This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

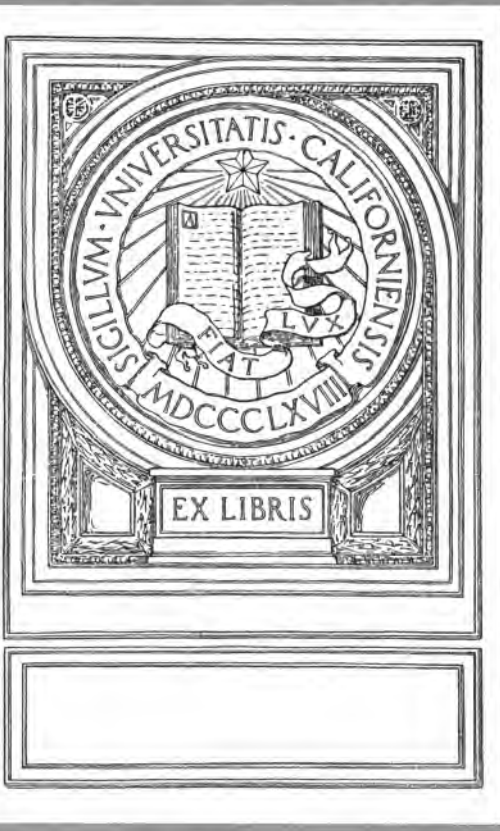
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

YA 02829

UC-NRLF
$B 263 316


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT
LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

A. F. C. Vilmars

vermiſchte Aufſätze.

Wiederabdruck einer Auswahl Artikel aus dem heſſiſchen Volksfreunde.

Erſtes Bändchen.

Die Entſtehung und Bedeutung der deutſchen Familiennamen.

Marburg.

Druck und Verlag von Joh. Aug. Koch.

1855.

Die Entstehung und Bedeutung

der

deutschen Familiennamen.

Von

A. F. C. Vilmar.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Marburg.

Druck und Verlag von Joh. Aug. Koch.

1855.

CS2545
V5

Einleitung.

Seitdem vor drei bis vierhundert Jahren die Familien- oder Schreib-Namen bei uns aufgekommen sind, bekommt ein Jeder bei seiner Geburt etwas mit für seinen Lebensweg, was ihm beinahe so fest anhängt wie seine Haut, aus welcher er nicht heraus kann, und welches er doch eigentlich nicht nötig hat — weit weniger als etwa Kleider und Schuhe — seinen Familien-, Geschlechts- oder Schreibnamen. An und für sich sind diese Namen freilich nicht notwendig, denn der Taufname oder Renn-Name reicht aus, reicht von der heiligen Taufe bis zur seligen Auferstehung und wol noch darüber hinaus, während wir in der Auferstehung ohne Zweifel so wenig Müller oder Schneider, Fischer oder Weber heißen werden, wie wir alsdann werden freien und uns freien laßen. Sie dienen nur, um uns *schreiben* zu können, wie man ja hier zu Lande noch bis auf diesen Tag den richtigen Unterschied macht: Ich *heiße* Johannes, aber ich *schreibe mich* Schmidt. Sie dienen dazu, der, durch unsere immer künstlicher und verwickelter werdenden geselligen Zustände unausbleiblich hervorgerufenen Verwirrung zu steuern — der zeitlichen Ordnung der Rechtsverhältnisse dienen sie, und damit denn auch demjenigen, dessen Väter und Vorväter den Namen mit Ehren geführt haben, zur heilsamen Erinnerung. Aber es hat auch außerdem jede Familie in ihrem Namen ein Stück ihrer Geschichte, und derselbe kann manchen, wenn er nur des Namens, den er führt, recht inne werden will,

vor Uebermut und Hochmut, wie vor Kleinmut und Mismut bewahren, manchem zur Demut, manchem zur Zufriedenheit, manchem zur Ermutigung helfen. Wer Becker oder Wagner, Bauer oder Schreiber, Müller oder Fischer heißt, hat seine Vorfahren und die Wurzel seines Lebens in einem Stande, der nach dem alten wahren Sprichwort einen goldenen Boden hat, und den Gott niemals hat verderben laßen; hat er den rechten Sinn des Standes, aus dem er stammt, so wird auch ihn Gott der Herr, der ihm den Namen mit auf den Weg des Lebens gegeben hat, nicht verderben laßen.

Indes auch abgesehen hiervon gewährt die Betrachtung der Familiennamen ganz im Allgemeinen manchen Nutzen und für Manche viel Vergnügen. Sie sind, wie wir wißen, vor drei- bis vierhundert Jahren entstanden, wenigstens in den Familien fest geworden, und zeigen uns also, wenn wir sie uns genauer ansehen, eine große Menge von Zuständen des Lebens, von örtlichen und häuslichen, von bürgerlichen und geselligen oder auch nur sprachlichen Verhältnissen, welche uns jetzt völlig fremd geworden sind — woher es kommt, daß uns viele Familiennamen so seltsam und wunderlich erscheinen. Es tritt uns schon in diesen einzelnen Familiennamen eine ganze Welt der Vergangenheit wie aus dem tiefen Dunkel entgegen, so daß wir ein nicht unbedeutendes Stück unserer sogenannten Culturgeschichte ganz allein an den Familien- oder Geschlechtsnamen herabbuchstabieren können.

Manchen gewährt nun eben dieses Buchstabieren, und gar nicht mit Unrecht, allein schon Vergnügen oder wenigstens Ergetzlichkeit, und zu dem Ende wollen wir einige Proben von diesem Geschichtsbuchstabieren, d. h. von dem Entstehen und der Bedeutung der Familiennamen geben. Ueber das Buchstabieren werden wir freilich nicht hinauskommen, denn eine ordentliche Betrachtung der Geschlechtsnamen wäre

in der That und in vollem Ernste eins der allerwichtigsten Stücke unserer innern Geschichte, welches wir hier doch nicht abhandeln können. Zu dem Ende wollen wir auch alle gelehrten Beweise weglaßen und unsere lieben Leser bitten, uns vor der Hand auf das Wort zu glauben einmal, daß es wirklich solche Namen gibt, wie wir sie hier aufführen werden, auch wenn wir nicht bei jedem derselben angeben, wann und wo er vorkomme, und sodann, daß sie in der That auf dem Wege entstanden sind und die Bedeutung haben, welche wir angeben.

Die Familien- oder Geschlechtsnamen sind entstanden: erstlich zum Theil aus wirklichen Namen (Personennamen, Eigennamen), welche heut zu Tage als sogenannte Vornamen gelten, und zwar sowol aus fremden als einheimischen; sodann sind sie hergenommen von der Herkunft und Wohnstätte; drittens — und deren Anzal ist die größte — von Beschäftigungen, Gewerben und Ständen; viertens, zu einer weit geringeren Zal, von Eigenschaften; fünftens von Werkzeugen und Geräten; sechstens von Thieren; siebentens von Pflanzen; achtens von Speisen; neuntens von Gliedern des menschlichen Körpers; zehntens von Kleidungsstücken; elftens von Naturerscheinungen; und zwölftens gibt es eine sehr große Menge von Familiennamen, welche zwar genau genommen unter die vierte Klasse gehören und Eigenschaften bezeichnen, aber ganz besonders gebildet sind, nämlich einen ganzen Satz, und zwar einen befehlenden, umfaßen (Imperative als Eigennamen), wie z. B. die Familiennamen Abhau oder Hauto (d. i. hau zu!).

Von einer jeden dieser Klassen wollen wir einige Beispiele geben.

I.

Fremde Eigennamen als Familiennamen.

Dieſe ſind am früheſten und häufigſten in Niederdeutſchland im Gebrauche geweſen und zeigen darum eine Menge von Entſtellungen, wie dieſelben aus der niederdeutſchen (plattdeutſchen) Mundart hervorzugehen pflegen, ſo daß es einem Hochdeutſchen ganz ſeltſam und auf den erſten Blick faſt unglaublich vorkommt, wie ſolche Namen aus ſolchen Urſprüngen haben entſtehen können. Gewöhnlich bleibt im Niederdeutſchen die erſte Silbe des fremden Namens ganz weg, während ſie im Hochdeutſchen meiſt beibehalten und dagegen am Ende eine Abſchwächung oder Kürzung vorgenommen wird. So wird der hebräiſche Name Matthias im Hochdeutſchen in Matheis, Mathes, Mades (verlateiniſcht Matheſius) verkürzt, im Niederdeutſchen aber nur in der Zuſammenſetzung Matthiſſon, Mathieſen, Matteſen (des Matthias Sohn) mit ſeiner erſten Silbe beibehalten, außerdem mit Wegwerfung derſelben in Thias, Thies, Theiß, Deiß, Deiſt entſtellt. Aus Andreas wird im Hoch- und Mitteldeutſchen Enders (auch mit Zuſammenſetzungen wie Jungendres), im Niederdeutſchen aber Dräwes, Dreves (ein im Lippiſchen, in der Grafſchaft Hoya u. ſ. w. gar häufig vorkommender Familienname); aus Ambroſius macht der Hochdeutſche den Familiennamen Ambroſch, der Niederdeutſche Broſe, Breſe, mit Verkleinerung Broßke, Bröske; aus Jakob wird hochdeutſch Jackel, Jäckel, Jecklin, niederdeutſch aber Kopeke, Köpken, Köpke, Köppen, Koppe. Aus Bartholomäus wird niederdeutſch Moves, Möves, Möbius; aus Erasmus: Rasmus, Asmus, Rasmann, Asmann (beide letztere meiſt mit ß geſchrieben);

aus Gregorius: Görres (während die hochdeutschen Entstellungen dieses Namens Greger, Gräger, Kräger, Kröger lauten); aus Liborius: Borries und Börries; aus Apollonius: Plönnies; aus Joachim: Achim, Chim und Kimm, während der Hochdeutsche Jochen und Jöcher daraus macht. Aus Nikolaus wird hochdeutsch Nickel (mit den Zusammensetzungen Jungnickel, Langnickel, Kurznickel), niederdeutsch aber Claus, Clabs, Clos, Kloß, Clausius, Clossius, Klobus, Jungclaus und Jungclas. Eben so ist Tönnies, Dönges: Antonius, Neljes, Neels, Niels: Cornelius, Dörries: Isidorus, Karjes, Karges: Zacharias, Lies, Leise: Elias, sodann Töwes, Debus: Tobias, Sander: Alexander, Stebel: Stephan u. s. w.

Der Name Christian, eigentlich ein Beiwort, wurde auch im Deutschen als ein deutsches Beiwort behandelt und lautete als solches Christan (man sagte in ältester Zeit nicht: ein Christ, sondern ein Christen, wie wir noch jetzt ein „Christenmensch" sagen), und aus dieser sehr alten Zeit stammen noch die Familiennamen Christan und Christen. Im Niederdeutschen aber, wo man auch bernen statt brennen und Kerse oder Kersche statt Kresse spricht, spricht man das Wort Christen Kersten aus, oder gröber Karsten, und diese Namen sind mit ihren Nebenformen Kerst, Karst, Kesten, Kasten, in Niederdeutschland sehr weit verbreitete Familiennamen. Kersting bedeutet, wie alle auf —ing ausgehenden Namen, den Sohn oder Nachkommen eines Kersten, den kleinen oder jungen Kerst; der Vater hieß Kerst, der Sohn aber Kersting, und zu des Sohnes Zeit trug es sich zu, daß die Familiennamen fest wurden, weshalb nun auch seine Nachkommen diesen Namen, der eigentlich nur ihn genau bezeichnete, fortführten. Aehnlich verhält es sich mit der Zusammensetzung Jung oder Klein: der Vater hieß Andreas,

der Sohn, welcher denselben Namen in der Taufe empfangen hatte, Jungandres, der Vater Claus, der Sohn Jungclaus, der Vater Michel, der Sohn Kleinmichel, und zu den Zeiten der Söhne trat nun eben das Festwerden der Familiennamen ein, so daß nun Jungclaus und Kleinmichel, Jungcurt und Kleinpaul, Junghans und Junghenn, Kleinhans und Kleinhenn auch der ganzen Nachkommenschaft des eigentlichen Jungclaus und Junghans u. s. w. zu Theil wurden.

Alle diese Namen sind, wenn man anders die Fremdnamen selbst überhaupt nur kennt, leicht oder doch ziemlich leicht wieder zu erkennen. Aber es gibt auch Namen, welche, zumal im Niederdeutschen, so entstellt werden, daß man schon in viel alten Schriften und Urkunden sich wol umgesehen haben muß, um zu wißen, woher sie stammen und wie sie eigentlich lauten. Wer wird z. B. denken, daß der häufige, auch in Hessen vorkommende Name Gille eine, und zwar hochdeutsche Entstellung von Aegidius ist? Oder wer wird glauben, daß die Namen Harms (Hermes, Harmsen) und Grolms (Krollmes, Krummes), von denen der erste in Niederdeutschland, der andere in Mitteldeutschland (Meissen) häufig ist, einer und derselbe Name, und daß sie beide aus Hieronymus entstellt sind? Und wer glaubt wol, was aus Cyriacus geworden ist? Daraus ist aber zunächst Ciriax, dann Ciliax, dann Zilges (Silges), dann Züllich, Zülch, Zilcher, Zöll und Zoll geworden — lauter Namen, welche auch bei uns wol bekannt sind.

Derjenige Fremdname, welcher auch als Vorname wol immer der verbreitetste ist, Johannes, hat als Familienname gleichfalls die weiteste Verbreitung und die mannigfachste Gestaltung, meist durch Zusammensetzung, erfahren, so daß sich mehr als hundert Familiennamen aufzälen laßen, welche sämtlich aus Johannes gebildet sind. In seiner

vollen Form ist er zwar nicht sehr häufig: Johannis Jungjohann, Engeljohann und einige ähnliche gehören dahin; dagegen sind die drei Verkürzungen: Hans, Henne und Jan (Jahn) ungemein vielgestaltig. Da findet sich Hannes, Hanjes, oder mit dem Umlaut Hennes und Hennjes, und mit der Verkleinerung Hensel und Aneshänsel (d. h. das Hänschen des Ahni, des Großvaters), Althans und Junghans, Großhans und Kleinhans, Fritzhans (auch Fritschhans,, d. h. der Sohn Hans des Vaters Fritz oder Fritsch), Ilkenhans, Josenhans und Elsenhans (der Sohn Hans der Ilke oder Eilika, der Josepha, der Else), Fuhrhans und Stallhans, Speerhans und Speckhans, Guthans, Langhans oder Langerhans, Meisterhans, Gramhans, Schwarzhans, Guldenhans und Kompenhans (das letzterwähnte Wort bedeutet: Hans der Geselle). Die niederdeutsche Verkleinerung von Hans ist Hanneken, Hanneke, Hanke. Zu der Form Henne gehören z. B. die Namen Junghenn, Großhenn, Kleinhenn, Burhenne oder Bauerhenne, neben welchem auch Schmitthenne, Weberhenne, Opperhenne und viele andere vorkommen, sodann Hülzenhenn, Hetzehenn, Wiesenhenne u. s. w. Zu Jan oder Jahn gehören Jähn und dessen Verkleinerungswort Jäneke, Wiesjahn (wie Wiesenhenne, der Johann, welcher auf der Wiese wohnt), Schönjahn, Fuljahn (der schöne Johannes, der faule Johannes) und dergleichen mehr.

Doch wir haben schon viel zu lange mit Mebus und Debus, mit Nickel und Ciliax, mit Henne und Hans uns und unsere Leser herumgetrieben, und müßen ein Ende machen, wenn wir nicht noch etwa der Paulmann, Petermann und Hennemann erwähnen wollen, was wir jedoch lieber auf die nächste Namenbetrachtung versparen, da wir sonst auch auf den Herrn Hansemann kommen müßten, mit welchem auch der alte preußische Staat ein Ende nahm, als er 1847 auf

dem vereinigten Landtage erschien und vollends 1848 Finanzminister wurde, zu der Zeit, da an Hänfen aller Art Ueberfluß, aber an Männern großer Mangel war.

II.

Einheimische Namen als Familiennamen.

Die aus einheimischen Namen (Vornamen) gebildeten Familiennamen sind die ältesten unter allen, und reichen zum allergrößten Theil, wo nicht allesamt, nicht allein in die Zeit vor Karl dem Großen überhaupt, also vor der Einführung des Christentums, sondern in die Zeit der Völkerwanderung, manche auch noch weit höher hinauf, und sind somit etwa 1500—1900 Jahre lang in lebendigem Gebrauche des Volkes, was man von den Namen keines einzigen Volkes, mit Ausnahme des jüdischen, rühmen kann. Dieser ältesten Namen sind uns übrigens viele Tausende aufbewahrt worden, von denen viele noch jetzt als Vornamen gebraucht werden, viele als Vornamen zwar außer Gebrauch gekommen sind, aber noch als Familiennamen dienen, viele andere freilich auch gänzlich sich verloren haben. Die einheimischen alten Namen beziehen sich allesamt auf den Krieg und den Kampf, auf den Sieg, den Kriegsruhm und die Kriegsmacht, und damit zugleich oft auf die heidnischen Gottheiten unserer Altväter, welche als Kriegsgötter verehrt wurden. So führen wir denn noch jetzt Kriegernamen und Heldennamen, freilich ohne sie zu verstehen, und sprechen sogar in sehr vielen Worten, Ausdrücken und Redensarten noch eine Sprache des Kriegs — freilich gleichfalls, ohne ihren Sinn, den wir ganz wo anders hin gewendet haben, zu faßen. Denken wir doch nicht mehr daran, daß z. B. der Ausdruck „Aufhebens machen" vor kaum zweihundert Jahren ein ausschließlich dem Zweikampfe die-

nender Ausdruck war, wie sollten wir uns erinnern, daß vor eintausend Jahren „erfahren" nichts anderes geheißen habe, als alle Lande als Kriegsheld durchziehen.

Doch auf die Bedeutung der alten deutschen Namen können wir uns hier nicht einlaßen; es mag genug sein, wenn wir anführen, daß es noch heut zu Tage in unserer Umgebung Familiennamen gebe, welche geradezu alte heidnische Gottheiten unserer Väter (mythische Wesen) bezeichnen, und niemals eine andere Bedeutung gehabt haben. Dergleichen Namen sind Iring, Erman, Wieland und Mihm oder mehr verneudeutscht Meim, welcher letztere Name auf der Rhön und zu beiden Seiten derselben vorkommt, und welcher, aber verdunkelt, sich sonst nur noch in einigen Ortsnamen: Meiningen, Memleben, Minden (aber nicht etwa in Meimbressen, welches letztere Wort ganz andern Ursprungs ist) erhalten hat.

Wir wollen uns vielmehr nur, wie wir es auch mit den aus fremden Eigennamen entstandenen Geschlechtsnamen gemacht haben, mit der Gestalt, mit den Umbildungen, Abkürzungen, Ableitungen und Zusammensetzungen unserer einheimischen Namen beschäftigen, durch welche denselben allgemach und zuletzt das Gepräge von Vornamen gänzlich genommen und die Eigenschaft von Familiennamen verliehen worden ist.

Da finden wir nun vor allem eine, nur in Oberdeutschland einheimische Art von Abkürzung der Namen, welche in der vertraulichen und scherzhaften Sprache galt und noch jetzt bei einzelnen Vornamen gebräuchlich ist, in alter Zeit aber bei den meisten vorkam. Es ist die, daß man statt der zweiten Silbe des Namens kurzweg die Silbe —ze setzte. So wurde aus Friedrich: Fritze (nachher Fritz, nur in Sachsen und Thüringen spricht man noch Fritze) und mehr

niederdeutsch Fritsche und Fritsch, aus Bernhard: Pertz und Betz (woher auch der Bär in der Fabel scherzweise Petz oder Betz heißt), oder mehr niederdeutsch: Persch, Bersch, Börsch, Petsch; aus Barthold: Barz und Bartsch, Barsch, aus Konrad: Kunz und Conz, aus Gottfried: Götz, aus Gerhard: Görz, aus Heinrich: Heinze, Hentze, Heinz, aus Meinhart: Menz und Merz, aus Hartrat (Hartert): Harz, aus Rüdiger (Rüttger, Röttger): Ruetz und Rütz, aus Richard (Reichard): Ritz und Reiz, aus Dieterich: Dietz, aus Siegfried (Seifried): Seitz, aus Ulrich: Utz, aus Volkmar (Volmar): Volz, aus Wilhelm: Wilz oder Wilß, aus Reinhard: Renz, aus Ludwig: Lutz (Lotz) u. s. w.

Eine Verkleinerungsformel im Hochdeutschen ist ferner bekanntlich die Silbe —el, und auch diese wurde an die erste Silbe der Vornamen, mit Weglaßung der zweiten, angehängt, hin und wieder auch erst an jene Verkürzungen mit —ze angefügt, und aus den so veränderten Vornamen entstanden dann Geschlechtsnamen. So wurde aus Gerhard: Gerl, Gerle, aus Gebhard: Gebel, Göbel, aus Markwart (Markert): Markel, Merkel; aus Meinhart, woraus schon Menz geworden war: Menzel, aus Romwald (Römhold, Römheld): Rommel, aus Ruprecht (Ruppert, französisch Robert): Ruppel und Rüppel, aus Sigewald (Siebald, Siebold, Sebald, Seebold): Seubel, Seibel und Sippel, aus Dietwald (Diebold, verderbt in ein halb griechisch sein sollendes Ungeheuer: Theobald): Diebel, Deubel und Dippel, aus Dietrich: Thiele, Thilo, Thele, Diel, Döhle, aus Gundbrecht (Gumprecht, Gumpert): Gumbel, Gumpel, Kümpel, Kimpel; aus Werner: Werl, Wörl, aber auch, und zwar in sehr

alter Zeit bereits: Wetzel und Witzel; aus Wigand endlich Wiegel, Weigel, und dieß latiniſiert in Vigelius.

Eine niederdeutſche Verkleinerungsformel iſt dagegen —kin (verſchlechtert in kind und king), ken, ke. Dieſe wurde gleichfalls an die bereits abgekürzten Namen angehängt. Solche Bildungen ſind Hennike, Heinicke, Henneke, Henke, Henkel, aus Heinrich; Ludecke, Lüdeke, Lütke, Lücke, Lüdeking (d. h. Sohn des Lüdeke) aus Ludwig; Tiedge, Dedekind aus Dietrich; Gerken, Gerke, Guerike, Gerk, Görck aus Gerhard; Reinike, Reinecke, Reinking, Renke aus Reinhard; Fredike, Frederking, Fricke, Frick aus Friedrich; Göde (Goethe), Gödeke, Gädike, Gedicke, Gödeking aus Gottfried; Lembke, Lamberking, Lenderking aus Lamprecht (Lambert); Meineke, Menken, Menke aus Meinhart; Wilken (hochdeutſch: Willich), Wilke, Wilkens (d. h. Sohn des Wilken oder Wilke), Wilkening, Wille von Wilhelm; Werneke, Werneck, Werneking aus Werner u. ſ. w. Der zuletzt genannte Name hat in neuerer Zeit in einer Familie die ſeltſame Misgeſtaltung Warnkönig erhalten.

Manche Namen werden auch bloß zuſammengezogen, wie z. B. Bernhard noch jetzt als Vorname in Bernd zuſammengezogen wird; außerdem aber wurde dieſer Name auch in ſolcher Zuſammenziehung Berlt, Berlet, Berlit, Berliz geſchrieben und geſprochen, und in dieſen Formen ſind Geſchlechtsnamen daraus geworden, wozu dann noch Zuſammenſetzungen wie Großbernd, Gutberlet u. dgl. kommen.

Vielen jener Abkürzungen wurde —mann hinzugefügt: Tiedemann, Tittmann, Friedemann, Ludemann, Kunzmann, Kurtmann, Rullmann (von Rudolf), Reinemann, Ullmann,

Uhlemann (von Ulrich), Thielemann (von Thilo) u. a. Dieſer Zuſatz hob die Verkleinerung, welche in Diede, Friede, Kunz u. ſ. w. lag, wieder auf, man nannte den Diede, z. B. wenn er erwachſen und etwa verheiratet war, Tiedemann. Das geſchah im 14. — 15. Jahrhundert, und viel jünger mögen auch die alſo gebildeten Familiennamen nicht ſein.

Am reichſten mit Abkürzungen, Verkleinerungen und Zuſammenſetzungen verſehen ſind die Namen Konrad und Heinrich. Erſterer hat die Zuſammenziehung Kurt und die Abkürzung Kunz; da gibt es nun Bildungen wie Ackerkurt, Kurzkurt, Jüngkurt, Großkurt, Cordemann und Curtmann, Jungkunz, Hofkunz (Hoffenkunz) und Ochſenkunz. Letzterer Name, ſo lächerlich er klingen mag, war im 16. Jahrhundert der Name eines berühmten Muſikers, außerdem aber z. B. 1561 eines Bauern zu Erksdorf in Heſſen, deſſen Sohn 1584 aber nicht wieder Ochſenkunz hieß, ſondern ſchlechtweg Joſt Ochs. Von Heinrich gibt es Bildungen wie z. B. Möhlheinrich und Höbelheinrich (der Heinrich aus der Mühle, vom Hofe), Altheinz und Kleinheinz, Reinheinz, Oelenheinz, Iferheinz (Heinrich aus Ifa oder Ifta), Langheinrich und Langenheineke, Schmitthenner und Hofhenner (Hohenner), Großheinrich und Grotehenke, Wordehenke (Heinrich vom Wurd, d. h. von der Hofſtätte) und Marheineke (Pferdeheinrich).

III.

Familiennamen, welche von der Herkunft und Wohnſtätte hergenommen ſind.

Dieſe Namen ſind als Geſchlechtsnamen die älteſten, indem zumal diejenigen Perſonen und Geſchlechter, welche

einen Grundbesitz zum Eigentum hatten, sich schon sehr frühe nach diesem ihrem Grundbesitz nannten, und wenn derselbe lange bei einer und derselben Familie blieb, die ganze Familie in allen Verzweigungen denselben annahm und für alle Zeiten festhielt (wie die adliche Familie von Lüder diesen ihren von dem Ort Großenlüder hergenommenen Namen nahe an tausend Jahre bis zu ihrem Erlöschen geführt hat), wogegen, wenn eine Familie zeitig den einen Grundbesitz aufgab, sie in früheren Zeiten damit auch ihre von demselben hergenommene Benennung fahren ließ und den Namen von dem neuen Grundbesitz annahm. So hießen die Schenke zu Schweinsberg ursprünglich von Marburg, wo sie ihren Stammsitz hatten; nachher, als sie Schenken wurden und nach Schweinsberg als ihrem Hauptbesitz übersiedelten, nahmen sie ihren jetzigen Namen an. So hießen die von Löwenstein früherhin von Bischofshausen, von Bischhausen an der Schwalm; als sie aber im 13. Jahrhundert ihre neue Burg baueten und dieselbe mit einem neumodigen Namen nannten (denn wirklich alte Burgen heißen niemals nach Löwen), nahmen auch sie den neumodigen Namen an.

Daher ist es denn gekommen, daß man das Wörtchen von als Bezeichnung und wol gar als Vorrecht des Adels ansieht, aber mit Unrecht, und oft ist es eine Lächerlichkeit. Von Grote, von Klencke u. dgl. ist nämlich nicht beßer, als wenn ich mich vom Papier oder vom Federmeßer schreiben wollte, weshalb auch die Freiherrn Grote, Klencke, Knigge, Riedesel, die Trotten u. a. in der Regel streng darauf gehalten haben, sich selbst nicht von Grote, von Knigge u. s. w. zu nennen und nicht so genannt und geschrieben zu werden. Umgekehrt gibt es gar manche Namen, welche, um die Herkunft ihrer Träger zu bezeichnen, mit dem Worte von verbunden sind, ohne daß sie darum Bezeichnungen des adlichen

Standes wären oder jemals gewesen wären. Die bei uns vorkommenden Geschlechter von Hof, von der Heid, von der Au, von der Herberg, vom Schloß, vom Berg u. s. w. haben keinen Anspruch auf adlichen Stand, noch machen sie denselben geltend, schreiben sich aber freilich seit längerer Zeit, um jede Collision mit dem Adel zu vermeiden, Vonderheid, Vomberg. Das von soll man ihnen aber laßen, denn das gehört zu ihren Namen. Von vielen andern Namen ist es längst von selbst abgefallen, nachdem die Ursache seiner Hinzusetzung vergeßen worden war. So existiert z. B. in Oberhessen ein Geschlecht, dessen Vorfahr um das Jahr 1530 aus Trier kam und sich in Speckswinkel niederließ; diesen, so wie dessen Sohn und theilweise noch dessen Enkel, nannte man von Trier, jetzt aber heißt das Geschlecht Trier. Dem Geschlechte, zu welchem der Schreiber dieser Zeilen gehört, ist es, nur dreihundert Jahre früher, zu den Zeiten Heinrichs des Kindes, eben so gegangen. Seltsamer Weise aber ist den Namen mancher adlichen Familien das von noch aufoctroyiert worden, während sie dasselbe oder ein gleichgeltendes Wort schon besaßen; so nennt sich eine bekannte fränkische Freiherrenfamilie von und zu Aufseß, also mit drei Präpositionen, während es an dem auf vollkommen genug wäre, und die holländische, jetzt hessische Familie der Freiherren Verschür nennt sich auch von Verschür d. h. von von der Scheuer.

Solcher Namen, welche eine die Herkunft und die ursprüngliche Wohnstätte bezeichnende Präposition vor sich haben, gibt es, auch abgesehen von dem von, ausnehmend viele. So z. B. am Ende, am Berg, am Thor (woraus man hier in Hessen den verkehrten Namen Amthauer gemacht hat), am Rain (Amrhein), am Acker, am Bronn, am Bach, an der Linden; — aus der Mühle (jetzt, wie die meisten übrigen, Austermühle geschrieben, niederdeutsch Utermöhlen), aus dem

Werd (diese detmoldische Familie hat seit kaum 40 Jahren das „aus dem" aufgegeben und schreibt sich bloß Werth), aus der Burg (Auspurg), aus dem Winkel; — auf der Mauer, auf dem Ort, auf dem Hofe (eine jetzt ausgestorbene, ehedem in Homberg und Fritzlar sehr begüterte Familie), auf dem Berge (Auffenberg), auf dem Acker; — im Grund, im Stock, im Hof, im Thurn, im Horst, in der Au; über Acker, über Weg, über Rhein, über Waßer; — vor dem Baum (Vormbaum), vor dem Schlag (Vormschlag); — zur Mühl (niederdeutsch ter Mölen, Tremöhlen), zu Rhein, zum Steg, zur Westen, zur Wonung, zum Keller, zu der Varrentrap, von welchem Namen seit langer Zeit schon das zur (ter, denn die Familie ist niederdeutschen Ursprungs: ter Varrentrap d. h. zur Ochsenspur, zum Ochsentritt) abgefallen ist; — beim Born, bei den Bornen, achterm Boil (hinter dem Bühel, Hügel), unter den Weiden, — und so noch mehrere Hunderte.

Daß eben dahin auch die Namen der Volksstämme gehören, wie Schwabe, (Schwab), Baier, Frank, Hesse, Preuß, Sachs, Westfal, Flemming (d. i. Flamländer), Polender, Bolender, Pohlmann (ein Pole), Unger, Schweizer, Böhm, Oestreich (Oestreicher), Meisner, Düring, (Döring), Friese, (Fries), Vogtländer u. s. w. bedarf keiner Ausführung. Zu merken sind besonders folgende vier uralte Namen: Nordermann (Nordmann), Westermann, Sudermann und Ostermann (Osterling, Oesterling, Oesterley) d. h. einer, der aus dem Nordlande, Westlande, Südlande, Ostlande eingewandert ist. Der appellativische Gebrauch dieser Worte kommt schon im 15. Jahrhunderte fast nicht mehr und selbst im 14. nur noch selten vor — die Familien, welche dieselben führen, mögen deshalb wol jetzt ihre guten 400—500 Jahre im Besitz derselben sein. Die bei weitem häufigsten aber sind

die von den alten Stämmen des Volkes entlehnten Namen;*) selten sind Namen wie Norweg, Crobath (Croat), Rheinländer, Elsaßer, Würtemberger, aber Namen wie Italiäner, Franzose, Badener, Hanoveraner, Hildburghäuser, Gothaer, gibt es nicht; es müßten denn Hildburghäuser Heller oder Gothaer Politiker sein, welche beide und zwar aus ganz ähnlichen Gründen, sprichwörtlich geworden sind, und in alten Zeiten auch mehr als hinreichende Veranlaßung zur Bildung von Geschlechtsnamen gegeben haben würden, wie z. B. Minsinger (Minschinger, Münschinger, Mensching) einen aus der schwäbischen Thorenstadt Minsingen Gebürtigen, einen Thoren (auf hessisch: einen Schwarzenbörner) bedeutete.

IV.

Gewerbe, Stände, Beschäftigungen, Zustände.

Wer Augen und Lust hat, auf einzelne und kleine Dinge zu achten, der findet auch an den allergewöhnlichsten Namen, welche unter dem ungeheuern Namensheer der Gewerbenamen vorkommen, etwas zu beobachten und etwas zu lernen. So stammt z. B. der Name Schäfer aus Gegenden, wo man hochdeutsch, der gleichbedeutende Name Scheffer aus Gegenden, wo man niederdeutsch sprach, und die Nebenform Schöffer aus dem Gebrauche des 15.—16. Jahrhunderts in Mitteldeutschland (am Rhein), wo man das E, den Umlaut des A, in Oe verkehrte, wovon uns noch Schreibungen wie schöpfen, Schöffe, Hölle u. dgl. übrig geblieben sind. Eben so ist Müller, Miller, oder richtiger und älter Müllner, die oberdeutsche, Möller, Moller die nieder-

*) Hierbei ist nur hin und wieder Vorsicht nötig, um nicht durch vorschnelles Urteil in Irrtum zu geraten; so beruhen die Namen Sarrazin, Serz und Soldan allerdings auf wirklich saracenischer Abkunft; der Name Türk dagegen ist verschiedentlich in Türkenkriegen erworben worden.

deutſche Form, Mühler aber ſtammt aus Gegenden, wo nicht die deutſche, ſondern die ſlaviſche Sprache Mutterſprache, die erſtere vielmehr eine gelernte iſt, wie in der Lauſitz, zum Theil in den Marken, in Pommern und in Schleſien. Schneider ſtammt nur aus Ober- und Mitteldeutſchland, wogegen in Niederdeutſchland die in Oberdeutſchland völlig unbekannte Bezeichnung dieſes Handwerks: Schrader, Schreder, Schröder herſchte; Wagener, Wagner, Wegner iſt niederdeutſch, denn in Oberdeutſchland wußte man und weiß man zum Theil noch jetzt nichts von Wagnern, ſondern nur von Stellmachern; Boddenbender, Bender (Benner), Binder ſind Ausdrücke aus dem nordweſtlichen Deutſchland, Böttcher, Böttner, Büttner, Bödicker, Bädeker, Bodmer aus Mittel- und Südweſtdeutſchland; in den ſüdöſtlichen Gegenden findet ſich Scheffler, Scheffner, Schefmacher. Alle dieſe Gewerbnamen, wie auch Weber, Schmidt, Fiſcher, Bauer, Becker finden ſich überall äußerſt häufig, nur fällt es bei dem erſten Blicke auf, daß eins der gewöhnlichſten Gewerbe, das des Schuhmachens, neben denſelben ſo ſpärlich vertreten ſein ſoll, denn gegen die eben genannten Namen iſt, wenigſtens in Mitteldeutſchland, der hochdeutſche Name Schuſter (aus Schuhſuter, d. i. Schuhnäher, zuſammengezogen) und der neuere Name des Gewerbes, Schuhmacher, als Geſchlechtsname verhältnismäßig ſehr ſelten. Und doch iſt auch dieſes Gewerbe, (welches früherhin übrigens wirklich bei weitem nicht ſo häufig war, als das der Schneider, Schmiede, Müller u. ſ. w.) reichlich als Geſchlechtsname vertreten, aber freilich in einer Entſtellung, in welcher man es nicht wieder erkennt. In der Zeit nämlich, als die Familiennamen entſtanden, war in Mitteldeutſchland die Bezeichnung Schuchworchte, oder Schuchwürchte, (Schuhwirker, Schuhverfertiger) die für

diesen Handwerksmann übliche. Daraus haben sich denn zwei Gestalten des Geschlechtsnamens gebildet, von denen die eine das ch in der Mitte behielt und das unmittelbar folgende w unterdrückte, die andere umgekehrt das ch unterdrückte und das w behielt und verstärkte, beide aber, und noch früher, das zweite ch wegließen. So wurde denn aus Schuchworcht auf der einen Seite zuerst Schuchwort, und so erscheint der Name des Gewerbes wie der Geschlechter von etwa 1380 an bis über die Mitte des 15. Jahrhunderts hinaus, dann Schuchhart, Schuchard; auf der andern Seite zunächst Schuhwirt, wie der Schuhmacher noch jetzt hin und wieder genannt wird, oder mit Unterdrückung des r: Schuhwicht, sodann Schuwert, Schubert, Schubart, Schuppert, Schuffert — sämtlich sehr verbreitete Familiennamen, welche es mit Weber, Müller und Schmidt beinahe aufnehmen können, zumal, wenn man noch die Nebenformen Schober, Schöber, Schopper, Bauerschubert, u. a., so wie Schuhmann (Schuckmann, Schomann, Schömann), Schuhgraf (Schuhkraft) und die Formen der hochdeutschen (hochoberrheinischen) Bezeichnung des Schusters, Suter, hinzurechnet: Suter, Seuter, Sautner, Sittner, Sauter, Sautermeister u. s. w.

Manche Gewerbe, Beschäftigungen und Stände sind ganz untergegangen und geben nur noch in Geschlechtsnamen von ihrem ehemaligen Dasein Kunde; andere sind nur in gewissen Gegenden Deutschlands zu Hause, gleichwol haben sich ihre Bezeichnungen als Geschlechtsnamen weit verbreitet, so daß letztere zwar in ihrer Heimat noch jetzt verstanden werden, anderwärts aber völlig unverständlich und Vielen gar seltsam erscheinen. So giebt es eine nicht geringe Menge von meist sehr bekannten Familiennamen, welche das alte Kriegswesen, wie es noch vor der Erfindung oder dem allgemeinen Ge-

brauche des Schießpulvers vorhanden war, bezeichnen. Als Beispiele mögen dienen: Feud (Vent), ein uraltes Wort, welches den Fußsoldaten bezeichnet; Harnisfeger; Schildknecht, Schildwächter (eine „Schildwache" haben wir freilich noch, aber sie hat keinen Schild mehr zu bewachen, und ist am wenigsten, wie ehedem, ein eigenes Amt wofür bestimte Kriegsknechte bestimt waren); Schilter, Schildener, d. h. der die Wappen auf die Schilde malte, wovon wir übrigens noch jetzt das Zeitwort „schildern" haben; Wepler, Weppner, die Bezeichnung des waffenführenden niedern Adlichen, welcher noch nicht Ritter war; Schirmer, ein Fechtmeister mit dem Schilde, auch ein rüstiger Kämpfer mit Schwert und Schild überhaupt; Böckler, Pückler, ein Schildführer, auch wol ein Schildverfertiger; Bogner, Bögner, Böger, Beger, ein Bogenmacher; Werschmidt, ein Waffenschmied; Kempf, ein Kämpfer; Plater, Platner, ein Verfertiger der eisernen Rüstungsstücke; Pfeilschmidt, Pfeilstöcker (Peilstücker, Pielsticker), der Verfertiger der Pfeilspitzen und der Pfeilschäfte. Auch der alte Name Fenner ist nur noch als Familienname übrig, wiewol wir noch immer Fahnen haben, und wir sagen jetzt Fähnrich, Fähndrich; indes trotz dieses verständlichen Namens trägt der Fähnrich heut zu Tage doch keine Fahne mehr.

Den alten Verhältnissen der Kirche gehören Namen an wie z. B. Kepler (Kapuzinermönch, aber auch Gogelmönch [Kugelherr] und Augustiner), Karthäuser, Klüsener (Einsiedler) Reuser (Reusner, Reisner) d. h. Reuer, Büßer; Stichtenot, die niederdeutsche Form des Wortes Stiftsgenoße, womit man den Lehenbauer auf dem Stiftsgute bezeichnete; Klosterkämper, der Leibeigene des Klosters, welcher dessen Kamp (eingefriedigtes Landstück) bewohnte und bebauete; Wittmer, der Bauer, welcher den Widum, das

Gott gewidmete Kirchengut bauet; Zehender (Zehner), der Zehnterheber; — dem Gewerbe des Bücherabschreibens Buchfelner (welcher die Felle zu Büchern, das Pergament, bereitet), Bergamenter (Bermenter, Berminter), der Miniaturmaler, Bucher (Buchner, Büchner, Büchling) der Bücherabschreiber — alle drei Namen sind vorzugsweise, die beiden ersteren wol ausschließlich, in Oberdeutschland zu Hause, wo weit mehr als in Niederdeutschland die Kunst des Bücherschreibens und des Ausmalens der Titel und Anfangsbuchstaben zu Hause war. Mannshaupt bezeichnet den Leibeigenen; — Stöber, Stüber, Stübner, Stübing, Stiebing, vielleicht auch Stöpler, den Bader, welcher eine Badstube hielt; — Stocker, Stöcker, Sulzer, ist der Gefangenwärter, welcher die Gefangenen in den Stock legen und sie (mit Sulze) speisen mußte; Wißner, Wißler, Ratmann, der Scharfrichter; — Waldschmidt, der Besitzer oder Betreiber eines Eisenwerks im Walde, welcher in der allerältesten Zeit zugleich auch ein Waffenschmied war; — Holzknecht, ein Waldvorsteher, ungefähr das, was jetzt Oberforstmeister, Oberforstrat, Oberforstcollegium, Forstinspector, Oberförster, Brigadier, Förster, Unterförster und Forstlaufer zusammengenommen sind; Landknecht (ja nicht zu verwechseln mit Landsknecht, dem jungen Burschen vom Lande, dieser ist ein Knecht für das Land), in älteren Zeiten ein Verwaltungsbeamter, später aber etwa das, was man zuletzt Landbereiter und Kreißbereiter nannte; — Buttler, ein Schenke; Leibgeber, Leibhäuser, Leibgast, einer der Meth (aus Honig gegohrnes berauschendes Getränk, welches auch den Namen Lithus, Leid, führte, aber mit dem Leiden nichts zu thun hat) ausschenkte, ein Haus dafür hielt oder denselben zu trinken kam; — Breiser, Preser, ein Schnürriemenmacher; Lersner, einer der Lersen, lederne Hosen,

OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

welche zugleich Strümpfe und Schuhe vertreten, verfertigte; Klöffler, einer der Kluffen d. h. Zwingen verfertigte, wie dieselben vor der Erfindung der Knöpfe und Stecknadeln im Gebrauche waren; Menger, Mengel ein Kleinkrämer (z. B. Eisenmenger), ein Zwischenhändler (Pferdemenger, Ziegenmenger), was man nachher auch durch Mittler bezeichnete; Kräuter, Krüdener, Wurzer, ein Kräutersucher und Arzneimittelbereiter, ein Apotheker; Schade endlich (Landschade, Goldschade) ein Räuber. — Gaßner, Geßner, versteht man bei uns nicht, wol aber in der Schweiz: der Name bezeichnet einen Geißhirten; Leiendecker (Leidecker, Leidhecker) ist am Rhein und bis nach Oberhessen hinein wol verständlich, schon in Niederhessen ein völliger Fremdling: ein Schieferdecker, denn der Dachschiefer heißt am Mittel- und Niederrhein die Leie. Wir hier in Kassel verstehen so ziemlich die Namen Gröper, Kröber, Grabner, Grapengießer, aber schon in Marburg weiß niemand mehr, daß sie allesamt Töpfer bedeuten, und Euler, Eiler, Eilers, Ulner, vollends Potter, Pütter, Pottgießer versteht niemand jenseits Frankfurt, obgleich auch diese Namen Töpfer bedeuten.

Die gewöhnlichen Gewerbsnamen, wie Bauer, Meier, Schmid u. dgl. zeichnen sich durch eine große Menge von Zusammensetzungen aus; so haben wir neben Weber nicht allein die Namen Wollenweber und Leineweber, sondern auch Rosenweber, Vestweber und Dünnweber, die letztern beiden hier in Hessen, der Becker aber schon eine große Menge: Weckbecker, Semmelbecker (dieß in Niederdeutschland) Kuchenbecker, Stollenbecker, Weißbecker, Schlichtbecker, Schleenbecker, Rinkenbecker, Waterbecker, Dörrbecker, Langbecker, Ekenbecker (einer der schiffförmiges Gebäck, Hornaffen, backt) u. dgl.,

und neben dem mehr niederdeutschen Becker haben wir auch das oberdeutsche Beck, und auch davon mancherlei Zusammensetzungen, z. B. Brodbeck, Matzbeck, Hofbeck, Eichelbeck. Auch Bauer (richtiger Baur*), wie der Familienname auch meist geschrieben wird) hat eine ganze Menge von Zusammensetzungen, z. B. Gebauer d. h. Mitwohner, Nachbar (von denen, die das Wort nicht aus dem Leben kennen, lächerlicher Weise Geebauer gesprochen), Großgebaur, Armbauer, Mühlbauer, Litzebaur (kleiner Bauer), Lebebur (Bauer auf der Lede d. i. Heide), und Neubauer, dieß in vielerlei Formen: Neigebauer, Niebuhr, Neuber, Naubert u. s. w. Baumann und Burmann sind andere, den Begriff Bauer ausdrückende Geschlechtsnamen. Aehnlich verhält es sich mit einer andern Bezeichnung des Bauern, Meier: Neumeier (Niemeier), Doppelmeier, Centmeier, Lindenmeier (zunächst zwar ein Meier, welcher bei der Linde wohnt, dann aber auch der erfahrene Osnabrückische Schöppe, der bäuerliche Rechtsgelehrte, welcher unter dem Lindenbaum die Bauerschaft versammelte und ihr das Recht wies; dasselbe bedeutet Lindemann, Linnemann), Redemeier (Rehtmeier, von ähnlicher Bedeutung), Vesenmeier (Kastenverwalter, welcher den Spelt oder Dinkel der Stiftung zu verwalten hat), Kapmeier, von etwa ähnlicher Bedeutung, Münchmeier (Mönnekenmeier) der Pachter des Gutes eines Mönchsklosters, Hofmeier (Homeier), Brinkmeier, Dreckmeier und etwa noch ein Hundert anderer Meier, unter denen allen keiner sich so berühmt gemacht hat, als seit 1848 der Piep-

*) Wir haben uns nämlich seit etwa 150 Jahren nach und nach übler Weise angewöhnt, statt Maur, Baur, saur, Feur, theur: Mau-er, sau-er, Feu-er zu sprechen und zu schreiben, so daß wir jetzt den Landbauer weder von einem Vogelbauer noch von einem Häuserbauer zu unterscheiden im Stande sind. Baur bedeutet eigentlich auch gar nicht einen Landbebauer, sondern schlechthin einen Wohner.

meier, so daß sein Name wieder zum Gemeinnamen (Appellativum) geworden ist, nachdem ihn der verstorbene Immermann aus seiner Verborgenheit der Kasseler Wachtstube hervorgezogen, und der weiland Reichsminister Detmold in der Frankfurter Nationalversammlung unsterblich gemacht hat. In der Wirklichkeit bedeutet übrigens Piepmeier einen Kleinbauern, der am Röhrbrunnen (an der Pipe) wohnt. Beinahe eben so reich wie der Name Meier ist der Name Schmidt versehen. Da gibt es Schmidlin und Schmidts (Schmitz), welche beide den Sohn des Schmid bedeuten (der Vater des bekannten Concordienformelvaters, Jakobs Andreä, war ein Schmid und hieß Andreas, und so lange der Sohn das Handwerk des Vaters trieb, hieß er Schmidle und Schmidlin, der kleine Schmid, nachher nannte er sich aber nach dem eigentlichen Namen des Vaters, Andreä, d. h. Sohn des Andreas), da gibt es Schmidtchen und Schmidtmann, Bauerschmitt und Eisenschmid, Hufschmid, Kleinschmid (Schlosser) und Kaltschmid (Kesselflicker). Jägerschmid, Thorschmid und Heiligenschmid (d. h. Klosterschmid), Messerschmidt, Pfannschmid, Pinnschmid, Stahlschmidt, Scharschmid und Sensenschmid, Langschmid und Gutschmid, Pusterschmid (Blasbalgverfertiger), Döppenschmid und Wurstschmid, alle bald mit d, bald mit dt, bald mit tt geschrieben, je nachdem man mehr niederdeutsch oder mehr hochdeutsch zu schreiben Lust hat. Heut zu Tage schmieden wir zwar keine Töpfe mehr und noch weniger Würste, aber zu der Zeit, als diese Geschlechtsnamen entstanden, wurde schmieden von jeder künstlichen Verfertigung gebraucht, und so schmiedete man denn auch im Fulder Lande, in Döppengiesel, Töpfe (denn dort ist der Name Döppenschmid unter andern zu Hause) und im baierischen Lande Würste.

Unter diesen Namen von Gewerben, Ständen, Beschäftigungen und Zuständen gibt es nun vorzugsweise viele Spott- und Schmachnamen, welche an den Geschlechtern derer, welche zuerst damit behaftet wurden, hängen geblieben sind. Manche sind leicht verständlich, so werden wir z. B. die Namen Angstmann und Ausrißer nicht zu erklären brauchen, denn deren haben wir Anno 1848 genug gesehen, und man sah es ihnen sogar an der Nase an, daß sie so hießen, wenn man auch nicht wußte, wie sie sich schrieben. Andere sind jetzt ganz oder zum Theil unverständlich geworden; so bedeutet z. B. Streicher einen terminierenden Bettelmönch, Blettner spottweise einen katholischen Geistlichen (von der geschorenen Platte), Himmelseher und Himmelheber einen Mönch von den strengeren Observanzen, nachher auch einen Selbstkasteier und frommthuenden Augenverdreher; Weckeßer einen Reformierten, weil diese Wecke statt der Hostien gebrauchen (dieß ist einer der allerjüngsten Geschlechtsnamen, die ich gefunden habe); Speckäter einen der das Fastengebot übertreten hat. Klappert bedeutet einen Schwätzer, Kistenfeger einen Dieb, Göckingk einen Possenreißer und Narren, Hutschenreiter und Pfützenreiter einen Mann, der als Mann noch ein kindisches Kind ist, Pfennigkaufer einen Bettler, Geude und Zerrenner einen Verschwender, Fraß (ein uralter An- und Geschlechtsname), Fleischfreßer (eine in Pommern ziemlich zalreiche Familie), Platzfreß und Rindfraß erklären sich von selbst als derbe Bezeichnungen eines ungewöhnlich Unmäßigen, Fleischfreßer hat aber vielleicht auch die Bedeutung von Speckäter; Lappe, Huster und Schilcher (Schiller) sind Spottnamen für körperliche Gebrechen; Beischlag, Stichling und Bastard sind gleichbedeutend; Stichling bedeutet übrigens eigentlich das Phantom (menschliche aus Lumpen ge-

bildete Figur), welches bei dem Rennſtechen gebraucht wurde, und darnach erſt das Hurkind. Baland (Voland) bedeutet Teufel, wie denn auch der Teufel ſelbſt, ſo wie der Teufel in Menſchengeſtalt, Manteufel, Geſchlechtsname hat werden müſſen; ja in Gershauſen bei Kirchheim gab es im 15. Jahrhundert eine Familie, welche den Namen Teufelskind führte, vermutlich als Abkömmlinge einer berüchtigten Hexe. Einen der auffallendſten Namen dieſer Art aber führt ein ſchleſiſches, in und um Großglogau angeſeſſenes Adelsgeſchlecht: Pförtner von der Hölle. Spottnamen für Handwerke finden ſich am meiſten unter den Imperativen (wie Zickenbraht, Zerrleder, Lickleder) aber auch hier findet ſich eine Anzal ſolcher Schmitznamen z. B. für den Böttner Büddenklepper, für den Schmid Pinkepank (ein Familienname, welcher in und um Göttingen noch heute vorhanden iſt), oder für einen Muſicus Gingangk, ein ehedem in Homberg vorhandener, jetzt ausgeſtorbener Name, und Giegengack, ein bei Allendorf an der Werra noch heute üblicher Familienname; er bedeutet einen Bierfiedler, alſo eben das, was Bratengeiger bezeichnet, welches auch ein Familienname im Thüringer Walde war oder noch iſt; ich ſelbſt habe einen Inhaber dieſes nicht beneidenswerten Namens gekannt.

V.
Eigenſchaften.

Die zu Geſchlechtsnamen verwendeten Eigenſchaftswörter oder Adjective wurden urſprünglich nicht ſo ſchlechthin (abſtract) wie jetzt, ſondern als ſpecielle Bezeichnung des zu Bezeichnenden (concret) verwandt, z. B. ſagte man nicht, wie heut zu Tage: Heinrich Fremd, ſondern: Herr Heinrich der Fremde; nicht: Heinrich Roth, ſondern Herr Heinrich

der Rote, Ludwig der Weiße, Johann der Gute (de Goede, jetzt Goeddäus) Friedrich der Lange u. ſ. w. Daher kommt es denn, daß viele dieſer aus Adjectiven entſtandenen Geſchlechtsnamen zweierlei Formen haben: Lange und Lang, Weiße und Weiß, Reiche und Reich, Fromme und Fromm, Kurze und Kurz; die erſte dieſer beiden Formen iſt die ältere und beßere, die zweite aus allmählichem Vergeßen der urſprünglichen Verhältniſſe und daher rührender Abſchleifung und Abſtumpfung entſtanden. Viele dieſer Namen ſind ſo gäng und gäbe und ſo verſtändlich, daß wir ſie aufzuzälen warlich nicht nötig haben; andere enthalten Adjectiva, welche vor dreihundert ja vor vierhundert Jahren ſchon in der Sprache abgeſtorben waren, und ſich nur noch eben in dieſen Geſchlechtsnamen oder höchſtens in Provincialdialekten, freilich unverſtanden, erhalten haben. So heißt Bieſter, ein niederdeutſches Wort, dunkel; Dunkel, niederdeutſch Dunker, iſt jedoch ſelbſt ein Geſchlechtsname; Einläufig (latiniſiert Einlovius) bedeutet den armen Mann, der kein Vieh beſitzt und nur für ſeine Perſon zu Dienſt und Zins einſteht, wie auch die gleichfalls ſeltnen Namen Hauslos, Pfennwert (der nur eines Pfennigs wert Brod, ein Hellerlaibchen, kaufen kann) und Schmale ſolche Bezeichnungen der Dürftigkeit ſind. Dagegen bedeutet der ziemlich häufige Name Seltenreich keineswegs das, was man jetzt hinter den Buchſtaben deſſelben ſucht: „nicht oft oder niemals reich“, alſo ſtets arm, ſondern gerade das Gegenteil; er lautete urſprünglich **saelden rich** d. h. reich an aller Glückſeligkeit. Freis heißt kühn, Freislich ſchrecklich, Drat (Tratt, Trott, Drahte) heißt ſchnell, eifrig, bei der Hand; der in Thüringen häufige Name Gottlaß bedeutet Gott gelaßen d. h. ergeben, und ſtammt jedenfalls noch aus dem 15. wo nicht aus dem 14. Jahrhundert; Malſch, Mals bedeutet

welch, der in Oberheſſen ſo äußerſt häufige Name Nau (Gnau) bedeutet genau was er ausſagt; Kroll, Krull, Strube (Straube, Strobel, Streibelein) bedeutet was Kraus und Kruſe bedeuten; Halbwachs (Hallwachs) bedeutet halberwachſen. Auffallendere Namen dieſer Art ſind die Spottnamen Fornefeiſt, Fornefett, Hindenqueck, Kridewiß, Kauderwelſch, Wanſchaff (d. i. verrückt), Kachelhart, Stockhart, Beſchorner (Beſchorn, Beſchor); ſodann Namen wie Frohböſe (d. i. Schadenfroh), Freudenvoll, Scheuzlich, Schmutziger, Dumm (Thumb, Thummius), Verloren, Wolzogen, Wolgeboren, Fademrecht, Ungefug, Unbeſcheiden, Unverdorben, Unglenk, Unmäßig, Unmilde, Unverzagt, Ungeraten, Ungeheuer u. ſ. w., zu den ſprachlich merkwürdigeren dieſer Art aber gehören die Superlative: Elteſter, Schönſt, Beſte, Liebſter, Nächſter u. dgl. Die Bekannteſten aus den Jahren 1848—1850 ſind die Oberſtolzen, die Plumpen, Blinden und Frechen, nur iſt freilich die Zeit nicht mehr vorhanden, denjenigen, welche dieſe Eigenſchaften beſitzen, auch die dazu gehörigen Namen zu geben.

Nahe verwandt mit dieſen Eigenſchafts-Geſchlechtsnamen und eigentlich ganz daſſelbe, wie ſie, ſind die in Hauptwörtern ausgedrückten Eigenſchaften, deren es zu Lob und Tadel, zu Ernſt und Scherz auch eine ziemliche Anzal als Geſchlechtsnamen gibt, ſowol einfacher als zuſammengeſetzter. So z. B. Weisheit und Dewiſchheit (Albernheit), Schönheit, Mut, Hochmut und Demut, Friſchmut und Freimut, Heldenmut und Irremut (Wahnſinn), Lindermut und Thummermut, Gutmut und Gutsmuts, Wilderſinn, Eiertanz, Lobetanz (Verlobungstanz), Kluberdanz (Tanz der Holzhauer), Apekendans (Aeff-

chentanz) und Danz ſchlechtweg, Sommerwerk, Schönwerk, Preiswerk, Handwerk und Rauwerk, Zulauf, Schwinderlauf, Umlauf und Nalop (Nachlauf), Kleinkauf, Frühkauf, Theuerkauf und Wirskauf (ſchlimmer Kauf), Unruh und Ungnad, Schlag und Zuſchlag, Bärenſprung, Herzſprung (Hirſchſprung) und Freudenſprung, Trunk und Nüchterner Trunk (Nüchterntrunk), Jammer und Elend, Auffart und Leibfart, Leiſentritt und Leiſegang, Giftheil, Gutheil und viele andere.

Eine beſondere Aufmerkſamkeit würden hier, wenn es auf eine ſprachliche Darſtellung dieſer Verhältniſſe ankäme, die äußerſt zalreichen Zuſammenſetzungen von Subſtantiven und Adjectiven verdienen, welche übrigens den ſämtlichen Klaſſen, in welchen wir hier die Familiennamen untergebracht haben, angehören, und dort auch einzeln theils vorgekommen ſind, theils noch vorkommen werden. Es mögen nur erwähnt werden als zunächſt noch hierher gehörige Namen wie Freiesleben, Gottesleben (Kutzleben), Sachtleben (Sanftleben; die Wörter ſacht und ſanft ſind nämlich nicht zwei Wörter, ſondern eins und daſſelbe, nur das einemal holländiſch, das anderemal hochdeutſch ausgeſprochen), Hartleben, Schönleben, Böſenmärter, Gutzeit, Liebezeit, Gutsjahr (Gutjahr), Langjahr; Gutermann (Gutmann), Gutgeſell, Gutkind, Süßkind, Liebeskind, Altvater, Beſtvater; Jungermann (Jungmann), Jungesblut (Jungblut), Hilgermann (d. h. heiliger Mann, Einſiedler), Großmann, Kleinmann, Graumann (d. h. Bauer, ſpottweiſe aber auch Eſel), Hübſchmann, Liebermann (Liebmann), Keckermann, Schönermann (Schönemann), Süßermann (Süßmann);

Schönbub, Kurzenknabe, Lieberknecht (Liebknecht), Schönknecht, Kleinjung u. ſ. w.

Noch verdienen hier beſondere Erwähnung die Zahlen welche zu Geſchlechtsnamen verwandt werden. Einfach kommen, ſo viel ich weiß, bloß Drei, Dreizehn, Sechzehn und Tauſend vor. Zuſammenſetzungen aber ſind: Einſchütz, Einwächter; Zweifleiſch; Dreimaß, Dreihaupt, Dreidorf, Dreiſchock; Vierthaler, Vierort, Vierheller, Vierneufel (vier Nöſel, Schoppen), Viermetz, Vierenklee, Viereck u. dgl. mehr; Fünfkirchen; Sechsholden; Siebenhaar, Siebenbeutel, Siebenhürl, Siebenpfeifer, Siebenfreund, Sibentritt, Siebenkees; Neunheller, Neunherz (dieß bedeutet den, welcher nach einem alten ſchrecklichen Aberglauben neun Kinderherzen gefreßen hat, welche Unſichtbarkeit und Allwißenheit verleihen; den übrigens nicht häufigen Namen führte ein guter Kirchenliederdichter); Zehenaltekind; Dreißigmark; Hundertmark, Hundertgulden, Hundertſtund, Hundertpfund; Duſentſchur und endlich Duſendtüfel (1000 Teufel).

Endlich ſchließt ſich eine Reihe von adverbialen Sätzen hier an, welche zu Eigennamen, und zwar ſehr verbreiteten, geworden ſind. Am häufigſten ſind dieſelben in Ober- und Mitteldeutſchland, doch auch Niederdeutſchland entbehrt dieſelben nicht ganz. Dahin gehören Namen wie Aneſorge (richtig, ſtatt ohne Sorge; der noch ſtehen gebliebene richtige Vocal beweiſt, daß der Name wnndeſtens aus dem 14. Jahrhundert ſtamme) und Aneſeele (einſt Beiname eines Zweiges der Ritter von Güns); Morgenbeßer, Mornzenacht (morgen zu Nacht), Mornhinweg (entſtellt in Morneweck, Morgenweck) und Baldhinweg (Baldenweg); Butenſchön (draußen iſt es ſchön); Habenicht, Hattniſch

und Haberecht; Halpabe (halb ab); Vollimhaus; Frühauf; Gottgetreu (Gottreu); Koppehel (d. h. am Kopfe heil); Guesgern; Wieswel (wie es welle — richtig, ſtatt wolle — d. h. geh es wie es gehe); Fornbran und Hindennach, welche beide Namen heut zu Tage in Augsburg vorkommen; und endlich Süßengut (ſüß und gut), Leibundgut, ein Name der in Bern noch jetzt lebt, Fleiſchundblut, ein Name der in Rotenburg a. d. Fulda vor noch nicht langer Zeit vorhanden war.

VI.

Werkzeuge und Geräte.

Die aus den Werkzeugen, Geräten u. ſ. w. hergenommenen Geſchlechtsnamen bilden ein faſt unüberſehbares Heer, faſt eben ſo groß, wie die, viele Tauſende faßende Anzal von Gewerbs- und Standesnamen. Eben ſo aber, wie dieſe, und theilweiſe noch mehr, verſtatten ſie uns einen Blick in das Hausleben der alten Zeit, namentlich der mittlern und niederen Stände — oft einen helleren Blick, als die Beſchreibungen der Bücher uns gewähren. Nur gehören freilich zu dieſem Blick auch Augen, mitunter auch ein gutes Ferngläs. Ein ſolches können wir nun hier freilich nicht geben, ſondern nur die Sachen aufſtellen, und den Leſern überlaßen, ihre Augen daran zu ſchärfen. Nach und nach lernt man ganz von ſelbſt ſehen; wenn man nur Beharrlichkeit (freilich auch Zeit) genug hat, feſt und ſtreng eine Zeitlang eine und dieſelbe Sache im Auge zu behalten.

Von den Bezeichnungen der im 12. und 13. Jahrhundert vorhanden geweſenen Werkzeuge, Geräte und Waffen, der oft ſehr künſtlichen und glänzenden, iſt in unſern jetzigen Geſchlechtsnamen nur noch ſehr wenig übrig; es iſt vielmehr

der Hausrat, das Gewerbe, das Waffenwerk und die Lustbarkeit des 15. Jahrhunderts, welche sich in den Namen der Kriegs- wie der Haus- und Handwerksgerätschaften als Geschlechtsnamen vor uns ausbreiten. Unter den Hausgerätschaften nehmen die der Küche den größten Raum ein; die von Handwerksgerätschaften beziehen sich vorzugsweise auf die grobe Holzarbeit und die Eisenschmiede; daneben steht, ziemlich in gleichem Umfange vertreten, der Landbau und der Krieg. Die Jagd ist verhältnismäßig sehr schwach vertreten, etwas stärker der Handel und Verkehr, doch meist nur mit Namen, welche vom Gelde hergenommen sind. Sehr bezeichnend sind die, freilich fast nur in Süddeutschland vorkommenden Geschlechtsnamen, welche von den zu den damaligen Vergnügungen gebrauchten Geräten entlehnt wurden, und das ausgehende fünfzehnte Jahrhundert in seinen Lustbarkeiten auf das Bestimteste uns vor Augen stellen.

Auffallend auf den ersten Blick, aber sehr erklärlich ist es, daß wir unter den Hausgerätschaften die Zimmergeräte fast gänzlich vermissen. Tisch, Stuhl, Bank finden sich als Eigennamen so selten, daß man etwa ein fünf- bis sechstausendmaliges Vorkommen der übrigen Hausgeräte unter den Familiennamen annehmen kann, ehe nur ein einzigesmal eins jener drei Geräte als Geschlechtsname begegnet. Eben so verhält es sich mit Bett, wovon nur das Compositum Suſenbett (Wiegebett, fuldaisch: Sause, niederhessisch: Hotze) häufiger erscheint. Diese Dinge waren, wie sich leicht begreifen läßt, viel zu wenig individualisiert, viel zu allgemeiner Natur, als daß man sie als Familiennamen hätte benutzen mögen oder nur können. Umgekehrt haben aber auch die speciellen Kunstnamen der Handwerks- und sonstigen Geräte und der Theile derselben unter den Geschlechtsnamen äußerst wenig Vertreter, z. B. fehlen fast alle Pflugtheile, und, wie

so eben schon erwähnt, die meisten Jagdgerätschaften unter den Geschlechtsnamen. Diese waren nun umgekehrt zu sehr besonderer Natur, als daß sie der, dem Weltverkehr dienenden, Gebung der Geschlechtsnamen hätten dienen können. Nur einzelne, namentlich süddeutsche Gegenden, machen hier eine Ausnahme.

Stellen wir eine kleine Auswahl der unter diese Rubrik gehörigen Geschlechtsnamen zusammen, so wird sich das Gesagte beispielsweise am leichtesten erläutern. Unter den Küchengeräthschaften erscheinen am häufigsten Dreifuß, Hake (Feuerhake, Keßelhake, Fetthake, letzteres ein Hauptgeräte der Küche des 15. Jahrhunderts) und Hahl (Höhl, Hehl, welches den hängenden Keßelhaken bezeichnet), Löffel, (niederdeutsch Lepel, Löbel) Schaumlöffel, ein sehr alter, in Hessen schon zu Ende des 14. Jahrh. vorkommender Geschlechtsname, und Kohllöffel (Koleffel, Koleff, Kohlhepp), Keßel (Keßelring, Keßelhut oder niederdeutsch Ketelhod) und Bornkeßel, Pfann und Pfannstiel; Dopp, Döpp, Hafen, Häfelin, Kleintopf, Reibetopf, Siedentopf, Oelhafen; Napf (Napp) und Glasnapf (Glasenapp); Kesekast, Waßerfaß und Halbfaß; Federwisch, ein in Hessen, wie Schaumlöffel, bis in das 14. Jahrhundert zurückgehender Geschlechtsname, und das gleichbedeutende niederdeutsche Gosewisch.

Unter den Geräten der Hausarbeit ist am vollständigsten in den Geschlechtsnamen vertreten die Näharbeit: Fingerhut und Fingerling, Klügel (d. h. Knäuel), Nadel und Nädelin, Seidenfaden, Seidenbeutel und Seidenschnur, Scheer (Scharfscheer, Hausscheer, Fickelscheer u. dgl.), Nothaft, Breis (Preis, Preiswerk d. i. Schnürband, Schnürarbeit) u. s. w.; von eigentlichen Hausgeräten ist Schloß (Lünenschloß, Scheuru-

ſchloß) Schlüßel (Schlüßel), Tiſchbein, Kaſtenbein, Schemel u. dgl. als häufig vorkommend um deswillen zu erwähnen, weil Tiſch, Kaſten, Thür, Bank ſo ungemein ſelten erſcheinen. Von Holz- und Eiſenarbeit kommen Art, Block, Beil, Eiſenbeil, Breitbeil, Beilhack, Schlingart, Keil (Kegel, Keidel, Hartenkeil), Meßer, Wiegelmeßer, häufig vor, aber merkwürdiger Weiſe nicht allein eben ſo oft, ſondern noch häufiger Span, Schnitz, Schnittſpan, Kleinſchnitz, Schnitzerling u. dgl.

Die Kriegsgeräte ſind z. B. Schild (Knipſchild, Braunſchild, Burgſchild, Rotſchild — letzteres jetzt faſt nur Judenname), Spor, (Spohr) und Klingſpor (Klingeſporn), Ruſt (d. i. Rüſtung), Panzer, Harniſch, Eiſenhut, Helm, Sporleder und das gleichbedeutende Hortleder, Schöfferlein (Scheufelein, Schafflin, d. i. Spieß, javelot), Schwert, Degen, Degenkolb, Hartdegen, Kolbe (Kitzelkolbe, Kolbendenſel, Kolbenring, und viele der Art), Holzſadel, Gebſattel, Klebeſattel, Deudeſper; Pfeil; ſodann Horn, wo das uralte Badehorn (d. i. Kriegshorn, jetzt Botthorn, Bottenhorn) erſcheint, als ein Fremdling in dem Rüſtungsverzeichnis der Stegreifritter des 15. Jahrhunderts, welches die Geſchlechtsnamen uns in aller Vollſtändigkeit vor Augen ſtellen) und die gleichbedeutenden, zwar ſpäteren aber doch auch alten Gelhorn und Schelhorn vorkommen; ſodann Armbruſt, Bolz (Bolte), Boſſe (Buſſe, d. i. Büchſe, Kanone) und Feuerrohr. — Der Jagd gehören an: Haſenſtab, Schwedler (Jagdtaſche) und Wachtelſack.

Geräte der Feldarbeit erſcheinen als Geſchlechtsnamen in den Bezeichnungen Flegel (Flögel) und Schellfle-

gel, Pflug (Dilpflug, Stellpflug, Keilpflug, Pflugbeil), Hape, Heppe, Hapenſtiel und Hippenſtiel, Hornickel (Harnickel), Rumpf (d. h. Kornmaß), zuſammengeſetzt Kornrumpf, Schütrumpf (d. h. Rumpf welcher zur Kornſchütte gebraucht wird), Leuchſenring, Sprekaſt, Trenketrog, Fegebeutel, Bindebeutel, Bindſeil, Spanſeil, Spanknebel, Metz und Habermaß, Pauſch (Päuſch) Feldpauſch und Hegewiſch, Geiſel (Giſchel), Wagen, Heerwagen, Rollwagen, Stückrad, Laubſcheer u. ähnlichen.

Der Verkehr wird durch die Münznamen Ort (Oertel), Gulden, Kreuzer, Dreier, Zwelfer, Zwanziger, Groſch (Kröſchel), Schilling, Heller, Pfundheller, Pfennig (Weißpfennig, Barpfennig, Rebepfennig d. i. baarer Pfennig, Wucherpfennig und deſſen Gegentheil Schimmelpfennig), Sondergeld, Altgelt und Reitgelt (baares Geld) vertreten; übrigens kommt gar ſelten etwas dem Handel Angehöriges häufiger unter den Geſchlechtsnamen vor, mit Ausnahme des bekannten alten Spottnamens der Kaufleute: Pfefferſack.

Die von den bei Luſtbarkeiten üblichen Gerätſchaften hergenommenen Familiennamen reducieren ſich auf Danzglock, Fittbogen, Gigennagel, Schombart, (Maske), Würfel, Glückrad, Kranz, Maikranz, Roſenkranz, Rautenkranz, Grünemey, Grünebaud, Lautenſack, Leutbecher, (d. i. Methbecher), Kuttruf (eins der im 15.—16. Jahrh. äußerſt zahreichen Trinkgefäße), Bierwiſch und einige andere von ähnlicher Bedeutung.

Vier Geräte aber zeigen in ihren Zuſammenſetzungen eine faſt unglaubliche Fruchtbarkeit: Eiſen, Hammer, Nagel und Sack, von denen die beiden letzteren es auf mehr als je funfzig Geſchlechtsnamen bringen. Da gibt es

Spereiſen, Bauerneiſen (die berüchtigten Kirmsſpieße des 15.—16. Jahrhunderts „mit denen die Bauern ſich leichtlich zur Ader ließen"), Bromeis (Brummeiſen, die beliebte Maultrommel), Wurſteiſen, Mordeiſen, Senkeiſen, Zeileiſen, (das Werkzeug der Bucher, mit welchem ſie den Zeilenſtich auf dem Pergament bewerkſtelligten), Kempeiſen (der Eiſenkolbe der Gottesgerichtskämpfe), Grimmeiſen und Greineiſen, Schupfeiſen und unzälbare andere —eiſen, von denen wir nur noch Kircheiſen und Thurneiſen erwähnen, womit wir an das Frankfurter Pfarreiſen (eiſernes Einfaßungsgeländer der Pfarrkirche) erinnert haben wollen.

Und Hammer: Bindhammer, Boßhammer (Schlaghammer, zum boßen d. h. ſchwer aufſchlagen) entſtellt in Bockshammer, Schelhammer, Pochhammer, Schwinghammer, Ringhammer, Streithammer, Lichthammer, Blashammer, Schönhammer, Althammer u. ſ. w.

Nagel (Nägeli, Nägele, Nahl) hat z. B. Binbernagel, Faßnagel, Schiennagel, Hufnagel, Thürnagel, Rundnagel, Pinkernagel, Zinkernagel, Stülpnagel, Wendnagel, Notnagel, Spannagel, Kupfernagel, Roſſnagel, Steuernagel, Hartnagel, Wackernagel, Spitznagel, Rodnagel, Blankennagel, Scharnagel u. ſ. w.

Endlich aber Sack: Strohſack und Pulſack (Sack in welchem Gepeul d. h. grobe Spreu iſt), Schötenſack, Pfendſack, Erweizſack (Erbſenſack) und Bonſack, Lederſack und Banchſack, Bindſack, Botſack (die bekannte Botentaſche des 15. Jahrhunderts) und Wadſack (Reiſeſack), Hopfenſack und Haberſack, Bierſack, Milchſack, Butterſack und Vollſack.

Unſer Namenſack iſt für dießmal auch ein Vollſack — bis zum Rande. Es iſt Zeit, daß wir ihn zubinden.

VII.

Thiernamen.

Unter den vierfüßigen Thieren haben die Ziege mit dem Schaf, der Ochs, der Wolf, der Fuchs und vor allen andern — der Haſe vorzugsweiſe reichliche Beiträge zur Bezeichnung der menſchlichen Geſchlechter, und zwar nicht allein in Deutſchland, ſondern im ganzen weſtlichen Europa (ja ſogar auch im öſtlichen, bei ſämtlichen Slaven) gegeben. Dann kommt das Schwein, die Katze, die Maus, der Hund, der Eſel, der Affe und der Bär. Die übrigen Vierfüßler liefern nur wenige und noch dazu ziemlich vereinzelte und ſelten vorkommende Familiennamen.

So finden wir denn Bock, Böckel, Bockshorn, Bocksbarter, Schilbock; oberdeutſch (ſchweizeriſch) Ramshorn, Ramſpeck (bekanntlich ſind u. a. die Ramſpeck zu Alsfeld aus der Schweiz gebürtig, und erſt 1737 nach Alsfeld gekommen); — Geiß (Geis, Geiſſe), Ziegengeiß, Ziegenbalg, Ziegenhals, Ziegenbein, Ziegenhorn, Ziegenſpeck (gleich Ramſpeck ein Schmachwort, wahrſcheinlich für einen Heſſen, welcher irgendwo eingewandert war, denn im 16. Jahrhundert war der heſſiſche Ziegenſpeck oder Schneiderſpeck, d. h. die heſſiſche Armut und Dürftigkeit, das unvermeidliche Spottwort für alles was Heſſe hieß, weit mehr als die heſſiſche Blindheit), Zicklam, Geisweid; Schaf, Kinſchaf, Schlachtſchap (Name eines der berüchtigſten Wiedertäufer in Münſter 1534), Schafhäutl, Schaffgotſch (ein bekanntes ſchleſiſches Grafengeſchlecht; der Name bedeutet: Gottfried Schaf, wie einer

der Vorfahren geheißen hat); Hammel (Hämel), Rothamel; Lamm, Lämmlein, Lemlin, Lembke, Dörlam, Zicklam, Lämmerzahl (d. h. Lämmerschwanz); auch das ſlaviſche Wort Scheps, welches wir hier im weſtlichen Deutſchland nur als Schimpfwort brauchen, war, wenigſtens ehedem, in Schleſien häufig, z. B. in Löwenberg, derſelben Stadt, welche auch den in Frankfurt nationalverſammelt geweſenen deutſchkatholiſchen Prediger Schmidt erzeugt hat.

Das Rindsgeſchlecht hat gleichfalls ſehr viele und mitunter ſehr alte und ſehr angeſehene Familiennamen geliefert, z. B. Ochs, (Oſſe, Oſſius, Oſius, Oechsle, Ochſenius), Aurochs (Eurochs, eine alte und noch nicht ſehr lange ausgeſtorbene thüringiſche Adelsfamilie), Brelochſe (ein im 16. Jahrh. berühmter Kalenderſchreiber zu Nürnberg; auch ſonſt kam der Name öfter vor und lebt noch), Oſſenkop, Ochſenbein; Kuh (ein tiroliſches Grafengeſchlecht), Kuhhaupt, Kuhfuß, Kohaut, Kühorn (holländiſch Coehorn; dort kommt auch z. B. Bontekoe [bunte Kuh] u. dgl. vor); Stier, Stieren, Stierlein; Rindsmaul (öſterreichiſche Grafen); Wieſand (einer der älteſten Familiennamen überhaupt; er bedeutet Waldochſe, Büffel; von ihm hat z. B. die Johannitercommende Wieſenfeld bei Frankenberg den Namen); Nößel (kleines Anſpannvieh, von Noß, Rindnoß, plur. Nößer); Kalb, Sommerkalb, Sonnenkalb u. ſ. w.

Der Wolf erſcheint als Wölflin, Rauwolf, Schlingwolf (Schlingloff), Dempwolf, Zickwolf, Drönewolf, Hertwolf, Streitwolf, Weißenwolf u. ſ. w. Dazu kommen noch Namen wie Wolfshelm, Wolfskinn, Wolfhand, Wolfskehl, und ähnliche, welche zum Theil in dem uralten heidniſchen Aberglauben des Volkes

ihren Ursprung haben, auch meist jetzt ihre 600 Jahr und mehr alt sind. Auch der alte Schmeichelname des Wolfes: Goldfuß ist ein sehr bekannter Familienname.

Der Fuchs zeigt sich als Voß, (Vossius) als Füchsel, als Rotfuchs, Zeitfuchs, Staudfuchs (ein sehr alter und sagenberühmter Name, jetzt meist in der Entstellung Staudenfuß vorkommend), Sandfuchs (Sandvoß), Schreckenfuchs (eigentlich freilich ein Imperativ), Vosszal (Fuchsschwanz), Rossel (der Rote, einer der alten Schmeichelnamen des Fuchses), Blaufuß (desgleichen; im 16. Jahrhundert aber freilich auch der gemeine Name des Edelfalken) u. s. w.

Vom Hasen kann nur ein verhältnismäßig noch kleineres Pröbchen gegeben werden, als von Fuchs, Wolf, Ochs und Schaf. Also: Hase (Haas, Häslein), Kohlhaas, Lochhaas, Schreckhaas, Scheuchehaas, Schelhaas (gleichbedeutend mit Schreckhaas und Scheuchehase, und zwar ein Familienname, welcher noch in das zwölfte Jahrhundert hinein reicht), Trillhaas, Wiethase, Feldhase, Spörhase, Laurhase, Nothaas, Schnuphase, Stöphaas (latinisiert: von Stöphasius); — Hasenohr (in Wetter war um 1580 Daniel Hasenohr Bürger und Gastwirt zum Hasen), Hasenöhrl; Hasenbein, Hasenfuß, Hasenklau (Lagonychus) und Hasenclever, Hasenpoth, Hasenbalg, Hasenzagel, (Hasenzahl), Hasenschart, Hasenschlaf, Hasenbart, Hasenfratz, Hasenest und Haseney.

Vom Schwein finden sich Geschlechtsnamen wie Schwein, Schweins, Schweinshaupt, Schweinefuß, Schweinebraten, Eberschwein, Meerschwein, Farch (Farck), Borch, Barch, Börgel u. dgl.; — von der Katze: Strebekatze (ein ehemaliges hanauisches Adels-

geſchlecht; freilich war dieſes Wort ſchon im 16. Jahrhundert Bezeichnung des bekannten Werkzeuges), Katzenbiß (heſſiſcher und hanauiſcher Adel), Katzentrunk, Katzenſchwanz; — von der Maus: Maus (die Maus, wie man ehedem ſtets die Perſonen nannte, welche dieſen Namen führten; wir ſagen jetzt: der Maus d. h. der Mann, Maus genannt, aber in früheren Zeiten hatte man noch deutliches Bewuſtſein von der Bedeutung des Thiernamens, welcher als ſolcher auf den Menſchen übergegangen war), Meuſel, Meuslin, Meuſenhol (d. h. Mausloch), Mäuskönig, Mauſehund, Ratt und Rattenzagel (Rattenſchwanz); — vom Hunde: Hund, Hundskopf, Hundſchinde, Hundbiß, Hundbuſch (baieriſcher, fränkiſcher Adel), Schweinrüde, Rüddenklau und einige andere; vom Eſel: Eſel, Rieſeſel (d. h. Rietesel, Reiteſel — mit dem Riedgras hat der Name urkundlich nicht das mindeſte gemein), Frumeſel, Luteneſel (eigentlich ein Spottname: ein Eſel, der die Laute ſpielt), Eſelgrot (Eſelrücken), Eſelkopf und einige ähnliche, wie Eſelmeier u. dgl.; — vom Affen: Ape, Aeplin, und dann der weltbekannte, u. a. auch in Marburg einheimiſche Name Schluraffe, Schlauraffe, Schlauderaff d. h. ein nichtsthuender, ſchläfriger, mit einem Worte nichtsnutziger Affe, von welchem das Schlaraffenland den Namen hat; Seekatz, Meerkatz (ſchleſiſcher Adel) und einige verwandte Namen, von denen Aepekendans (Affchentanz) bereits genannt iſt; — vom Bären: Bär, Bärlin, Sengebär, Bärenklau, Bärenſprung, außerdem aber Braun (Bruhn, Bruns) und Breitkopf.

Das Pferd hat nur äußerſt wenig Geſchlechtsnamen geliefert: Roſſ, Hengſt, Zelter, Schimmel, Kaphengſt, Pagenhobed (Roſſkopf) iſt beinahe Alles. Faſt noch

dürftigere Ausbeute gewährt der Hirſch, wogegen das Reh in Rehbein, Rehfues, Rehkopf, Rehbock, Rehlamb, Rehkalf, Rehfell und einigen andern Familiennamen ſtärker vertreten iſt. Die übrigen Vierfüßler ſind vollends faſt ganz vereinzelt: Igel, Staudigel und Steinigel; Dachs (Taſſius); Loff (d. h. Luchs, Loſſius); Wieſel; Gems, Gambs; Zobel; endlich Löwe (Leue) und Löwenklau (Leunclavius).

Die aus der gefiederten Thierwelt entlehnten Namen ſind vorzüglich im Hünergeſchlecht (Hahn und Huhn) aber hier auch außerordentlich reichlich vorhanden. Schon die Verkleinerungen von Hahn und Huhn ſind häufig und zalreich: Hänlein, Hänel, Hänle, Hendl, Händel; nun aber die Compoſitionen: Urhahn (Aurhan), Berkhan, Struthan, Wildenhahn, Wieſehahn, Waterhan, Rebhan, Braunhahn, Weißhahn, Rothan (Rotenhahn), Kreyan, Keuthahn, Kaphahn (Capaun), Pithan, Krauthan, Speckhan, Neuhahn, Seltenhahn, Zinkhahn (d. h. Zinshahn, in ſo fern es nicht eine Entſtellung aus Zimkand, zinnene Kanne, iſt); dann Fanghänel (entſtellt in Funkhänel), Hanewacker, Hanekrad (Hankrot) d. i. Hahnenkrähen, Hanewinkel, Hahnenbein u. ſ. w. Weniger ſtark iſt das Huhn vertreten: Schraishuon, Weißhuhn, Kluckhuhn, Rebhuhn, Waßerhuhn, Junghuhn, Haſelhuhn, Hünle, Hinkel, Hinkelbein, Hünerbein, Hünerwedel ſind aber doch Beiſpiele genug, um zu zeigen, wie viele Namen ſonſt noch vom Huhn entlehnt ſein mögen. Gans iſt einfach und zuſammengeſetzt auch nicht ganz ſelten: Riedgans, Schneegans, Rickgans, Wildegans, Fruegans, Gänsle (Genſel, Ginſel) und Gansauge. Elſter iſt als Alſter und Exter (niederdeutſch) vorhanden; Adler und Falke

nur einfach häufig; an Zusammensetzungen kommen nur die beiden Namen Gülden adler und Gülden falk öfter vor. Fink, einfach sehr häufig, erscheint in manchen Gegenden oft in der Zusammensetzung Lohfink, d. h. Lerche. Außerdem gibt es Brachvogel und Eisvogel, Geier, Rabe und Kalkrab, Taube (Daube) und Ringeltaube und Daubenspeck, Waßerstelz und Zaunschliffer, Kukuk und Gauckstert (Kukuksschwanz), Krahe, Krähe und Nebelkräe, Kräenaug (Kranaug, Cronaug) und Kronschnabel, Merle (Amsel) und Nachtigall und Grasmuck, Sperling (Lüning, Spatz, Spetzel) und Goldammer, u. s. w.

Das allgemeine Wort Vogel hat unter den Familiennamen äußerst zalreiche Zusammensetzungen; außer Eisvogel und Brachvogel z. B. Zitefogel (Zeitvogel, d. i. Zugvogel), Hirschvogl, Wildvogel, Wgldvogel, Schreivogel, Ziervogel u. s. w. Dazu denn Vogelgesang (Vogelsang), Schnabel (Schnablin), Ei und Vogelei (Vollei), Dotter und Eidotter, Flügel und Fittich, Glauflügel und Schwanenflügel und viele andere.

Aber auch die übrigen Thierklassen sind, wenn gleich sparsamer, doch immerhin ziemlich unter den Geschlechtsnamen vertreten. Beispiele mögen sein: Ameis (Omeis), Aal, Bien, Fisch, Fischlin — dieß mit vielen Zusammensetzungen: Seefisch, Bratfisch, Faulfisch, Maifisch, Buckfisch (Bücking), Fischhaupt, Fischhorn — Frosch und Fröschlin (Frischlin), Floh, Gleim (d. i. Leuchtkäfer, Johanniswürmchen), Hecht, Hering, Humbel (Hummel, Hommel), Icke (Muschelthier), Krebs und Krebsscher, Käfer und Köbberling, Lorch (Kröte), Laus und Kittlaus, Mücke und Mickel (Mickler, d. i. Ohrwurm), Pogge (Frosch), Quadflieg (böse

welche meiſt den Geräten angehören; Laub: Rindelaub, Sengelaub (ein Zeugnis für das Waldabbrennen alter Zeit), Röſchlaub, Lindenlaub, Hartlaub, Hauslab u. dgl.

Die drei Getreidearten Korn, Gerſte und Hafer haben eine ſehr große Menge von Eigennamen erzeugt; von Korn findet ſich z. B. Sommerkorn, Klövekorn, Kornzweig, von Gerſte: Wintergerſt, Gerſtgarbe, von Hafer (Haber): Häberlin, Schlichthaber und deſſen Gegenſatz Grieshaber, Haberkorn, Wieſenhafer, Maiſchhafer, Haberſtroh. Alle drei aber haben die Zuſammenſetzungen mit firn (alt) und friſch: Viernkorn, Verngerſte, Firnhaber, Friſchkorn, Friſchhaber, Faulhaber. Waiz und Kern (Dinkel, Spelt) haben faſt keine Zuſammenſetzungen — man ſieht daraus, daß ſie ſeltner gebauet wurden.

Die Blume (oder der Blume, wie es eigentlich heißt) bildet eine ziemliche Anzal von Geſchlechtsnamen: Blümlein (niederdeutſch Plümke), Blumenſtiel, Blumenſtengel, Blumenſtolz und Blumentroſt — die letzten beiden ſind Weidenamen und ſehr alten Urſprungs; eben ſo die Roſe: Röschen, Röſe, Röſel, Roſenblüt, Roſenblatt, Roſenzweidt und Roſenzweig, Roſenſtock, Roſenſtengel und Roſenſtiel, Roſengarten, Kohlros und Meyenroſe, letzterer von nichts weniger als roſiger Erinnerung aus dem dreißigjährigen Kriege.

Alte Namen von Pflanzen hergenommen ſind noch Brambeer, Kaſſebeer (niederdeutſch, ſt. Karſebeere, Kerſebeere, Kirſche), Staud (Steudel, Steudlin, Staudach), Herling (wilde Traube), Hollunder, Dorn und Hagedorn, auch wol Blühdorn und Dornblüth, Kohl, Hanbut, Klee (Grüneklee, Kleeblatt), Hirſekorn,

Monhäupt, Nieswurz, Muscat, Wacholder, Veiel, und vor allen andern Klobelauch (Knoblauch) der noch weit in das 13. Jahrhundert hineinreicht. Neu und zum Theil sehr neu sind Peterſilje, Salwey, Meerrettig, Voglbeer u. dgl. Von den Baumfrüchten sind außer der schon genannten Kaffebeere (niederhessisch Kesper) nur zu nennen Apfel (Eichapfel, Holzapfel, Hochapfel, Güldenapfel) und der ziemlich neue Name Pflaume (Pfraum).

IX.

Speisen.

Die von Speisen hergenommenen Familiennamen vergegenwärtigen uns mit gleicher Lebendigkeit wie die Gerätenamen, die Speisen des 15. Jahrhunderts aus den mittlern und unteren Ständen. Am häufigsten erscheinen Zusammensetzungen mit Brod, Bier, Fleisch und Wein; man hat es indes nur nötig, sich die häufigen Zusammensetzungen mit Sauer — vorzuhalten, um sich wie mit einem Schlage an die genügsamen Tische des 15. Jahrhunderts zurückversetzt zu sehen: Da findet sich z. B. Sauerbier und Sauerwein, Sauerzapf, Sauermilch und Sauerbrei, Sauerſenft, Sauerteig und Saureßig. Außerdem aber zeigen sich in den Geschlechtsnamen noch Speisen und Getränke, welche bereits im 15. Jahrhundert zu verschwinden begannen z. B. Goßenbrod, eine Lieblingsspeise alter Zeit: warmes Brod mit Fett begoßen, oder Moras, ein angesetzter Wein, von dem das 15. Jahrhundert kaum noch etwas weiß.

Vom Brode entlehnte Familiennamen sind z. B. die fast überall vorkommenden Gegensätze, Herrenbrod und

Eigenbrod, Weißbrod und Roggenbrod (Rockenbrot), Weichbrod und Truckenbrod, sodann Gutbrod, Zubrod, Sommerbrod, Hirsebrod u. dgl., sodann Laib, Laiblin, Halbleib und andere.

Vom Fleische sind hergenommen: Rindfleisch, Kalbfleisch, Gensfleisch, Sötefleisch (d. h. Süßfleisch), Kottfleisch und Sittenfleisch (beide bedeuten gesottenes Fleisch), Pfundfleisch, Kurzfleisch, Schurzfleisch, Klopfleisch; auch Zweifleisch und Fleischbein, beides Namen altadeliger Geschlechter, in Homberg und Fritzlar das eine, nun längst erloschen, in Frankfurt das andere, mögen hier erwähnt werden, wiewol beide eigentlich nicht in die Kategorie der Speisen gehören.

Bier ist selbst, wie Fleisch und Brod, Familienname; außerdem aber sind häufig die Namen Gutbier und Bösbier, Schönbier (jetzt zuweilen in Schember entstellt) Sötebier und Sauerbier, Mengelbier und Dünnebier, Käsebier, Zuckerbier, Zuberbier und Follebier, Dotenbier (Detenbier, d. h. Pathenbier), und sodann eine Reihe von Imperativen: Schmeckebier, Schluckebier (das darmstädtische Dorf Höringhausen im Waldeckischen, in der Herschaft Itter, ist zum größten Theil von Schluckbieren bewohnt), Gießenbier und Schenkbier (Schenkbehr, Schenkbähr, Schenkbar).

Zusammensetzungen mit Wein sind äußerst häufig: der älteste Name ist Königwein, sodann Kühlwein; außerdem gibt es Altwein, Gutwein, Rürwein, Floßwein, Schlettwein, Mengewein, Tepperwein (gezapfter Wein) u. dgl. mehr. Nur zähle man nicht hierher Namen wie Reichwein, Baldewein, Leutwein, welche sämtlich mit dem alten win (nicht win) d. h. Geselle, Freund, componiert sind.

Milch- und Mehlspeisen vertreten die Geschlechtsnamen Milich (alte Form von Milch), Sauermilch und Süßmilch (Sufemihl), Fettmilch, Schlegelmilch, Lautermilch; Mehl, Hafermehl (Habermehl, ein sehr verbreiteter Name), Gramehl (Grahmel, Gromel, d. i. graues Mehl); Eierkuchen, Pfannkuche, Eskuche, Pustkuchen (Aschenkuchen), Matzkuchen; Krapf und sein Deminutiv Kreppel, Platz und Dörplatz, Semelring (häufig entstellt in Sömmering) und Ringeling (d. h. das Gebäck, welches im hessischen Dialect Gringel oder Kringel heißt), Wäck, Butterweck, Edlweck u. a.

Sehr üblich ist der Name der alten, jetzt allmälich in völlige Vergeßenheit sinkenden Speise Pfeffer (Pfefferle), so wie der niederdeutsche einer ursprünglich mehr niederdeutschen, nachher allgemein gewordenen Speise, der Suppe: Sauppe, Soppe, Sopp, Magersupp u. dgl., gegen welche Namen das hochdeutsche Soff, Seffe als Geschlechtsname äußerst selten ist.

Wenn wir nun noch Namen wie Bratfisch, Mundbrat, Hafenbrädl (d. h. Topfbrätchen) Schweinebrade (richtiger als —braten), Füllhun und Füllkopf (ersteres eine der beliebtesten Leckereien des 15.—16. Jahrhunderts), Brock und das gleichbedeutende niederdeutsche Schweppe, Morsel (Murschel), Kloß (Klose), Klodt und Mattenklodt, Wurst mit Blutwurst, Krautwurst, Leberwurst, Wurststumb, und Lederle (Wurstschale) (die letztern Namen sämtlich in Franken und Baiern einheimisch und theilweise häufig) erwähnen, so wollen wir mit der Bemerkung schließen, daß die von Kohl-, Rüben- u. dgl. Speisen hergenommenen Namen, mit Ausnahme des allerdings häufigen Kompast, Kombst, Kappes, nur äußerst selten vorkommen.

X.

Glieder des menſchlichen Leibes.

Außer den allgemeinen Bezeichnungen, wie Jungleib, Jungblut, Heidenblut, Dickhaut, (Dickhuth), Knoch und Hartknoch u. dgl. ſind die Bezeichnungen Kopf, Haar, Bart, Bein und Fuß die häufigſten von Leibesgliedern entlehnten Geſchlechtsnamen, aber außerdem iſt kein einziges Glied des Leibes unter denſelben unvertreten. Manche Namen, wie Gagel (Gegel), Zumbe (Zumpt) u. dgl. würden nicht mehr geführt werden, wenn deren Bedeutung noch allgemein verſtanden würde.

Die Bezeichnung Haupt iſt mehr in Oberdeutſchland, Kopf mehr in Niederdeutſchland zu Hauſe. Von erſteren ſind die Zuſammenſetzungen äußerſt häufig z. B. Schönhaupt, Weißhaupt, Wollenhaupt, Kraushaupt, Breithaupt, Rothaubt, Guldenhaupt, Rauchhaupt, Dünnhaupt, Ritzhaupt u. ſ. w., noch häufiger aber von Kopf, (Kopp, Köpfel, Köpke): Schönkopf, Hartkopf, Schwarzkopf und Weißkopf (Wittkop), Krauskopf und Wollkopf, Steinkopf und Hölzerkopf, Breitkopf und Großkopf, Ruhkopf, Mannkopf, Schorkopf, Mollenkopf (der den Kopf voll Mollen, Grillen, hat), Schindekopf, Schübdekopf, Stutzkopf und Teufelskopf. Dazu kommen noch Schedel, Dirſchedel, Großſchedel, Starſchedel und Thumshirn (dummes Gehirn, Dummkopf; ein v. Thumshirn hat als ſächſiſch-erneſtiniſcher Geſandter den weſtphäliſchen Frieden mit unterhandelt).

Haar hat auch mancherlei Beiträge zu den Geſchlechtsnamen geliefert, z. B. Gelhaar, Weißhaar, Glatthaar und Kraushaar, Krumbhaar und Straub-

haar, Flachshaar und Grieshaar, Schuft (aufgebundener Haarbusch, Schopf), Zopf, Zöpfl, und Guldenzopf; fast noch mehrere aber Bart (Barth, Bahrdt): Weißbart und Rotbart, Schlitzbart und Spitzbart, Schmalbart und Breitbart, Wackerbart und Isenbart, Flachsbart, Rauchbart, Rauschbart und Judenbart.

Mund zeigt Zusammensetzungen wie Lachmund, Guldenmund, Lermundli, Mundhenk u. a.; Maul: Küßmaul, Rauchmaul, Schmutzmaul (d. i. Fetteßer), und Rotzmaul, letzteres der Name einer alten und angesehenen Freisaßenfamilie in Treysa an der Schwalm, welche noch jetzt in der Nähe angesessen ist, aber ihren alten Namen in von Rotsmann verändert hat. Sonst sind bekannt: Kinnback und Bausback, Zahn und Mahlzahn (Mollzahn, Maltzan), Weibezahn (d. i. Wackelzahn), Berzahn (d. h. Eberzahn). Auch Hals (Schönhals, Kurzhals u. dgl.), Rücken (Breitruck, Weißrück), Genick (Hartnack), Kropf, Brust, Bauch (Breitenbauch, Schmerbauch), Nase (Spitznas, mit der Nase u. dgl.), Ohr (Langohr, Wibelohr oder Weibelohr d. i. Wackelohr, Singohr), Hand (Luchterhand d. i. linke Hand, Geradehand und Rodhand, Wolfhand, Reibehand), Faust (Hartfaust), Finger, Daum (Dümichen, Dömich), Nithack, Auge (Rodaug, Weinauge) u. dgl. sind nicht selten.

Mit Bein und Fuß aber kann sich kaum Kopf, Haupt und Bart vergleichen. Da gibt es Langbein, Streckbein (Strackbein) und Hohlbein, Krumbein, Krömmelbein und Klapperbein, Helftebein und Hölzerbein, Schönbein, Rollbein, Wurfbein, Schienbein u. s. w., Langschenkel und Kurzschenkel, Knie

und Hochknie; Füeßli und Füeslin, Schaufuß und Schickfuß, Streckfuß und Schlickfuß, Rauchfuß und Ruhfuß, Stolterfot und Klinckerfues, Staudenfuß und Schmalfuß, Platzfuß und Dollfuß, Zehfuß und Barfuß und viele andere, von denen manche, wie Regenfuß, Streckfuß, Imperative sein mögen, manche an die Putzkleidung und die Tanzlust des 15. Jahrhunderts erinnern, wie eben die beiden zuletzt genannten Familiennamen, Streckfuß und Regenfuß, sodann Stolterfot, Klinkerfuß, Geilfuß, Schickfuß, Schönfuß, mithin ungefähr das ausdrücken, was wir noch jetzt durch „auf einen großen Fuß leben" bezeichnen, manche, wie Platzfuß und Dollfuß, an Gebrechen erinnern, manche, wie Staudenfuß, ein sehr hohes Alter, bis tief in unsere heidnische Heldensage hinein, in Anspruch nehmen.

XI.

Kleidungsstücke.

Sehr häufig sind die von den Kopfbedeckungen hergenommenen Familiennamen; vor allem Hut (oder wie man noch vor fünfzig Jahren schrieb: Huth), mit zalreichen Zusammensetzungen, z. B. Schönhut, Webelhut, (d. h. Wackelhut, ohne Zweifel ein Spottname), Weißhut (Witthut) und Gelhut (Geelhood), Spanhut, Nephut, Hochhut und Nedderhut, Krepehut, Fleischhut, Anhut (wahrscheinlich so viel wie ohne Hut), Eisenhut u. dgl. Es sollte mich wundern, wenn nicht auch „Grünhut", diese gewöhnliche Kopfbedeckung der Bauern im 15. und 16. Jahrhundert, als Familienname vorkäme; mir ist er jedoch bis dahin nicht begegnet. Zu den Namen kriegerischer Kopfbedeckungen, wozu Eisenhut gehört, kommen

übrigens noch Helm, Haube, Häublein (das Harfenier der älteren Zeit) Beckenhube (Pickelhaube), Sturmhöwel, und hierzu weiter die Zierden dieser Kopfbedeckungen: Wedelbusch, Haarbusch, Schnurrbusch, Haarwedel u. a. Sonst aber sind Hauptreif (eine sehr alte Bezeichnung des Schmuckes, woraus später die Grafenkronen, wie die Königskronen sich gebildet haben), Linnenkogel (leinene, Kopf, Hals und Schultern zugleich umschließende Bedeckung, jetzt unverständlich Lindenkohl gesprochen und geschrieben), Wittkugel (weiße Gogel oder cuculla), Kapp, Käpplin, Keppel, Keppichen, Rotkepl noch weitere, von den Kopfbedeckungen hergenommene, ältere, noch jetzt sehr bekannte und häufige Familiennamen; ein jüngerer ist Mütze.

Die Beinbekleidung wird vertreten durch den Familiennamen Hose (Hoos) mit zalreichen Zusammensetzungen: Lederhose (das uralte kriegerische Beingewand, welches Hose, Strumpf und Schuh zu gleicher Zeit vertrat, später zusammengezogen in Lerse, welches auch ein bekannter Familienname geworden ist, wenn er gleich nicht so häufig vorkommt wie Lersner d. h. Verfertiger der Lersen oder Lederhosen), Lodderhose, Schlaphose und Lumphose, drei Familiennamen, in welchen sich die unsinnige Verschwendungstracht der Pluderhosen des 16. Jahrhunderts verewigt hat, gegen welche Andreas Musculus 1556 in gerechtem geistlichem Zorn seinen „Hosenteufel" schrieb; ferner Leinhose oder Linnhos, Redbehose (Reithose), Mehlhose (ein Spottname für Müller), Kurthose (Kurzhose, ein sehr alter, schon im zwölften Jahrhundert erscheinender und noch jetzt vorhandener Familienname), und die Verkleinerungen: hochdeutsch Hösl (wozu Höslbein, Hesselbein gehört), niederdeutsch Hosekin (Hoßking).

Andere Beinbekleidungen zeigen sich in den Familiennamen Knieling, womit in ganz alter Zeit die lederne, das Knie bedeckende Halbhose, später, im 13. und 14. Jahrhundert der Reiterstiefel bezeichnet wurde, Kürisschenkel (der Schenkelpanzer, welcher im 14. Jahrhundert aufkam; nachher entstellt in Kurzschenkel), Stiefel, und Brack, welches letztere Wort, sonst gewöhnlich Bruch (bruoch) gesprochen, die Halbhose bedeutet, welche, mehr in Form eines Tuches, um die Oberschenkel geschlungen wurde, und erst im siebenzehnten Jahrhundert den eigentlichen Hosen Platz gemacht hat. Auch Arleder ist ein Familienname.

Die Fußbekleidung wird allein vertreten durch Schuh (älter und ursprünglicher: Schuch) mit mehrfachen Compositionen: Knabenschuch (Knabeschuh), ein alter, noch aus dem 15. Jahrhundert stammender Familienname, Kapschuh, Holzschuh, Hornschuh, Sommerschuh, Rotschuh (ein Tanzliebhaber), Leitschuh, und Bundschuh, der von den Bauern getragene Schnürschuh, welcher nicht allein einen sehr häufig vorkommenden Familiennamen, sondern auch die sprichwörtliche Bezeichnung des Bauern überhaupt, ja sogar ein bekanntes und berüchtigtes Parteizeichen hat abgeben müßen. Auch die Verkleinerung: Schüelein, Schulin ist nicht selten.

Das Leibkleid, Rock, ist einfach und zusammengesetzt als Familienname häufig; zu den Zusammensetzungen gehören z. B. Blaurock, Gröerock (Graurock, eine einst gewöhnliche Bezeichnung der Bauern), Wittrock (Weißrock), Langrock, Kurzrock, Leibrock, Beitelrock, Sandrock, Landrock, Tepperock (Rock in Tabardform, Ueberwurf), Padrock (Pfaidrock, ein linnener Ueberwurf).

Andere Leibkleidungsstücke, welche zu Familiennamen geworden sind, sind z. B. Schirlitz (suppar, subucula,

der Ueberwurf, zumal der Prieſter im Amt), Seidenſchwanz (ſeidenes Schleppkleid, der Name einer alten und reichen, jetzt aber ausgeſtorbenen Bürgerfamilie in Kaſſel), Linz (theristrium, ein Weibermäntelchen), Mantel, dieß mit mehreren Zuſammenſetzungen: Langenmantel, Scheidemantel, Wintermantel, Regenmantel (ein ſchon im 14. Jahrhundert vorkommender Name), Weißmantel, Rothmantel, Franzmantel und Mentelein. Ferner Hemd, Kittel und Weißkittel, ſo wie die Kriegsgewandnamen Harnis (Harniſch) und Panzer (Banzer).

Theile von Kleidungsſtücken haben zu Familiennamen dienen müßen in Rotermel und Weißermel (letzteres eine Spottbezeichnung für Müller), Taſch, Ruckbeſchel, Klappertaſch (ein Praler, welcher eine Taſche mit metallenen Behängen trug) u. dgl., am häufigſten aber kommen die Bezeichnungen der Gürtel und Kleiderbänder vor: Bandel, Bendel, Mansbendel, Binterim (Bindrieme, meiſt für den Harniſch), Knieriem (in ſchlechter Schreibung Knirim, Cnyrim, von denen letztere übrigens den Urſprung aus dem 16. Jahrhundert bekundet), das unentbehrliche Beiſtück der kurzen Landsknechtshoſen, jetzt nur noch ein Geräte der Schuſter; Riedel (Schnürrieme, mit welchem ehedem alle Kleider, ehe man Knöpfe hatte, befeſtigt wurden) und Duyſing (Gürtel, zumal Weibergürtel).

Auch der Ring fehlt nicht, zum Theil in alten Bezeichnungen: Mangold (eine runde goldene Scheibe, dem Monde gleich, urſprünglich ein Halsſchmuck), Fingerlin und Fingerling.

Auffallend ſelten erſcheint dagegen eins der gewöhnlichſten Kleidungsſtücke der alten Zeit: Wams. Wahrſcheinlich verhält es ſich damit ähnlich, wie mit den gewöhnlichen Ge-

räten: Tiſch, Stuhl, Bank, von denen ſeltenem Vorkommen oder gänzlichem Mangeln wir an ihrem Orte geſprochen haben.

XII.

Naturerſcheinungen und Naturkörper.

Unter den verſchiedenen Klaſſen der Familiennamen iſt dieſe am ſchwächſten beſetzt, und doch findet ſich auch hier eine ziemlich bedeutende Anzal nicht ganz unmerkwürdiger Namen, die zum Theil durch ihre Entſtehung als Familiennamen ein beſonderes geſchichtliches Intereſſe erregen, an welchem wir freilich hier vorübergehen müßen. Es kann uns genügen, zu bemerken, daß ein großer Theil derſelben einer gewiſſen Scherz- und Spottluſt ihr Daſein verdanken, derſelben, welcher wir ſchon früher begegneten. Hier ſcheint nicht ſelten die Ironie mitgewirkt zu haben, z. B. wird den Namen Brauſewetter nur ein Solcher bekommen haben, deſſen Heftigkeit und Importunität etwas Lächerliches an ſich hatte; Schneidewind war wirklich das Appellativum für einen unruhigen, landfahrenden Landsknecht.

Die Himmelskörper ſind durch die ſehr häufig vorkommenden Namen Sonne, Mond (Mone, Mahn) und Stern vertreten, und zwar ſchon ſeit ſehr alter Zeit, wie die älteren, ſchon im Anfange des 16. Jahrhunderts erloſchenen richtigen Formen Mahn und Mone ſtatt des unrichtigen Mond (wie nicht das Geſtirn, ſondern der Jahresabſchnitt heißt) beweiſt. Stern hat mehrere Zuſammenſetzungen: die bekannteſte iſt Morgenſtern, nicht ganz ſelten aber iſt auch Wunkelſtern, Wünkelſtern, Winkelſtern, Wenkſtern d. h. flammender, ſchimmernder Stern; die übrigen alten ſchönen Zuſammenſetzungen mit Stern: Tagſtern (älterer Ausdruck für Morgenſtern), Nachtſtern,

Meerstern, Waßerstern u. s. w. sind wie in der Sprache, so auch in den Namen, mit Ausnahme von Abendstern, gänzlich erloschen. Himmel ist ein bekannter Familienname; seltner ist Welt mit seinem Compositum Wunderwelt (**mundus mirabilis**), und noch seltner, nämlich nur noch in einigen Gegenden Deutschlands, z. B. in Hessen, zu finden ist der uralte heidnische Name für Welt: Mergard (**merigarto**, das vom Meer umschloßene Festland).

Von den Lichterscheinungen sind die Namen Licht und Schein häufig; letzteres hat ziemlich viel Zusammensetzungen: Hausschein, (Dekolampadius), Mondschein, Maienschein, Rohrschein, Oberschein und andere. Auch Abendrot, Morgenrot und Regenbogen sind ziemlich häufig.

Ziemlich reichlich vertreten sind die atmosphärischen Erscheinungen: Nebel und Thau; Nebelthau und Külthau; Schnee, Schneelin (d. h. kleiner Schnee), kalter Schnee (so noch am Ende des 16. Jahrhunderts; jetzt nennt sich diese, der Grafschaft Ziegenhain angehörige Familie Kaltschnee, Kalschnee); Wetter mit den Zusammensetzungen Bösewetter, Schönwetter, Brausewetter, Kiesewetter (d. i. Hagelwetter) und Ungewitter; Wolke, Duft, Dunst; Luft (eigentlich der Luft; ein schon sehr alter Familienname) und Dankluft; Wind mit seinen Compositen Schneidewind (Schneidewin, Schniewin) und Sausewind oder Suswind (es war dieß der eigentliche Name des zu seiner Zeit berühmten lateinischen Poeten Hermann Trebelius, ist aber noch jetzt, und zwar ziemlich häufig, vorhanden), Sturm, Hagel und einige andere.

Das Feuer gewährt den Namen Feuer selbst und das Compositum Wildfeuer, Funke (Funk), Flamme und

Ifenflamme, Brand mit Brendlin und Brendel, Rauch mit Reuchlin (ein kleiner Rauch; im 15. und 16. Jahrhundert in figürlicher Bedeutung sehr üblich: eine kleine Widerwärtigkeit), Stubenrauch und Weihrauch.

Das einfache Waßer ist als Familienname sehr selten, noch seltner als das doch auch nicht häufige Feuer; weit öfter erscheinen die Zusammensetzungen Stobwaßer, Sparwaßer (eigentlich ein Imperativ), Kaltwaßer, Gutwaßer, Wegwaßer, Schierwaßer (bloßes, lauteres Waßer); auch findet sich der Name Waßerfall. Dann: Brunn, niederdeutsch Born, Quell, die ersteren beiden ungemein häufig und mit zalreichen Zusammensetzungen: Kühlbrunn, Sauerbrunn, Lauterbrunn (—born), Röhrborn, Brunnquell u. s. w.; Bach mit Bächlin (Bechlin, Pechlin), Lauterbach und vielen ähnlichen Compositionen, Klinge (Kling, der rauschende, schnell strömende Waldbach); aus sehr alter Zeit hat sich auch im Fuldaischen noch das Wort Aha (fließendes Waßer) als Familienname erhalten.

Die Erde liefert begreiflicher Weise das stärkste Contingent zu dieser Klasse von Familiennamen. Dahin gehören Erd und Schwarzerd (Melanchthon), Berg, Fels, Klipp, Stein, dieß mit sehr vielen Compositen, von denen zwei sehr alt sind: Goldstein (wofür wir jetzt Edelstein sagen) und Rotstein, sodann Duckstein und Eckstein, wovon jedoch letzteres gleich Schornstein, Ofenstein, Backenstein u. a. zu den Geräten u. dgl. gehört, Schirbelstein und Schieferstein. Feldstein, Felsenstein u. dgl. sind moderne, auch meist von den Juden willkürlich gemachte Familiennamen. Ferner gehören hierher Thon, Kalk, Laim und die niederdeutsche Form Lehm, Schiefer, Sand mit vielen Zusammensetzungen: Staube-

ſand (Stöveſand), Steifenſand, Wellſand (ein vom Meeresſtrande herſtammender, auch an der Küſte der Oſtſee häufig vorkommender Geſchlechtsname) u. ſ. w., Staub, Melm, Gries, Grien, ſo wie die Metallnamen Gold, Silber, (mit der Zuſammenſetzung Rapſilber) Kupfer, Loth (d. i. Blei) und Eiſen, dieß mit mehrern Zuſammenſetzungen: Loteiſen, Kalteiſen (Kalteis) u. ſ. w. außer den zalreichen —eiſen, welche den Gerätſchaften oder den Imperativen zugehören. Auch Land (Eiland, Neuland, Haberland), Acker, Wieſe, Heide, u. dgl. laßen ſich hierher ziehen, wenn gleich von manchen derſelben zu vermuten ſteht, daß ſie eigentlich präpoſitionelle Geſchlechtsnamen ſind, welchen das von, auf, in ſpäterhin verloren gegangen iſt. Desgleichen mögen noch erwähnt werden Grube, Kuhle (Kuhl) das niederdeutſche Wort für Grube, Leimengrube, Lehmkuhl, Wiltgrube, Schacht.

In dieſe Klaſſe der Familiennamen ſind endlich noch zu rechnen die von den Jahreszeiten, Tageszeiten, Feſten, Tagen u. ſ. w. entlehnten Namen: Winter, Sommer, Herbſt, ſodann Lenz (Glenz) und Frühling, Jahr und Gutjahr, Monat, Merz, Aberell (die Form zeigt, daß dieſer in Regensburg vorhandene Name noch aus dem 14. wo nicht 13. Jahrhundert ſtamme), Mai, Hornung; Oſter und Oſtertag, Pfingſt und Kirmes; Abend, mit den Compoſitionen Faſtelabend, Feierabend und Braunabend (letztere eine der allerlächerlichſten übrigens auch jüngſten, indem dieß eine Floskel aus der zweiten ſchleſiſchen Dichterſchule iſt, alſo vor 1650 gar nicht hat entſtehen können; der Name war übrigens oder iſt noch jetzt in Frankenberg zu Hauſe), Mittag, Mitternacht und Vormittag; Mette, Nohn (Nuhn) und Veſper (als die drei hauptſächlichſten Zeiten der kanoniſchen Gebets-

Isenflamme, Brand mit Brendlin und Brendel, Rauch mit Reuchlin (ein kleiner Rauch; im 15. und 16. Jahrhundert in figürlicher Bedeutung sehr üblich: eine kleine Widerwärtigkeit), Stubenrauch und Weihrauch.

Das einfache Waßer ist als Familienname sehr selten, noch seltner als das doch auch nicht häufige Feuer; weit öfter erscheinen die Zusammensetzungen Stobwaßer, Sparwaßer (eigentlich ein Imperativ), Kaltwaßer, Gutwaßer, Wegwaßer, Schierwaßer (bloßes, lauteres Waßer); auch findet sich der Name Waßerfall. Dann: Brunn, niederdeutsch Born, Quell, die ersteren beiden ungemein häufig und mit zalreichen Zusammensetzungen: Kühlbrunn, Sauerbrunn, Lauterbrunn (—born), Röhrborn, Brunnquell u. s. w.; Bach mit Bächlin (Bechlin, Pechlin), Lauterbach und vielen ähnlichen Compositionen, Klinge (Kling, der rauschende, schnell strömende Waldbach); aus sehr alter Zeit hat sich auch im Fuldaischen noch das Wort Aha (fließendes Waßer) als Familienname erhalten.

Die Erde liefert begreiflicher Weise das stärkste Contingent zu dieser Klasse von Familiennamen. Dahin gehören Erd und Schwarzerd (Melanchthon), Berg, Fels, Klipp, Stein, dieß mit sehr vielen Compositen, von denen zwei sehr alt sind: Goldstein (wofür wir jetzt Edelstein sagen) und Rotstein, sodann Duckstein und Eckstein, wovon jedoch letzteres gleich Schornstein, Ofenstein, Backenstein u. a. zu den Geräten u. dgl. gehört, Schirbelstein und Schieferstein. Feldstein, Felsenstein u. dgl. sind moderne, auch meist von den Juden willkürlich gemachte Familiennamen. Ferner gehören hierher Thon, Kalk, Laim und die niederdeutsche Form Lehm, Schiefer, Sand mit vielen Zusammensetzungen: Staube-

ſand (Stöveſand), Steifenſand, Wellſand (ein vom Meeresſtrande herſtammender, auch an der Küſte der Oſtſee häufig vorkommender Geſchlechtsname) u. ſ. w., Staub, Melm, Gries, Grien, ſo wie die Metallnamen Gold, Silber, (mit der Zuſammenſetzung Rapfilber) Kupfer, Loth (d. i. Blei) und Eiſen, dieß mit mehrern Zuſammenſetzungen: Loteiſen, Kalteiſen (Kalteis) u. ſ. w. außer den zalreichen —eiſen, welche den Gerätſchaften oder den Imperativen zugehören. Auch Land (Eiland, Neuland, Haberland), Acker, Wieſe, Heide, u. dgl. laßen ſich hierher ziehen, wenn gleich von manchen derſelben zu vermuten ſteht, daß ſie eigentlich präpoſitionelle Geſchlechtsnamen ſind, welchen das von, auf, in ſpäterhin verloren gegangen iſt. Desgleichen mögen noch erwähnt werden Grube, Kuhle (Kuhl) das niederdeutſche Wort für Grube, Leimengrube, Lehmkuhl, Wiltgrube, Schacht.

In dieſe Klaſſe der Familiennamen ſind endlich noch zu rechnen die von den Jahreszeiten, Tageszeiten, Feſten, Tagen u. ſ. w. entlehnten Namen: Winter, Sommer, Herbſt, ſodann Lenz (Glenz) und Frühling, Jahr und Gutjahr, Monat, Merz, Aberell (die Form zeigt, daß dieſer in Regensburg vorhandene Name noch aus dem 14. wo nicht 13. Jahrhundert ſtamme), Mai, Hornung; Oſter und Oſtertag, Pfingſt und Kirmes; Abend, mit den Compoſitionen Faſtelabend, Feierabend und Braunabend (letztere eine der allerlächerlichſten übrigens auch jüngſten, indem dieß eine Floskel aus der zweiten ſchleſiſchen Dichterſchule iſt, alſo vor 1650 gar nicht hat entſtehen können; der Name war übrigens oder iſt noch jetzt in Frankenberg zu Hauſe), Mittag, Mitternacht und Vormittag; Mette, Nohn (Nuhn) und Veſper (als die drei hauptſächlichſten Zeiten der kanoniſchen Gebets-

stunden); Tag, Sonntag, Montag, Freitag und Donnerstag (der letzte Tagname sicherlich sehr jungen Ursprungs). An die Festnamen mögen sich anschließen einige Namen, die freilich eigentlich einer ganz andern Klasse angehören: Himmelgeist, Heiliggeist, späterhin abgekürzt in Heilgeist, Kirieleis (ein sehr alter, noch aus dem 14. Jahrhundert stammender Geschlechtsname) und Alleluja, später abgekürzt in Luja.

Auch die Töne sind nicht ohne Vertretung. Es findet sich Schall, Ohrschall und Beischall, Donner, Pfeif, Boller und Rumpel, Krach und Klitsch, Klunk und Krisch, womit die früherhin angeführten Spottnamen Gingang, Giegengack und Pinkepank zusammengestellt werden müßen, und es wird wol erlaubt sein, hierher auch den sonst schwer zu erklärenden Namen Gesing zu rechnen, weil derselbe da, wo er zu Hause ist, mit tonlosem ge ausgesprochen wird.

Die Unter- und Ueberirdischen wird man hier nicht suchen, aber auch sie fehlen nicht ganz: Geist und Wicht sind sogar nicht ganz selten, und Kobold kommt (wie Waland, welches schon früher aufgeführt worden ist) wenigstens hin und wieder vor. In Hessen findet sich übrigens auch der Familienname Nobis (abyssus, Abgrund der Hölle).

XIII.

Befehlende Sätze.

Wir bitten bei dieser Aufführung von Familiennamen unsere freundlichen Leser um die Erlaubnis, diese Imperativ-Namen etwas vollständiger als die bisherigen aufzälen zu dürfen; es sind dieß diejenigen Namen, nach welchen die Sprachforscher ganz besonders suchen, und eine so

UNIVER
CALIF.

vollständige Sammlung, wie sie hier, nur mit Weglaßung einiger zweifelhaften und einiger, eine etwas zu umständliche Erläuterung bedürfender Wörter, gegeben wird, ist bis jetzt nicht gedruckt vorhanden, so daß wir, wenn es möglich wäre, nicht bloß für eine kurze Unterhaltung unserer freundlichen Leser, sondern auch für einen bleibenden Nutzen unserer Fachgenoßen sorgen möchten. Die ersteren werden dabei übrigens nicht zu kurz kommen, denn an seltsamen Namen ist diese Klasse verhältnismäßig reicher als irgend eine der vorangegangenen. Diese Namen kommen uns übrigens mehr seltsam vor, als sie es wirklich sind; in älteren Zeiten, als die Sprache noch lebendiger und nicht durch die steife Bücherweisheit verdorben war, hatte sie die Fähigkeit, aus jedem Imperativ (befehlenden Satz) sofort wieder ein Substantivum zu bilden, in sehr ausgedehnter Weise, und hat diese Fähigkeit auch der, sonst hierzu eigentlich wenig geeigneten französischen Sprache (in **tirebotte**, **gagnepain** u. dgl.) mitgetheilt. Seit etwa zweihundert Jahren ist diese Fähigkeit mehr und mehr erloschen, und in der Schriftsprache ist nur ein einziges Wort von den fünf- bis sechshundert üblich gewesenen Wörtern übrig geblieben: das Wort Wagehals; weniger im Gebrauch sind noch Habenichts, Haberecht, Störenfried u. a. m., wozu man noch den Pflanzennamen Vergißmeinnicht rechnen muß.

Wir verzeichnen nach dem Alphabet und zunächst nach dem ersten Worte der Zusammensetzung.

Abhau; — Bleibtreu, Bleibimhaus; Beißenhirz (d. h. beiß den Hirz, oder wie wir jetzt unrichtig schreiben und sprechen: Hirsch; ein in Wetter und Marburg üblicher, zuerst ohne Zweifel einem eifrigen Jäger, vielleicht auch nur einem Hundejungen Namens seiner Hunde gegebener Name), Bitdendüvel (beiß den Teufel); Bickhafer;

Bindauf; Brennewald, Brenneisen (auch: Brenneis); schwerlich gehört hierher der noch aus dem 14. Jahrhundert stammende Name Burneschur, jetzt Bornscheuer gesprochen, welcher allerwärts sehr üblich ist, und allerdings einen Scheunenanzünder, Landräuber, bezeichnen, oder sich auf die verbreitete Spottsage beziehen könnte, nach welcher ein Junker seine Scheunen ansteckte, um die Mäuse in denselben zu verbrennen; wahrscheinlicher bezeichnet derselbe eine s. g. Brunnenkammer, einen Schierborn; Bachenschwanz (statt wach den Schwanz, bewege den Schwanz, hochdeutsch statt des niederdeutschen Wachstert, Bachstert, woraus wir in den letzten 100 Jahren „Bachstelze" gemacht haben, der Name des bekannten Frühlingsvögleins, und hiernächst auch Familienname).

Delkeskamp, Tilgenkamp (tilg, zerstöre das Feld); Drabsanft; Drischaus; — Farenschon (fahr schön, mach es gelinde); Feghelm; Fellnast, Fellnwald, Fellgiebel (fälle den Ast, den Wald, stürz das Haus um); Findekeller (einer der als ein guter Zechbruder den Keller wol zu finden weiß); Fliegauf, Fliegaus, Fleugimtanz; Flickschuh; Fülleborn, Füllekrus (füll den Krug); Furinsland (statt fahr ins Land); — Gangauf (geh in die Höhe, nach der älteren und richtigeren Conjugation des jetzigen Wortes „gehen"); Gebrat; Geyweit (geh weit); Greifenstil, Gripenkerl (greif den Kerl); Gnesgern; Guckemus (guck ins Mus); Gießenbier (gieß ein Bier, ein Bierschenker).

Habenschaden (hab den Schaden, Spottnamen für einen, der sich unvorsichtig in Gefahr begeben hat), Habenstein (faß den Stein fest), Habenicht (richtig, statt — nichts), Hablützel (hab wenig) Habedank, Haberecht; Hackenfeind, Hackenbusch, Hackspan; Halt-

aus, Haltaufderheide (ein Ritter oder Reisiger, welcher auf der Heide hält, um den Angriff abzuwarten, ein stets fertiger Dreinschlager); Haßenkrug, Haßenwein (haß den Krug, den Wein, ein Wirtshausfeind), Haßkerl, Haßdenpflug (Haftenpflug, Hassenpflug, ein Bauer der des Pfluges überdrüßig geworden ist), Haßesang, Haßdenteufel (Hassenteifel); Haurand (ein Zerhauer des Randes d. h. Schildes, ein tapferer schwertführender Ritter; ein älterer Ausdruck als der gleichbedeutende nächstfolgende), Hauenschild (Hauschild), Hauenhut, Haueisen, Haustein, Hauto (hau zu!); Hebenkrieg, Hebenstreit, (einer der Krieg, Streit, Proceß anfängt), Hebenschimpf (ein Scherzanfänger, Spaßmacher), Hebetanz (ein Vortänzer), Hebestein (ein uralter Name, aus der Zeit, da noch mit Steinwürfen gekämpft wurde), Hebebrand, Hebeisen; Helfenritter (Helfenzrieder; d. h. helft oder auch hilf dem Ritter); Hoffendrunk (ein Volkssänger, Spielmann, welcher auf einen Trunk hofft), Hoffesommer; dahin gehört indes nicht der Name Hoffeditz, obgleich derselbe sonst ganz richtig aussieht wie hoffe ditz d. h. dieß; derselbe bedeutet vielmehr Hofdietrich, d. h. einen Hörigen, Namens Dietrich (Dietz), welcher zum Herrenhofe gehört; Hödenschild (Hohenschild d. h. erhebe den Schild zum Kampfe); Höruf; Holwein; Hupfuf, Hupbach (hüpf in den Bach, über den Bach), Hupfeld (hüpf ins Feld); Huschenbett (husch ins Bett); Hütwol.

Jagenmann (später Jagemann, einer der den Feind in die Flucht schlägt), Jagenteufel (um 1580 ein damals bekannter Hofprediger zu Weimar); — Kaufauf; Kehrein; Kenngott; Klopperdran, Klopris, Klopstock; Klaubauf, Klubeschedel (ein Schädelspalter), Klubescheit; Kochwohl, Kreuchauf; Küßwieder; —

Laßleben, Lattweſen (laß ſein); Ladengaſt (lade den Gaſt, ein freigebiger Hauswirt); Lachenicht, Lachenwitz; Lebeſanft, Leberecht; Leuchtweiß (wie Scheineweiß, Scheweiß, ſ. unten); Licklecker (ein Lederlecker, Spottname des Schuſters, welcher das Leder mit den Zähnen zerdehnt; vgl. Zeerleder); Leimwider (einer der wieder leimt d. h. Beinbrüche heilt); Leidenfroſt, Leidemit; Liebenicht, Liebetreu; Lobwaßer; Löſchenbrand; — Machemehl, Machetanz, Machewüſt, Machwitz (doch iſt dieſes Wort, wie auch Lachenwitz, vielleicht ſlaviſch); Mengein; Mernſchatz (d. h. mehre den Schatz); — Nagenzaum; — Raffauf, Rapſilber; Raufseiſen; Raumeland; Reckenbeil; Rebendiſch (reibe, rücke den Tiſch, ein fertiger Gaſtgeber oder Wirt); Reibedanz (rücke, bewege den Tanz, wie Hebedanz, Nördanß, Schickedanz); Regenfuß (ein Tänzer, kann jedoch freilich auch einen Gehängten bedeuten); Reisüber, Risweck (reiſe vorüber, weg); Reißeiſen (möglicher Weiſe aber auch ein Werkzeug); Richtentiſch (vgl. Rebendiſch), Richtzenhain (geh nach dem Hain hin, ein Feldflüchtiger oder Stadtflüchtiger); Rininsland (vgl. Furinsland, zwei in Heſſen übliche Namen, welche beide Landfahrer bedeuten); Ringseis (ring d. h. ſchwinge das Eiſen); Rückeiſen; Rollenhagen (roll in den Hagen; vgl. Richtzenhain); Nördanß (rühre den Tanz, ein uralter Name, weit älter als die doch auch alten Hebedanz, Schickedanz, Reibetanz); Rührmund (ein Singer oder Pfeifer, zumal ein Tanzpfeifer), Rührenſchalk.

Schabacker (der den Acker mühſelig, z. B. mit der Hacke, bearbeitet); Schaffenrath (Schaffrath), Schaffnicht (ein Faullenzer); Schallweit, Schaltenbrand; Schauinsland; Scheineweiß; Schelhaſe; Schererz (grabe Erz), Scherübel, Scheerbart; Schendes-

land (schände das Land, ein Schimpf für das Land); Schenkbier (Schenkbehr, Schenkbar); Scheuchenstuel, Scheuchenpflug (wie Haßdenpflug); Scheubenpflug (schiebe den Pflug, ein Ackermann); Schiebenbaum; Schintenesel, Schintenbuben, Schintenwolf (nachher Schindewolf), Schindeleib, Schindekopp, Schindhelm; Schietdendüvel (schieß den Teufel); Schlagintweit, Schlaginhaufen, Schlagenteufel; Schleifras (Name einer jetzt ausgestorbenen adlichen Familie im Fuldaischen, zu welcher der Erbauer des jetzigen Domes zu Fulda, Adalbert von Schleifras, gehörte, und von der man die Sage hat, daß sie von einem Schinder herstamme, wie sie denn auch Schleife und Schinderbeil im Wappen führte); Schliffdenbalg; Schlickenprein (schluck den Brei); Schlickeisen, Schlichtegroll; Schluckebier; Schmeckebier; Schnappuf; Schnellenpfeil; Schötensack (schüttle den Sack); Schludersper; Schreckenfuchs; Schürebrant (Schierenbrand); Schüttenhelm, Schüttensamen, Schüddekopf, Schuddefell, Schüttesper (nachher Schutzsper, zuletzt Schutzbar, der Name eines bekannten hessischen Adelsgeschlechtes mit dem Zunamen Milchling; gleichbedeutend mit Shakespeare); Schrendeisen (Schrinkeisen); Schwingenschlögl, Schwinghammer; Seheweiß (vgl. Leuchtweiß, Scheineweiß); Setzpfand, Setzekorn; Singor; Sprengepfeil, Sprengseisen; Sparkäse, Sparwaßer, Sparschuh; Springinreif, Springinklee, Springinsgut (Springsgut). Springsfeld, (Springefeld) Springmühl, Springauf; Spannaus; Steckemeßer (einer der bei Zechen für sich bezalen läßt, und durch das Stecken des Meßers in den Tisch an den Platz eines Andern dieß zu erkennen gibt); Stellpflug; Staubesand, Stobwaßer, Stobe-

mehl; Stemshorn; Stichdenhuben, Stiginsfaß; Streckbein, Streckfuß (ein Gehängter); Streisgut (ſtreu das Gut, ein Verſchwender, wie z. B. Kaiſer Friedrich, der Träge und Geizige, ſeinen feurigen und unternehmenden Sohn Maximilian I. ein Streudasgütlein zu nennen pflegte); Standfeſt (in neuerer Form Stehfeſt), Standhart; Störtebeker (neuerlich Stürzenbecker, ſtürz den Becher, ein Austrinker, einſt der Name eines berühmten Seeräubers); Suchenſteig, Suchenwirt (ſuch den Wirt, wie Findekeller, einer der das Wirtshaus wol zu finden weiß), Suchsland oder niederdeutſch Sökeland; Sumsnit (ſäume nicht damit); Suppus (ſauf aus).

Thudichum; Thunichtgut (der Familienname eines bekannten öſterreichiſchen Miniſters unter Leopold II., welcher denſelben übrigens, nachdem er im Staatsdienſte zu ſteigen begonnen hatte, in deſſen Gegenteil: Thugut, verwandelte); Trauernicht; Traugut; Trinkaus (Trinks); — Wendemut (Windemut), Wenderat (ſpäter Wenderoth), welche beide Namen die Bedeutung haben: einer der ſeinen Sinn, ſeine Abſicht leicht ändert; Wenddenſpieß, Wendſchuh; Wildenwirt (gleichbedeutend mit Suchenwirt); Wagehals; Wegerdanz (einer der nicht tanzen mag); Winnenpfennig; — Zeerleder (Spottname für den Schuſter: zerr das Leder, wie Lickleder); Zerpſtein; Zierngibl (ziere den Giebel, das Haus; Zickendrath (zuck den Draht, ein Spottname für den Schuſter); Zuckſchwert, Zuckseiſen, Zuckenmantel (Zuckmantel, Zuckermantel, ein Räuber, welcher die Mäntel herabreißt); Zwickenpflug.

Es iſt leicht zu bemerken, daß dieſe Namen, ſieht man auf den zweiten Theil derſelben, in zwei Klaſſen zerfallen; ſolche, welche ein Adverbium, und ſolche, welche ein ſubſtantiviſches Object auf den Imperativ folgen laßen. Beide

Arten haben aber in sich eine große Mannigfaltigkeit, und nur die Adverbia auf, aus und nicht sind reichlicher vertreten: Bindauf, Fliegauf, Gangauf, Höruf, Hupfuf, Kaufauf, Klaubauf, Kreuchauf, Raffauf, Springauf, Schnappauf; — Drischaus, Fliegaus, Haltaus, Spannaus, Suppus, Trinkaus; Habenicht, Liebenicht, Lachenicht, Schaffnicht, Sumsnit, Trauernicht. Sonst kommt nur ein (Kehrein, Mengein), sanft (Drabsanft, Lebesanft), weiß (Leuchtweiß, Scheineweiß, Seheweiß), wieder (Küßwieder, Leimwider), und wol (Hütwol, Kochwol) mehr als einmal in unserm Verzeichnis vor. Auch die substantivischen Objecte sind sehr mannigfaltig; am häufigsten finden sich die Worte Eisen (Brenneis, Haueisen, Hebeisen, Raufseisen, Ringseis, Reißeisen, Rückeisen, Schlickeisen, Schrendeisen, Sprengseisen, Zuckeisen) dessen Zusammensetzungen fast sämtlich das Blankziehen des Schwertes, mithin als Eigenname einen raufluſtigen Gesellen, bezeichnen; sodann Tanz (Fleugimtanz, Hebedanz, Machetanz, Reibedanz, Rördanß, Wegerdanz); Pflug, (Haßdenpflug, Scheuchenpflug, Scheubenpflug, Stellpflug, Zwickenpflug); Land (Furinsland, Rinninsland, Schauinsland, Schendesland, Suchsland); Bier (Gießenbier, Schenkbier, Schluckebier. Schmeckebier); Stein (Habenstein, Haustein, Hebestein, Zernstein); Brand (Hebebrand, Löschenbrand, Schürebrand, Schaltenbrand) und Teufel, (Bitdenbüvel, Haſſenteufel, Jagenteufel, Schlagenteufel). Die übrigen Objecte kommen zum geringen Theil nur dreimal, viele nur zweimal, die meisten nur einmal vor.

XIV.

Slavische und übersetzte deutsche Namen.

Damit es bei der berüchtigten Dreizehnzal nicht bleibe, so bringen wir hier noch die Namen nach, welche wir, nicht

als Vornamen (von denen wir gleich Anfangs gehandelt haben), sondern gleich als fertige Zunamen aus fremden Sprachen entlehnt haben. Vor allen sind hier zu nennen die slavischen (wendischen, böhmischen) Namen. Für slavisch sind im Allgemeinen alle diejenigen Familiennamen zu halten, welche auf itz, itsch, etsch u. dgl. ausgehen, wie Metsch, Miltitz, Feilitzsch, Kaletsch, Andretsch u. s. w., die bei uns nicht ganz selten sind; häufig sind sie in den Marken und in Sachsen, schon etwas seltner in Thüringen und Hessen, sehr selten am Rhein. Bekannt ist z. B. Opitz, Apitz, und es bedeutet dieses Wort Affe; Nimptsch bedeutet einen Deutschen, Kretschmar oder Kretschmann einen Kneipenwirt; Lommatsch, Lometsch, ist das übliche Schimpfwort der Slaven, besonders der Böhmen, für die Deutschen, und bezeichnet einen ungeschlachten Menschen, ungefähr was wir einen Bengel nennen würden; Lessing bedeutet Waldmann, Leisewitz Waldessohn, Leibnitz Lindenau oder Lindemann, Wenk, Kranz, Kosegarten Ziegenburg, Kaselitz Zungenverderber u. s. w.

Aus dem Lateinischen ist die Abkürzung von advocatus als Vogt ein bekannter Amts- und Familienname geworden; eine Variation ist Fauth; niederdeutsch Vaged, und im Genitiv Vagedes, d. h. des Vogts Sohn (wie Reimerdes, Sohn des Reginmar oder Reimer, Suabedes, Sohn des Schwab, woraus man nachher Suabedissen gemacht hat); Creuzer ist aus Cruciger entstanden u. s. w. Häufig sind die im 16. Jahrhundert aus deutschen Namen in das Lateinische oder Griechische übersetzten Namen, wie Pistor oder Pfister für Becker, Molitor oder Mylius für Müller, Mesomylius, oder wie der Name jetzt entstellt ist, Missomelius, für Mittelmüller (der Anherr dieser Familie war Müller in der Mittelmühle bei Wetter),

Magirus oder entſtellt Majerus für Koch, Sartorius für Schneider, Stannarius für Kannegießer, Arcularius für Kiſtner oder Schreiner, Victor für Böttner, Xylander für Holzmann, Avenarius für Habermann, und viele dergleichen, von welchen manche abenteuerlich genug ausſehen, und zum Theil ſogar jetzt ſchwer oder gar nicht mehr zu enträtſeln ſind, wie z. B. Trygophorus, Chesnecophorus u. dgl. Am ſeltſamſten nehmen ſich oft die aus den deutſchen Namen durch lateiniſche Endungen entſtellten Namen aus, wie z. B. Lonicerus, welcher aus Lonzer entſtellt iſt, aber ſehr griechiſch-lateiniſch ausſieht, ſo daß gar mancher lateiniſche Schüler ſchon die nach dem Profeſſor Adam Lonicerus zu Marburg genannte Pflanze, die lonicera (Geißblatt, Jelängerjelieber) ganz eifrig im lateiniſchen oder griechiſchen Wörterbuch geſucht hat. In jener Zeit beſtimte zuweilen der unreife und phantaſtiſche Einfall eines unbärtigen Literaten ſeinen eigenen Familien-Namen und den Namen des künftigen Geſchlechts. So war ein gewiſſer Mosmann der Sohn eines Schmids zu Gemünden an der Wohra; da ihm aber einige lateiniſche Verſe gelungen waren, ſo konnte er nicht mehr Mosmann heißen, ſondern nahm lieber den lateiniſchen Gewerbnamen ſeines Vaters, Faber an; indes das drückte doch nicht den poetiſchen Schwung aus, welchen das lateiniſche Bürſchchen in ſich fühlte, und ſo nannte er ſich denn **Fabronius**, welches bedeuten ſollte **Faber aonius** d. h. der Muſenſchmid, der Schmid von Helikon, und dieſen Namen behielten ſeine Nachkommen bei. Zu den Zeiten der Verbeßerungspunkte des Landgrafen Moritz war übrigens unſer **Faber aonius**, wenn er gleich Superintendent zu Rotenburg wurde und ihn der Schreiber dieſer Aufſätze von den Familiennamen ſogar zu ſeinen Vorfahren zählen muß, nichts weniger als ein Muſenſchmid, ſondern ein Flauſen-

schmid, wo nicht ein Lügenschmid. Seine Landsleute, **Helius Eobanus Hessus** und **Euricius Cordus**, von denen auch über ihre hochpoetischen, klingenden Namen niemand recht weiß, wie sie wirklich geheißen oder sich geschrieben haben, hatten es ja freilich, unserm **Faber aonius** zur Nachahmung, zuvor bereits eben so gemacht. — Manche kehrten von dem **Pistorius**, **Sartorius**, **Plaustrarius** ihrer Väter zu dem Becker, Schneider, Wagner ihrer Großväter zurück; Andere aber, und die Meisten, behielten die bunten lateinischen und griechischen Namen bei; so hat der Schreiber dieses einen Holzhauer gekannt, welcher zwar Xylander hieß, aber sein Holz allezeit auf deutsch sägte und spaltete, und der Marburger Postmeister mit dem langen griechischen Namen Mesomylius merkte nicht, daß er das Gesangbuch in der Kirche verkehrt hielt, denn er hatte weder auf griechisch noch auf deutsch lesen gelernt.

Alphabetisches Register.

Aal 41.
Abend 57.
Abendrot 55.
Abendstern 55.
Aberell 57.
Abhau 3. 59.
Achim 5.
achterm Boil 15.
Acker 57.
am Acker 14.
Ackerkürt 12.
Adler 40.
Aepekendanz 39.
Aeplin 39.
Aha 56.
Ahlzweig 43.
Alleluja 58.
(Alsfeld) 36.
Alster 40.
Altgelt 34.
Althammer 35.
Althans 7.
Altheinz 12.
Altwater 28.
Altwein 46.
am Acker 14.
am Bach 14.
am Berg 14.
am Bronn 14.
Ambrosius 4.
Ambrosch 4.
Ameis 41.
am Ende 14.
am Rain 14.
Amrhein 14.
Amthauer 14.
am Thor 14.
an der Linden 14.
Andreä 23.
Andreas 4.
Andretsch 66.
Aneseele 29.
Aneshänsel 7.
Anesorge 29.
Angstmann 24.
Anhut 50.
Ape 39.
Apekendans 27.
Apfel 45.
Apitz 66.
Apollonius 5.
Arcularius 67.
Arleder 52.
Armbauer 22.
Armbrust 33.
Asmann 4.
Asmus 4.
Ast 43.
von der Au 14.
(auf) 15. 65.
auf dem Acker 15.
auf dem Berge 15.
auf dem Hofe 15.
auf dem Ort 15.
auf der Mauer 15.
Auffart 28.
Auffenberg 15.
Auffeß 14.
Auge 49.
Aurhan 40.
Aurochs 37.
(aus) 15. 65.
aus dem Werd 15.
aus dem Winkel 15.
aus der Burg 15.
Auspurg 15.
Ausrißer 24.
Austermühle 14.
Avenarius 67.
Axt 33.
Bach 56.
am Bach 14.
Bachenschwanz 60.
Bächlin 56.

Backbuſch 43.
Backenſtein 56.
Badehorn 33.
Bädeker 17.
Bahrdt 49.
Baier 15.
Baldenweg 29.
Baldewein 46.
Baldhinweg 29.
Bandel 53.
Bank 31. 54.
Banzer 53.
Bär 39.
Barch 38.
Bärenklau 39.
Bärenſprung 28. 39.
Barfuß 50.
Bärlin 39.
Barpfennig 34.
Barſch 10.
Bart Barth 48. 49.
Barthold 10.
Bartholomäus 4.
Bartſch 10. Barz 10.
Baſtard 24.
Bauch 49.
Bauchſack 35.
Bauer 17. 22.
Bauerhenne 7.
Bauerneiſen 35.
Bauerſchmidt 23.
Bauerſchubert 18.
Baum 42.
vor dem Baum 15.
Baumann 22.
Baur 22.
Bausback 49.
Bechlin 56.
Beck 22.
Beckenhube 51.
Becker 17. 21.
Beger 19.
Bei den Bornen 15.
Beil 33.
Beilhack 33.
Beim Born 15.
Bein 48. 49.
Beiſchall 58.
Beiſchlag 24.
Beißenhirz 59.
Beitelrock 52.
Bendel 53.
Bender 17.
Benner 17.
Berg 56.
am Berg 14.
auf dem Berg 15.
Bergamenter 20.
Berkhahn 40.
Berkenbuſch 43.
Berlet 11.
Berlit 11.
Berliz 11.
Berlt 11.
Bermenter 20.
Berminter 20.
Bernd 11.
Bernhard 10. 11.
Berſch 10.
Berzahn 49.
Beſchor 27.
Beſchorn 27.
Beſchorner 27.
Beſte 27.
Beſtwater 28.
Bett 31.
Betz 10.
Bickhafer 59.
Bien 41.
Bier 46. 56.
Bierſack 35.
Bierwiſch 34.
Bieſter 26.
Bindauf 60.
Bindebeutel 34.
Binder 17.
Bindernagel 35.
Bindhammer 35.
Bindſack 35.
Bindſeil 34.
Binterim 53.
Birkenruth 43.
Birkenſtamm 43.
Birkenſtock 43.
Birnbaum 42.
v. Biſchofshauſen 13.
Bitdendüvel 59.
Blankennagel 35.
Blashammer 35.
Blaufuß 38.
Blaurock 52.
Bleibimhaus 59.
Bleibtreu 59.
Blettner 24.
Blind 27.
Block 33.
Blöhbaum 43.
Blühdorn 44.
Blume 44.
Blumenſtengel 44.
Blumenſtiel 44.
Blumenſtolz 44.
Blumentroſt 44.
Blümlein 44.

Blutwurst 47.
Bock 36.
Böckel 36.
Böckler 19.
Bocksbarter 36.
Bocksbammer 35.
Bocksbornn 36.
Boddenbender 17.
Bödicker 17.
Bodmer 17.
Böger 19.
Bogner 19.
Bögner 19.
Böhm 15.
achterm Boil 15.
Bolender 15.
Boller 58.
Bolte 33.
Bolz 33.
Bonsack 35.
(Bontekoe) 37.
Borch 38.
Börgel 38.
Born 56.
beim Born 15.
bei den Bornen 15.
Bornkeßel 32.
Bornscheuer 60.
Borries 5.
Börries 5.
Börsch 10.
Bösbier 46.
Bösenmarter 28.
Bösewetter 55.
Boßhammer 35.
Bosse 33.
Botsack 35.
Bottenhorn 33.
Botthorn 33.
Böttcher 17.
Böttner 17. 67.
Brachvogel 41.
Brack 52.
Brambeer 44.
Brand 56. 65.
Bratengeiger 25.
Bratfisch 41. 47.
Braun 39.
Braunabend 57.
Braunhahn 40.
Braunschild 33. 54.
Brausewetter 55.
Breis 32.
Breiser 20.
Breitbart 49.
Breitbeil 33.
Breitenbauch 49.
Breithaupt 48.
Breitkopf 48.
Breitrück 48.
Brelochse 37.
Brendel 56.
Brendlin 56.
Brenneis 60.
Brenneisen 60.
Brennewald 60.
Brese 4.
Brinkmeier 22.
Brock 47.
Brod 46.
Brodbeck 22.
Bromeis 35.
am Bronn 14.
Brose 4.
Bröske 4.
Broßke 4.
Bruch 52.
Bruhn 39.
Brunn 56.
Brunnquell 56.
Bruns 39.
Brust 49.
Buchenhorst 43.
Bucher 20.
Buchselner 20.
Buchheister 43.
Buchholz 43.
Büchling 20.
Buchner 20.
Büchner 20.
Buckfisch 41.
Bücking 41.
Büddenklepper 25.
Bundschuh 52.
aus der Burg 15.
Burgschild 33.
Burhenne 7.
Burmann 22.
Burneschur 60.
Busch 42. 43.
Busenbaum 42.
Busse 33.
Butenschön 29.
Buttersack 35.
Butterweck 47.
Buttler 20.
Büttner 17.
Centmeier 22.
Chesnecophorus 67.
Chim 5.
Christan 5.
Christen 5.
Ciliax 6. Ciriax 6.
Clabs 5.

Claus 5.
Clausius 5.
Clos 5.
Closius 5.
Cnyrim 53.
(Coehorn) 37.
Conz 10.
Cordemann 12.
Cordus 68.
Cornelius 5.
Creuzer 66.
Croat 16.
Crobath 16.
Cronaug 41.
Cruciger 66.
Curtmann 12.
Dachs 40.
Dankluft 55.
Danz 28.
Danzglock 43.
Daube 41.
Daubenspeck 41.
Daum 49.
Debus 5.
Dedekind 11.
Degen 33.
Degenkolb 33.
Deiß 4.
Deist 4.
Delkeskamp 60.
Dempwolf 37.
Demut 27.
Detenbier 46.
Deubel 10.
Deudespes 33.
Dewischheit 27.
Dickhaut 48.
Dickhuth 48.
Diebel 10.
Diebold 10.
Diel 10.
Dietrich 10.
Dietwald 10.
Dietz 10.
Dilbaum 42.
Dilpflug 34.
Dippel 10.
Dirschebel 48.
Döhle 10.
Dollfuß 50.
Dömich 49.
Dönges 5.
Donner 58.
Donnerstag 58.
Dopp 32.
Döpp 32.
Doppelmeier 22.
Döppenschmid 23.
Döring 15.
Dörlam 37.
Dorn 44.
Dornblüth 44.
Dörplatz 47.
Dörrbecker 21.
Dörries 5.
Dotenbier 46.
Dotter 41.
Drabsanft 60.
Drahte 26.
Dräwes 4.
Dreckmeier 22.
Drei 29.
Dreidorf 29.
Dreier 34.
Dreifuß 32.
Dreihaupt 29.
Dreimaß 29.
Dreischock 29.
Dreißigmark 29.
Dreizehn 29.
Dreves 4.
Drischaus 60.
Drönewolf 37.
Duckstein 56.
Duft 55.
Dümichen 49.
Dumm 27.
Dunkel 26.
Dunker 26.
Dünnebier 46.
Dünnhaupt 48.
Dünnweber 21.
Dunst 55.
Düring 15.
Dürrbaum 43.
Dürrstock 43.
Dusendschur 29.
Dusendtüfel 29.
Duysing 53.
Eberschwein 38.
Eckstein 56.
Edlweck 47.
Ei 41.
Eichapfel 45.
Eiche 43.
Eichelbeck 22.
Eichholz 43.
Eidotter 41.
Eierkuchen 47.
Eiertanz 27.
Eigenbrod 46.
Eiland 57.
Eiler 21.
Eilers 21.

Einläufig 26.
Einlovius 26.
Einschütz 29.
Einwächter 29.
Eisen 34. 35. 57.
Eisenbeil 33.
Eisenhut 33. 50.
Eisenmenger 21.
Eisenschmied 23.
Eisvogel 41.
Ekenbecker 21.
Elend 28.
Elias 5.
Elsaßer 16.
Elsenhans 7.
Elster 40.
Eltester 27.
am Ende 14.
Enders 4.
Engeljohann 7.
Eobanus 68.
Erasmus 4.
Erd 56.
Erlenholz 43.
Erman 9.
Erweizsack 35.
Esel 39.
Eselgrot 39.
Eselkopf 39.
Eselmeier 39.
Eskuche 47.
Euler 21.
Euricius Cordus 68.
Eurochs 37.
Exter 40.
Faber 67.
Fabronius 67.
Fademrecht 27.
Falke 40.
Fanghänel 40.
Farch, Farck 38.
Farenschon 60.
Faßnagel 35.
Fastelabend 57.
Faulfisch 41.
Faulhaber 44.
Faust 49.
Fauth 66.
Federwisch 32.
Fegebeutel 34.
Feghelm 60.
Feierabend 57.
Feilitzsch 66.
Feldhase 38.
Feldpausch 34.
Feldstein 56.
Fellgiebel, Fellnast Fellnwald 60.
Fels 56.
Felsenstein 56.
Fend 19.
Fenner 19.
Fetthake 32.
Fettmilch 47.
Feuer 55.
Feuerhake 32.
Feuerrohr 33.
Fichte 43.
Fickelscher 32.
Findekeller 60.
Finger 49.
Fingerhut 32.
Fingerlin 53.
Fingerling 32. 53.
Fink 41.
Firnhaber 44.
Fisch 41.
Fischer 17.
Fischhaupt 41.
Fischhorn 41.
Fischlin 41.
Fittbogen 34.
Fittich 41.
Flachsbart 49.
Flachshaar 49.
Flamme 55.
Flegel 33.
Fleisch 46.
Fleischbein 46.
Fleischfreßer 24.
Fleischhut 50.
Fleischundblut 30.
Flemming 15.
Fleugimtanz 60.
Flickschuh 60.
Fliegauf 60.
Fliegaus 60.
Flögel 33.
Floh 41.
Floßwein 46.
Flügel 41.
Follebier 46.
Forndran 30.
Fornefeist 27.
Fornefett 27.
Frank 15.
Franzmantel 53.
Fraß 24.
Frech 27.
Frederking 11.
Fredike 11.
Freiesleben 28.
Freimut 27.
Freis 26.

Freislich 26.
Freitag 58.
Freudensprung 28.
Freudenvoll 27.
Frick 11.
Fricke 11.
Friedemann 11.
Friedrich 9. 11.
Fries 15.
Friese 15.
Frischhaber 44.
Frischkorn 44.
Frischlin 41.
Frischmut 27.
Fritsch 10.
Fritsche 10.
Fritschhans 7.
Fritz 9.
Fritze 9.
Fritzhans 7.
Frohböse 27.
Fromm 26.
Fromme 26.
Frosch 41.
Fröschlin 41.
Fruegans 40.
Frühauf 30.
Frühkauf 28.
Frühling 57.
Frumesel 39.
Fuchs 38.
Füchsel 38.
Füesli 50.
Füeßlin 50.
Fuhrhans 7.
Fuljahn 7.
Fülleborn 60.
Füllekrus 60.
Füllhuhn 47.
Füllkopf 47.
Fünfkirchen 29.
Funk 55.
Funke 55.
Funkhänel 40.
Furinsland 60.
Fuß 48.
Gädike 11.
Gagel 48.
Gambs 40.
Gangauf 60.
Gans 40.
Gansauge 40.
Gänsle 40.
Gareis 43.
Gaßner 21.
Gaukstert 41.
Gebauer 22.
Gebel 10.
Gebhart 10.
Gebrat 60.
Gebsattel 33.
Gedike 11.
Geelhood 50.
Gegel 48
Geier 41.
Geis 36.
Geiß 36.
Geisel 34.
Geisse 36.
Geist 58.
Geisweid 36.
Gelhaar 48.
Gelhorn 33.
Gelhut 50.
Gems 40.
Genick 49.
Gensel 40.
Gensfleisch 46.
Geradehand 49.
Gerhard 11.
Gerk 11. Gerke 11.
Gerken 11.
Gerl 10.
Gerle 10.
Gerstgarbe 44.
Gesing 58.
Geßner 21.
Geude 24.
Geyweit 60.
Gießenbier 46. 60.
Giftheil 28.
Gigengak 25.
Gigennagel 34.
Gille 6.
Gingangk 25. 58.
Ginsel 40.
Gischel 34.
Glasenapf 32.
Glasenapp 32.
Glatthaar 48.
Glauflügel 41.
Gleim 41.
Glenz 57.
Glückrad 34.
Gnau 27.
Gnesgern 30. 60.
Göbel 10.
Göckingk 24.
Göde 11.
Gödeke 11.
Gödeking 11.
Goede 26.
Goeddäus 26.
Gold 57.

Goldammer 41.
Goldast 43.
Goldfuß 38.
Goldschade 21.
Goldstein 56.
Goldwurm 42.
Görck 11.
Görres 5.
Görz 10.
Goßenbrod 45.
Gosewisch 32.
Göthe 11.
Gottesleben 28.
Gottfried 10. 11.
Gottgetreu 30.
Gottlaß 26.
Gottreu 30.
Götz 10.
Grabner 21.
Gräger 5.
Grahmel 47.
Gramel 47.
Gramhans 7.
Grapengießer 21.
Grasmuck 41.
Graumann 28.
Graurock 52.
Greger 5.
Gregorius 5.
Greifenstiel 60.
Greineisen 35.
Grien 57.
Gries 57.
Grieshaar 49.
Grieshaber 44.
Grimmeisen 35.
Gringel 47.
Gripenkerl 60.
Gröerock 52.
Gröger 5.
Grolms 6.
Gromel 47.
Gröper 21.
Großbernd 11.
Grosch 24.
Großgebauer 22.
Großhans 7.
Großheinrich 12.
Großhenn 7.
Großkopf 48.
Großkurt 12.
Großmann 28.
Großschedel 48.
Grote 13.
Grotehenke 12.
Grube 57.
Grünbaum 43.
Grüneband 34.
Grünebuch 43.
Grüneklee 44.
Grünemai 34.
Guckemus 60.
Guerike 12.
Gulden 34.
Güldenadler 41.
Güldenapfel 45.
Güldenfalk 41.
Guldenhans 7.
Guldenhaupt 48.
Guldenmund 49.
Guldenzopf 49.
Gumbel 10.
Gumpel 10.
Gumpert 10.
Gumprecht 10.
Gundbrecht 10.
Gutberlet 10.
Gutbier 46.
Gutbrod 46.
Gutermann 28.
Gutgesell 28.
Guthans 7.
Gutheil 28.
Gutjahr 28. 57.
Gutkind 28.
Gutmann 28.
Gutmut 27.
Gutsmuts 27.
Gutsjahr 28.
Gutschmid 23.
Gutwaßer 56.
Gutwein 46.
Gutzeit 28.
Haar 48.
Haarbusch 51.
Haarwedel 51.
Haas 38.
Habedank 60.
Habenicht 29. 59. 60.
Habenschaden 60.
Habenstein 60.
Haber 44.
Haberecht 30. 60.
Haberkorn 44.
Haberland 57.
Häberlin 44.
Habermann 67.
Habermaß 34.
Habermehl 47.
Habersack 35.
Haberstroh 44.
Hablützel 60.
Hackenbusch 60.
Hackenfeind 60.

Hackſpan 60.
Häfelin 32.
Hafen 32.
Hafenbrädl 47.
Hafer 44.
Hafermehl 47.
Hagedorn 44.
Hagel 55.
Hagenbuſch 43.
Hahl 32.
Hahn 40.
Hahnenbein 40.
Hainbuch 43.
Hake 32.
Halbfaß 32.
Halbleib 46.
Halbwachs 27.
Hallwachs 27.
Halpabe 30.
Hals 49.
Haltaufderheide 60.
Haltaus 60.
Hämel 36.
Hammel 36.
Hammer 34.
Hanbut 44.
Hand 49.
Händel 40.
Handwerk 28.
Hanebaum 42.
Hanekrat 40.
Hänel 40.
Hanewacker 40.
Hanewinkel 40.
Hanke 7.
Hankrot 40.
Hänle 40.
Häulein 40.
Hanneke 7.
Hanneken 7.
Hannes 7.
Hannjes 7.
Hans 7.
Hanſemann 7.
Hape 34.
Hapenſtiel 34.
Harms 6.
Harmſen 6.
Harnickel 34.
Harnis 53.
Harniſch 33. 53.
Harnisfeger 19.
Hartdegen 33.
Hartenkeil 33.
Hartert 10.
Hartfauſt 49.
Hartknoch 48.
Hartkopf 48.
Hartlaub 44.
Hartleben 28.
Hartnack 49.
Hartnagel 35.
Hartrat 10.
Harz 10.
Haßdenpflug 61.
Haßdenteufel 61.
Haſe 38.
Haſelhuhn 40.
Haſenbalg 38.
Haſenbart 38.
Haſenbein 38.
Haſenclever 38.
Haſeneſt 38.
Haſeney 38.
Haſenfratz 38.
Haſenfuß 38.
Haſenklau 38.
Haßenkrug 61.
Haſenohr 38.
Haſenöhrl 38.
Haſenpoth 38.
Haſenſchart 38.
Haſenſchlaf 38.
Haſenſtab 33.
Haßenwein 61.
Haſenzagel 38.
Haſenzahl 38.
Haßeſang 61.
Haßkerl 61.
Häslein 38.
Haſſenpflug 61.
Haſſenteifel 61.
Haſtenpflug 61.
Hattniſch 29.
Haube 51.
Häublein 51.
Haueiſen 61.
Hauenhut 61.
Hauenſchild 61.
Haupt 48.
Hauptreif 51.
Haurand 61.
Hauslab 44.
Hauslos 26.
Hausſchein 55.
Hausſcher 32.
Hauſtein 61.
Hauto 3. 61.
Hebebrand 61.
Hebeiſen 61.
Hebenkrieg 61.
Hebenſchimpf 61.
Hebenſtreit 61.
Hebeſtein 61.

Hebetanz 61.
Hecht 41.
Heckenaſt 43.
Hecketanz.
Heerwagen 34.
Hegewiſch 34.
Hehl 32.
von der Heid 14.
Heide 57.
Heidenblut 48.
Heilgeiſt 58.
Heiligenſchmid 23.
Heiliggeiſt 58.
Heimbuch 43.
Heinicke 11.
Heinz 10.
Heinze 10.
Heiſter 43.
Heldenmut 27.
Helfenritter 61.
Helfenzrieder 61.
Helftebein 49.
Helius 68.
Heller 34.
Helm 33. 51.
Hemd 53.
Hendl 40.
Hengſt 39.
Henke 11.
Henkel 11.
Henne 7.
Henneke 11.
Hennemann 7.
Hennes 7.
Hennjes 7.
Hennike 11.
Henſel 7.
Hentze 10.
Heppe 34.
von der Herberg 14.
Herbſt 57.
Hering 41.
Herling 44.
Hermes 6.
Herrenbrod 45.
Hertwolf 37.
Herzſprung 28.
Heſſe 15.
Heſſelbein 51.
Hetzehenn 7.
Hilgermann 28.
Himmel 55.
Himmelgeiſt 58.
Himmelheber 24.
Himmelſeher 24.
Hindenach 30.
Hindenqueck 27.
Hinkel 40.
Hinkelbein 40.
Hippenſtiel 34.
Hirſch 40.
Hirſchvogel 41.
Hirſebrod 46.
Hirſekorn 44.
Höbelheinrich 12.
Hochapfel 45.
Hochhut 50.
Hochknie 50.
Hochmut 27.
Hödenſchild 61.
im Hof 15.
von Hof 14.
Hofbeck 22.
auf dem Hofe 15.
Hoffeditz 61.
Hoffendrunk 61.
Hoffenkunz 12.
Hoffeſommer 61.
Hofhenner 12.
Hofkunz 12.
Hofmeier 22.
Hohenner 12.
Hohenſchild 61.
Höhl 32.
Hohlbein 49.
Holderbuſch 43.
Pförtnerv.d.Hölle25.
Hollunder 44.
Holwein 61.
Holz 42. 43.
Holzapfel 45.
Hölzerbein 49.
Hölzerkopf 48.
Holzknecht 20.
Holzſadel 33.
Holzſchuh 52.
Homeier 22.
Hommel 41.
Hoos 51.
Hope 34.
Hopfenſack 35.
Horn 33.
Hornickel 34.
Hornſchuh 52.
Hornung 57.
im Horſt 15.
Hortleder 33.
Höruf 61.
Hoſe 51.
Hoſekin 51.
Hoßking 51.
Hösl 51.
Höslbein 51.
Hübſchmann 28.

Hufnagel 35.
Hufſchmid 23.
Huhn 40.
Hülzenhenn 7.
Humbel 41.
Hummel 41.
Hund 39.
Hundbiß 39.
Hundbuſch 39.
Hundertgulden 29.
Hundertmark 29.
Hundertpfund 29.
Hundertſtund 29.
Hundſchinde 39.
Hundskopf 39.
Hünerbein 40.
Hünerwedel 40.
Hünle 40.
Hupbach 61.
Hupfeld 61.
Hupfuf 61.
Huſchenbett 61.
Huſter 24.
Hut 50.
Huth 50.
Hutſchenreiter 24.
Hütwol 61.
Jackel 4.
Jäckel 4.
Jagemann 61.
Jagenmann 61.
Jagenteufel 61.
Jägerſchmid 23.
Jähn 7.
Jahn 7.
Jahr 57.
Jahreis 43.
Jahrreis 43.
Jakob 4.
Jammer 28.
Jan 7.
Jäneke 7.
Jcke 41.
Jecklin 4.
Jferheinz 12.
Jgel 40.
Jlkenhans 7.
im Grund 15.
im Hof 15.
im Horſt 15.
im Thurn 15.
im Stock 15.
in der Au 15.
Jochen 5.
Jöcher 5.
Johannis 7.
Joſenhans 7.
Jring 9.
Jrremut 27.
Jſenbart 49.
Jſenflamme 56.
Judenbart 49.
Jungandres 6.
Jungblut 28. 48.
Jungclas 5.
Jungclaus 5. 6.
Jungcurt 6.
Jungenders 4.
Jungermann 28.
Jungesblut 28.
Junghans 6. 7.
Junghenn 6. 7.
Junghuhn 40.
Jungjohann 7.
Jungkunz 12.
Jungkurt 12.
Jungleib 48.
Jungmann 28.
Jungnickel 5.
Kachelhart 27.
Käfer 41.
Kaib 42.
Kalb 37.
Kalbfleiſch 46.
Kaletſch 66.
Kalk 56.
Kalkrab 40.
Kalſchnee 55.
Kalteis 57.
Kalteiſen 57.
Kalterſchnee 55.
Kaltſchmid 23.
Kaltſchnee 55.
Kaltwaßer 56.
Kannegießer 67.
Kannenholz 43.
Kaphahn 40.
Kaphengſt 39.
Kapmeier 22.
Kapp 50.
Kappes 47.
Käpplin 50.
Kapſchuh 52.
Karges 5.
Karjes 5.
Karſt 5.
Karſten 5.
Karthäuſer 19.
Käſebier 46.
Kaſelitz 66.
Käſemodel 42.
Käſewurm 42.
Kaſſebeer 44.
Kaſten 5.

Kaſtenbein 33.
Katze 38.
Katzenbiß 39.
Katzenſchwanz 39.
Katzentrunk 39.
Kauderwelſch 27.
Kaufauf 61.
Keckermann 28.
Kegel 33.
Kehrein 61.
Keidel 33.
Keil 33.
Keilholz 43.
Keilpflug 34.
Kempeiſen 35.
Kempf 19.
Kenngott 61.
Kepler 19.
Keppel 50.
Keppichen 50.
Kern 44.
Kerſchbaum 42.
Kerſt 5.
Kerſten 5.
Kerſtina 5.
Keſekaſt 32.
Keßel 32.
Keßelhake 32.
Keßelhut 32.
Keßelring 32.
Ketelhod 32.
Keuthan 40.
Kienaſt 43.
Kieſewetter 55.
Kimm 5.
Kimpel 10.
Kinnback 49.
Kinſchaf 36.
Kircheiſen 35.
Kirieleis 58.
Kirmes 57.
Kiſtenfeger 24.
Kiſtner 67.
Kittel 53.
Kittlaus 41.
Klaholz 43.
Klapperbein 49.
Klappert 24.
Klappertaſch 53.
Klaubauf 61.
Klebeſattel 33.
Klee 44.
Kleeblatt 44.
Kleinhans 6. 7.
Kleinheinz 12.
Kleinhenn 6. 7.
Kleinjung 29.
Kleinkauf 28.
Kleinmann 28.
Kleinmichel 6.
Kleinpaul 6.
Kleinſchmid 23.
Kleinſchnitz 33.
Kleintopf 32.
Klenke 13.
Kling 56.
Klinge 56.
Klingſpor 33.
Klinkerfues 50.
Klipp 56.
Klitſch 58.
Klobelauch 44.
Klobus 5.
Klodt 47.
Klöffler 21.
Klopfleiſch 46.
Klopperdran 61.
Klopris 61.
Klopſtock 61.
Kloß 5. 47.
Kloſe 47.
Kloſterkämper 19.
Klövekorn 44.
Kluberdanz 27.
Klubeſchädel 61.
Klubeſcheit 61.
Kluckhuhn 40.
Klügel 32.
Klunk 58.
Klüſener 19.
Knabeſchuh 52.
Knabenſchuch 52.
Knie 49.
Knieling 52.
Knierim 53.
Knigge 13.
Knipſchild 33.
Knirim 53.
Knoblauch 44.
Knoch 48.
Köbberling 41.
Kobold 58.
Koch 67.
Kochwol 61.
Kohaut 37.
Kohl 44.
Kohlhaas 38.
Kohlhepp 32.
Kohllöffel 32.
Kohlros 44.
Kolbe 33.
Kolbendenſel 33.
Kolbenring 33.
Koleff 32.

Koleffel 32.
Kombſt 47.
Kompaſt 47.
Kompenhans 7.
Königwein 46.
Kopeke 4.
Kopf 48.
Köpfel 48.
Köpke 4. 48.
Köpken 4.
Kopp 48.
Koppe 4.
Koppehel 30.
Köppen 4.
Korn 44.
Kornrumpf 34.
Kornzweig 43. 44.
Koſegarten 66.
Kottfleiſch 46.
Krach 58.
Kräenaug 41.
Kräger 5.
Krähe, Krahe 41.
Kranaug 41.
Kranz 34.
Krapf 47.
Kraus 27.
Kraushaar 48.
Kraushaupt 48.
Krauskopf 48.
Kräuter 21.
Krauthahn 40.
Krautwurſt 47.
Krebaum 42.
Krebs 41.
Krebsſcheer 41.
Krehahn 40.
Krepehut 50.
Kreppel 47.
Kretſchmann 66.
Kretſchmar 66.
Kreuchauf 61.
Kreuzer 34.
Kribeweiß 27.
Kriechbaum 42.
Kriſch 58.
Kröber 21.
Kröger 5.
Kroll 27.
Krollmes 6.
Krömmelbein 49.
Kronſchnabel 41.
Kropf 49.
Kröſchel 34.
Krüdener 21.
Krull 27.
Krumbein 49.
Krumbhaar 48.
Krumbholz 43.
Krummes 6.
Kruſe 27.
Kuchenbecker 21.
Küehorn 37.
Kuh, Kuhfuß 37.
Kuhhaupt 37.
Kuhl, Kuhle 57.
Kühlbrunn 56.
Kühlwein 46.
Kukuk 41.
Külthau 55.
Kümpel 10.
Kunz 10. 12.
Kunzmann 11.
Kupfer 57.
Kupfernagel 35.
Kürisſchenkel 52.
Kurt 12.
Kurthoſe 51.
Kurtmann 11.
Kurzenknabe 29.
Kurzfleiſch 46.
Kurzhals 49.
Kurzkurt 12.
Kurznickel 5.
Kurzrock 52.
Kurzſchenkel 49. 52.
Küßmaul 49.
Küßwieder 61.
Kuttruf 34.
Kutzleben 28.
Lachenicht 62.
Lachenwitz 62.
Lachmund 49.
Ladengaſt 62.
Lagonychus 38.
Laib, Laiblin 46.
Laim 56.
Lamberking 11.
Lambert 11.
Lamm 37.
Lämmerzahl 37.
Lämmlein 37.
Land 57.
Landknecht 20.
Landrock 52.
Landſchade 21.
Langbecker 21.
Langbein 49.
Langenheineke 12.
Langenmantel 53.
Langerhans 7.
Langhans 7.
Langheinrich 12.
Langjahr 28.

Langnickel 5.
Langohr 49.
Langrock 52.
Langschenkel 49.
Langschmid 23.
Lappe 24.
Laßleben 62.
Lattwesen 62.
Laub 44.
Laubscher 34.
Laurhase 38.
Laus 41.
Lautensack 34.
Lauterbach 56.
Lauterborn 56.
Lauterbrunn 56.
Leberecht 62.
Leberwurst 47.
Lebesanft 62.
Ledebur 22.
Lederhose 51.
Lederle 47.
Ledersack 35.
Lehm 56.
Lehmkuhl 57.
Leibfart 28.
Leibnitz 66.
Leibrock 52.
Leibundgut 30.
Leidecker 21.
Leidemit 62.
Leidenfrost 62.
Leidgast 20.
Leidgeber 20.
Leidhäuser 20.
Leidhecker 21.
Leiendecker 21.
Leimengrube 57.
Leimwieder 62.
Leinhose 51.
Leinweber 21.
Leise 5.
Leisegang 28.
Leisentritt 28.
Leisewitz 66.
Leitschuh 52.
Lembke 11. 37.
Lemlin 37.
Lenderking 11.
Lenz 57.
Lepel 32.
Lermundli 49.
Lerse 51.
Lersner 20. 51.
Lessing 66.
Leuchsenring 34.
Leuchtweis 62.
Leue 40.
Leunclavius 40.
Leutbecher 34.
Leutwein 46.
Liborius 5.
Licht 55.
Lichthammer 35.
Lickleder 25. 62.
Liebenicht 62.
Lieberknecht 29.
Liebermann 28.
Liebeskind 28.
Liebetreu 62.
Liebezeit 28.
Liebknecht 29.
Liebmann 28.
Liebster 27.
Lies 5.
Linde 43.
Lindemann 22.
an der Linden 14.
Lindenkohl 51.
Lindenlaub 44.
Lindenmeier 22.
Lindermut 27.
Linnemann 22.
Linnenkogel 51.
Linnhos 51.
Linnigholz 43.
Linz 53.
Litzebauer 22.
Litzelkolbe 33.
Lobedanz 27.
Löbel 32.
Lobwaßer 62.
Lochhaas 38.
Lodderhose 51.
Löffel 32.
Löffelholz 43.
Lohfink 41.
Lometsch 66.
Lommatsch 66.
Lonicerus 67.
Lorch 41.
Löschenbrand 62.
Loss 40.
Lossius 40.
Loteisen 57.
Loth 57.
Lotz 10.
Löwe 40.
Löwenklau 40.
von Löwenstein 13.
Luchterhand 49.
Lücke 11. Ludecke 11.
Lüdeke 11.
Lüdeking 11.

von Lüder 13.
Ludemann 11.
Ludsteck 43.
Ludwig 10. 11.
Luft 55.
Luja 58.
Lünenschloß 32.
Lumphose 51.
Lüning 41.
Luteneſel 39.
Lütke 11.
Lutz 10.
Machemehl 62.
Machetanz 62.
Machewüſt 62.
Machwitz 62.
Mades 4.
Magerſupp 47.
Magirus 67.
Mahlzahn 49.
Mahn 54.
Mai 57.
Maibaum 42.
Maienſchein 55.
Majerus 67.
Maifiſch 41.
Maikranz 34.
Maiſchhafer 44.
Mals, Malſch 26.
Maltzan 49.
Mangold 53.
Mannkopf 48.
Mannshaupt 20.
Mansbeudel 53.
Mantel 53.
Manteufel 25.
von Marburg 13.
Marheineke 12.
Markel 10.
Markert 10.
Markwart 10.
Mattheis 4.
Mathes 4.
Matheſius 4.
Mathieſen 4.
Mattenklodt 47.
Matteſen 4.
Mathias 4.
Matthiſon 4.
Matzbeck 22.
Matzkuchen 47.
auf der Mauer 15.
Maul 49.
Maus 39.
Mauſehund 39.
Mäuskönig 39.
Meerkatz 39.
Meerrettig 45.
Meerſchwein 38.
Mehl 47.
Mehlhoſe 51.
Meibom 42.
Meibuſch 42.
Meier 22.
Meim 9.
(Meimbreſſen) 9.
Meineke 11.
Meinhart 10. 11.
(Meiningen) 9.
Meisner 15.
Meiſterhans 7.
Melauchthon 56.
Melm 57.
(Memleben) 9.
Mengein 62.
Mengel 21.
Mengelbier 46.
Menger 21.
Mengewein 46.
Menke, Menken 11.
Menſching 16.
Mentelein 53.
Menz, Menzel 10.
Mergard 55.
Merkel 10.
Merle 41.
Mernſchatz 62.
Merz 10. 57.
Meßer 33.
Meßerſchmid 23.
Meſomylius 66. 68.
Metſch 66.
Mette 57.
Metz 34.
Meuſel 39.
Meuſenhol 39.
Meuslin 39.
Meyenreis 43.
Meyenroſe 44.
Mickel, Mickler 41.
Mihm 9.
Milchſack 35.
Milich 47.
Miller 17.
Miltitz 66.
(Minden) 9.
Minſchinger 16.
Minſinger 16.
Miſſomelius 66.
mit der Naſe 49.
Mittag 57.
Mittelmüller 66.
Mittelzweig 43.
Mitternacht 57.

Mittler 21.
Möbius 4.
Möhlheinrich 12.
ter Mölen 15.
Molitor 66.
Mollenkopf 48.
Moller 17.
Möller 17.
Mollzahn 49.
Monat 57.
Mond 54. Mone 54.
Monhäupt 45.
Mönnekenmeier 22.
Monschein 55.
Montag 58.
Moras 45.
Mordeisen 35.
Morgenbeßer 29.
Morgenrot 55.
Morgenstern 54.
Morgenweck 29.
Morneweck 29.
Mornhinweg 29.
Mornzenacht 29.
Morsel 47.
Mosmann 67.
Moves, Möves 4.
Mücke 41.
zur Mühl 15.
Mühlbauer 22.
aus der Mühle 14.
Mühler 17.
Müller 17. 66.
Müllner 17.
Münchmeier 22.
Mund 49.
Mundbrat 47.
Mundhenk 49.
Münschinger 16.
Murschel 47.
Muscat 45.
Mut 27.
Mütze 51.
Mylius 66.
Nabholz 43.
Nächster 27.
Nachtigall 41.
Nadel 32.
Nädelin 32.
Nagel 34. 35.
Nägele 35.
Nägeli 35.
Nagenzaum 62.
Nahl 35.
Nalop 28.
Napf 32. Napp 32.
Nase 49.
mit der Nase 49.
Nau 27.
Naubert 22.
Nauwerk 28.
Nebel 55.
Nebelkrähe 41.
Nebelthau 55.
Nedderhut 50.
Neels 5.
Neigebauer 22.
Neljes 5.
Nephut 50.
Neubauer 22.
Neuber 22.
Neuhahn 40.
Neuland 57.
Neumeier 22.
Neunheller 29.
Neunherz 29.
Nickel 5.
Niebuhr 22.
Niels 5.
Niemeier 22.
Nieswurz 45.
Nimptsch 66.
Nithack 49.
Nobis 58.
Nohn 57.
Nordermann 15.
Nordmann 15.
Norweg 16.
Nößel 37.
Nothaft 32.
Nothas 38.
Notnagel 35.
Nüchterner Trunk 28.
Nüchterntrunk 28.
Nuhn 57.
Nußbaum 42.
Oberschein 55.
Oberstolz 27.
Ochs 37.
Ochsenbein 37.
Ochsenius 37.
Ochsenkunz 12.
Oechsle 37.
Oekolampadius 55.
Oelenheinz 12.
Oelhafen 32.
Oertel 34.
Oesterley 15.
Oesterling 15.
Oestreich 15.
Oestreicher 15.
Ofenstein 56.
Ohr 49.
Ohrschall 58.

Omeis 41.
Opitz 66.
Opperhenne 7.
auf dem Ort 14.
Ort 34.
Osius 37. Osse 37.
Ossenkop 37.
Ossius 37.
Oster 57.
Osterling 15.
Ostermann 15.
Ostertag 57.
Padrock 52.
Pagenhobed 39.
Panzer 33. 53.
Paulmann 7.
Pausch 34.
Päusch 34.
Pechlin 56.
Peilstücker 19.
Persch 10. Pertz 10.
Petermann 7.
Petersilie 45.
Petsch 10. Petz 10.
Pfann 32.
Pfannkuche 47.
Pfannschmied 23.
Pfannstiel 32.
Pfeffer 47.
Pfefferle 47.
Pfefferſack 34.
Pfeif 58.
Pfeil 33.
Pfeilschmidt 19.
Pfeilstöcker 19.
Pfendsack 35.
Pfennig 34.
Pfennigkaufer 24.
Pfennwert 26.
Pferdemenger 21.
Pfingst 57.
Pfister 66.
Pflaum 45.
Pflug 34. 65.
Pflugbeil 34.
Pförtner von der Hölle 25.
Pfraum 45.
Pfraumbaum 42.
Pfundfleisch 46.
Pfundheller 34.
Pfützenreiter 24.
Pielsticker 19.
Piepmeier 23.
Pinkepauk 25.
Pinkernagel 35.
Pinnschmid 23.
Pistor 66.
Pistorius 68.
Pithahn 40.
Plater 19.
Platner 19.
Platz 47.
Platzfreß 24.
Platzfuß 50.
Plaustrarius 68.
Plönnies 5.
Plümke 44.
Plump 27.
Pochhammer 35.
Pogge 41.
Pohlmann 15.
Polender 15.
Potter 21.
Pottgießer 21.
Preis 32.
Preiswerk 28. 32.
Preser 20.
Preuß 15.
Pückler 19.
Pulsack 35.
Puschl 43. Püschl 43.
Pusterschmid 23.
Pustkuchen 47.
Pütter 21.
Quadflieg 41.
Quell 56.
Rabe 41.
Raffauf 62.
am Rain 14.
Ramenzweig 43.
Ramshorn 36.
Ramspeck 36.
Rapsilber 57. 62.
Rasmann 4.
Rasmus 4.
Ratmann 20.
Ratt 39.
Rattenzagel 39.
Rauch 56.
Rauchbart 49.
Rauchfuß 50.
Rauchhaupt 48.
Rauchmaul 49.
Raufseifen 62.
Raumeland 62.
Rauschbart 49.
Rauschenbusch 43.
Rautenkranz 34.
Rauwolf 37.
Rebendisch 62.
Rebhan 40.
Rebhuhn 40.
Rebstock 43.

Reckenbeil 62.
Reddehose 51.
Redemeier 22.
Redepfennig 34.
Regenbogen 55.
Regenfuß 50. 62.
Regenmantel 53.
Reh 40. Rehbein 40.
Rehbock 40.
Rehfell 40.
Rehfues 40.
Rehkalf 40.
Rehkopf 40.
Rehlamb 40.
Rehtmeier 22.
Reibedanz 62.
Reibehand 49.
Reibetopf 32.
Reichard 10.
Reichwein 46.
Reimerdes 66.
Reineke 11.
Reinemann 11.
Reinhard 10. 11.
Reinheinz 12.
Reinicke 11.
Reinking 11.
Reis 43.
Reißeisen 62.
Reisner 19.
Reisüber 62.
Reitgelt 34.
Reiz 10.
Renke 11.
Renz 10.
Reuchlin 56.
Reuser 19.
Reusner 19.
über Rhein 15.
zu Rhein 15.
Rheinländer 16.
Richard 10.
Richtentisch 62.
Richtzenhain 62.
Rickgans 40.
Riedel 53.
Riedesel 13. 39.
Riedgans 40.
Rindelaub 44.
Rindfleisch 46.
Rindfreß 24.
Rindsmaul 37.
Ring 53.
Ringeling 47.
Ringeltaube 41.
Ringhammer 35.
Ringseis 62.
Rinkenbecker 21.
Rinninsland 62.
Risweck 62.
Ritz 10.
Ritzhaupt 48.
Robert 10.
Rock 52.
Rodaug 49.
Rodhand 49.
Rodnagel 35.
Roggenbrod 46.
Röhrborn 56.
Rohrschein 55.
Rollbein 39.
Rollenhagen 62.
Rollwagen 34.
Römheld 10.
Römhold 10.
Rommel 10.
Romwald 10.
Rördanß 62.
Röschlaub 44.
Röschen, Rose 44.
Röse, Rösel 44.
Rosenblatt 44.
Rosenblüt 44.
Rosengarten 44.
Rosenkranz 34.
Rosenstengel 44.
Rosenstiel 44.
Rosenstock 44.
Rosenweber 21.
Rosenzweidt 44.
Rosenzweig 44.
Roß 39.
Rossel 38.
Roßnagel 35.
Rotbart 49.
Rotenhahn 40.
Rotermel 53.
Rotfuchs 38.
Roth 25.
Rothamel 37.
Rothan 40.
Rothaupt 48.
Rothmantel 53.
Rotkepl 50.
Rotschild 33.
Rotschuh 52.
v. Rotsmann 49.
Rotstein 56.
Röttger 10.
Rotzmaul 49.
Ruckdeschel 53.
Rücken 49.
Ruckenbrot 46.
Rückeisen 62.

Rüddenklau 39.
Rüdiger 10.
Rudolf 11.
Ruetz 10.
Ruhfuß 50.
Ruhkopf 48.
Rührenſchalk 62.
Rührmund 62.
Rullmann 11.
Rumpel 58.
Rumpf 34.
Rundnagel 35.
Ruppel 10.
Rüppel 10.
Ruppert 18.
Ruprecht 10.
Rürwein 46.
Ruſt 33.
Rußwurm 42.
Rüttger 10.
Rütz 10.
Sachs 15.
Sachtleben 28.
Sack 34. 35.
Salwey 45.
Sand 56.
Sander 5.
Sandfuchs 38.
Sandrock 52.
Sandvoß 38.
(ſanft 28 64)
Sarrazin 16.
Sartorius 67.
Sauerbier 45. 46.
Sauerbrei 45.
Sauerbrunn 56.
Saureßig 45.
Sauermilch 45. 46.
Sauerſenft 45.
Sauerteig 45.
Sauerwein 45.
Sauerzapf 45.
Sauppe 47.
Sauſewind 55.
Sauter 18.
Sautermeiſter 18.
Sautner 18.
Schabacker 62.
Schacht 57.
Schade 21.
Schaf 36.
Schäfer 16.
Schafhäutl 36.
Schaffenrath 62.
Schaffgotſch 36.
Schafflin 33.
Schaffnicht 62.
Schaffrath 62.
Schall 58.
Schallweit 62.
Schaltenbrand 62.
Scharfſcher 32.
Scharnagel 35.
Scharſchmid 23.
Schaufuß 50.
Schauinsland 62.
Schaumlöffel 32.
Schedel 48.
Scheer 32.
Scheerbart 62.
Scheffer 16.
Scheffler 17.
Scheffmacher 17.
Scheffner 17.
Scheidemantel 53.
Schein 55.
Scheineweiß 62.
Schelhammer 35.
Schelhaſe 38. 62.
Schelhorn 33.
Schellflegel 33.
Schelm 42.
Schember 46.
Schemel 33.
Schendesland 62.
Schenk zu Schweinsberg 13.
Schenkbähr 46.
Schenkbar 46. 63.
Schenkbehr 46. 63.
Schenkbier 46. 63.
Scheps 37.
Schererz 62.
Scherübel 62.
Scheubenpflug 63.
Scheuchehaas 38.
Scheuchenpflug 63.
Scheuchenſtuel 63.
Scheufelein 33.
Scheurnſchloß 32.
Scheutzlich 27.
Schickfuß 50.
Schiebenbaum 63.
Schiefer 56.
Schieferſtein 56.
Schienbein 49
Schiennagel 35.
Schierenbrand 63.
Schierwaßer 56.
Schietenbüvel 63.
Schilbock 36.
Schilcher 24.
Schild 33.
Schildener 19.

Schildknecht 19.
Schildwächter 19.
Schiller 24.
Schilling 34.
Schilter 19.
Schimmel 39.
Schimmelpfennig 34.
Schindekopf 48.
Schindekopp 63.
Schindeleib 63.
Schindewolf 63.
Schindhelm 63.
Schintenbuben 63.
Schintenesel 63.
Schintenwolf 63.
Schirbelstein 56.
Schirlitz 52.
Schirmer 19.
Schlachtschap 36.
Schlag 28.
vor dem Schlag 15.
Schlagenteufel 63.
Schlaginhaufen 63.
Schlagintweit 63.
Schlaphose 51.
Schlarbaum 43.
Schlauderaff 39.
Schlauraffe 39.
Schlebusch 43.
Schleenbecker 21.
Schlegelmilch 47.
Schleifras 63.
Schlettwein 46.
Schlichtbecker 21.
Schlichtegroll 63.
Schlichthaber 44.
Schlickeisen 63.
Schlickenprein 63.
Schlickfuß 50.
Schliffdenbalg 63.
Schlingart 33.
Schlingloff 37.
Schlingwolf 37.
Schlitzbart 49.
Schloß 32.
vom Schloß 14.
Schlötel 33.
Schluckebier 46. 63.
Schluderspar 63.
Schluraffe 63.
Schlüßel 33.
Schmalbart 49.
Schmale 26.
Schmalfuß 50.
Schmeckebier 46. 63.
Schmerbauch 49.
Schmid 17. 23.
Schmidchen 23.
Schmidlin 23.
Schmidtmann 23.
Schmidts 23.
Schmittheune 7.
Schmittheuner 12.
Schmitz 23.
Schmutziger 27.
Schmutzmaul 49.
Schnabel 41.
Schnablin 41.
Schnappuf 63.
Schnee 55.
kalter Schnee 55.
Schneegans 40.
Schneelin 55.
Schneider 17. 67.
Schneidewin 55.
Schneidewind 54. 55.
Schnellenpfeil 63.
Schniewin 55.
Schnittspahn 33.
Schnitz 33.
Schnitzelbaum 42.
Schnitzerling 33.
Schnuphaas 38.
Schnurrbusch 43. 51.
Schober 18.
Schöber 18.
Schöffer 16.
Schöfferlein 33.
Schoman 18.
Schömann 18.
Schombart 34.
Schönaich 43.
Schönbein 49.
Schönbier 46.
Schönbub 29.
Schönemann, Schönermann 28.
Schönhals 49.
Schönhammer 35.
Schönhaupt 48.
Schönheit 27.
Schönhut 50.
Schönjahn 7.
Schönknecht 29.
Schönkopf 48.
Schönleben 28.
Schönst 27.
Schönwerk 28.
Schönwetter 55.
Schopper 18.
Schornstein 56.
Schöstensack 35. 63.
Schrader 17.
Schraishuhn 40.

Schreckenfuchs 38. 63.
Schreckhas 38.
Schreder 17.
Schreiner 67.
Schreivogel 41.
Schrendeiſen 63.
Schrinkeiſen 63.
Schröder 17.
Schubart 18.
Schubert 18.
Schuch 52.
Schuchard 18.
Schuchhart 18.
Schuchwort 18.
Schuckmann 18.
Schüddekopf 63.
Schudefell 63.
Schüelin 52.
Schuffert 18.
Schuft 49.
Schuh 52.
Schuhgraf, Schuhkraft 18.
Schuhmacher 17.
Schuhmann 18.
Schuhwicht 18.
Schuhwirt 18.
Schulin 52.
Schupfeiſen 35.
Schuppert 18.
Schürebrand 63.
Schurzfleiſch 46.
Schuſter 17.
Schütrumpf 34.
Schüttenhelm 63.
Schüttenſamen 63.
Schüttesper 63.
Schutzbar 63.
Schutzſper 63.
Schuwert 18.
Schwab 15.
Schwabe 15.
Schwanenflügel 41.
Schwarzerd 56.
Schwarzhans 7.
Schwarzkopf 48.
Schwedler 33.
Schwein 38.
Schweinebrade 47.
Schweinebraten 38.
Schweinefuß 38.
Schweinrüde 39.
Schweins 38.
Schweinshaupt 38.
Schweizer 15.
Schweppe 47.
Schwert 33.
Schwinderlauf 28.
Schwingenſchlögel 63.
Schwinghammer 35, 63.
Sebald 10.
Sechsholten 29.
Sechzehn 29.
Seebold 10.
Seefiſch 41.
Seekatz 39.
Seffe 47.
Seheweiß 63.
Seibel 10.
Seidenbeutel 32.
Seidenbuſch 43.
Seidenfaden 32.
Seidenſchnur 32.
Seidenſchwanz 53.
Seifrid 10. Seitz 10.
Seltenhahn 40.
Seltenreich 26.
Semelring 47.
Semmelbecker 21.
Sengebär 39.
Sengelaub 44.
Senkeiſen 35.
Senſenſchmid 23.
Serz 16.
Setzekorn 63.
Setzpfand 63.
Seubel 10.
Seuter 18.
Sibentritt 29.
Siebald 10.
Siebenbeutel, Siebenfreund, Siebenhaar, Siebenhütl, Siebenkees, Siebenpfeifer 29.
Siebold 10.
Siedentopf 32.
Silber 57.
Silberreis 43.
Silges 6.
Singohr 49.
Singor 63.
Sippel 10.
Sittenfleiſch 46.
Soff 47.
Sökeland 64.
Soldan 16.
Sommer 57.
Sommerbrod 46.
Sömmering 47.
Sommerkalb 37.
Sommerkorn 44.
Sommerlath 43.

Sommerschuh 52.
Sommerstange 43.
Sommerwerk 28.
Sondergeld 34.
Sonne 54.
Sonnenkalb 37.
Sonntag 58.
Sopp 47. Soppe 47.
Sötebier 46.
Sötefleisch 46.
Spachholz 43.
Span 33.
Spanhut 50.
Spanknebel 34.
Spannagel 35.
Spannaus 63.
Spanseil 34.
Sparkäse 63.
Sparschuh 63.
Sparwaßer 56. 63.
Spatz 41.
Speckäter 24.
Speckhahn 40.
Speckhans 7.
Speerhans 7.
Spereisen 35.
Sperling 41.
Spetzel 41.
Spitzbart 49.
Spitznagel 35.
Spitznas 49.
Spohr 33. Spor 33.
Spörhase 38.
Sporleder 33.
Sprekast 34.
Sprengepfeil 63.
Sprengseisen 63.
Springauf 63.
Springefeld 63.
Springinklee 63.
Springinreif 63.
Springinsgut 63.
Springmühl 63.
Springsfeld 63.
Springsgut 63.
Stahlschmied 23.
Stallhans 7.
Standfest 64.
Standhart 64.
Stannatius 67.
Starschedel 48.
Staub 57.
Staubesand 56. 63.
Staud 44.
Staudach 44.
Staudenfuß 38. 50.
Staudfuchs 38.
Staudigel 40.
Stebel 5.
Steckemeßer 63.
zum Steg 15.
Stehfest 64.
Steifensand 57.
Stein 56. 65.
Steinigel 40.
Steinkopf 48.
Stellpflug 34. 63.
Stemshorn 64.
Stephan 5.
Stern 54.
Steudel 44.
Steudlin 44.
Steuernagel 35.
Stichdenbuben 64.
Stichling 24.
Stichtenot 19.
Stiebing 20.
Stiefel 52.
Stier 37.
Stieren 37.
Stierlein 37.
Stigmsfaß 64.
Stobemehl 63.
Stöber 20.
Stobwaßer 56. 63.
Stock 43.
im Stock 15.
Stocker 20.
Stöcker 20.
Stockhart 27.
Stollenbecker 21.
Stolterfot 50.
Stöphas 38.
v. Stöphasius 38.
Stöpler 20.
Störtebecker 64.
Stövesand 57.
Strackbein 49.
Straube 27.
Straubhaar 48.
Strebekatze 38.
Streckbein 49. 64.
Streckfuß 50. 64.
Streibelein 27.
Streicher 24.
Streisgut 64.
Streithammer 35.
Streitwolf 37.
Strobel 27.
Strohsack 35.
Strube 27.
Struthan 40.
Stubenrauch 56.
Stüber, Stübing 20.

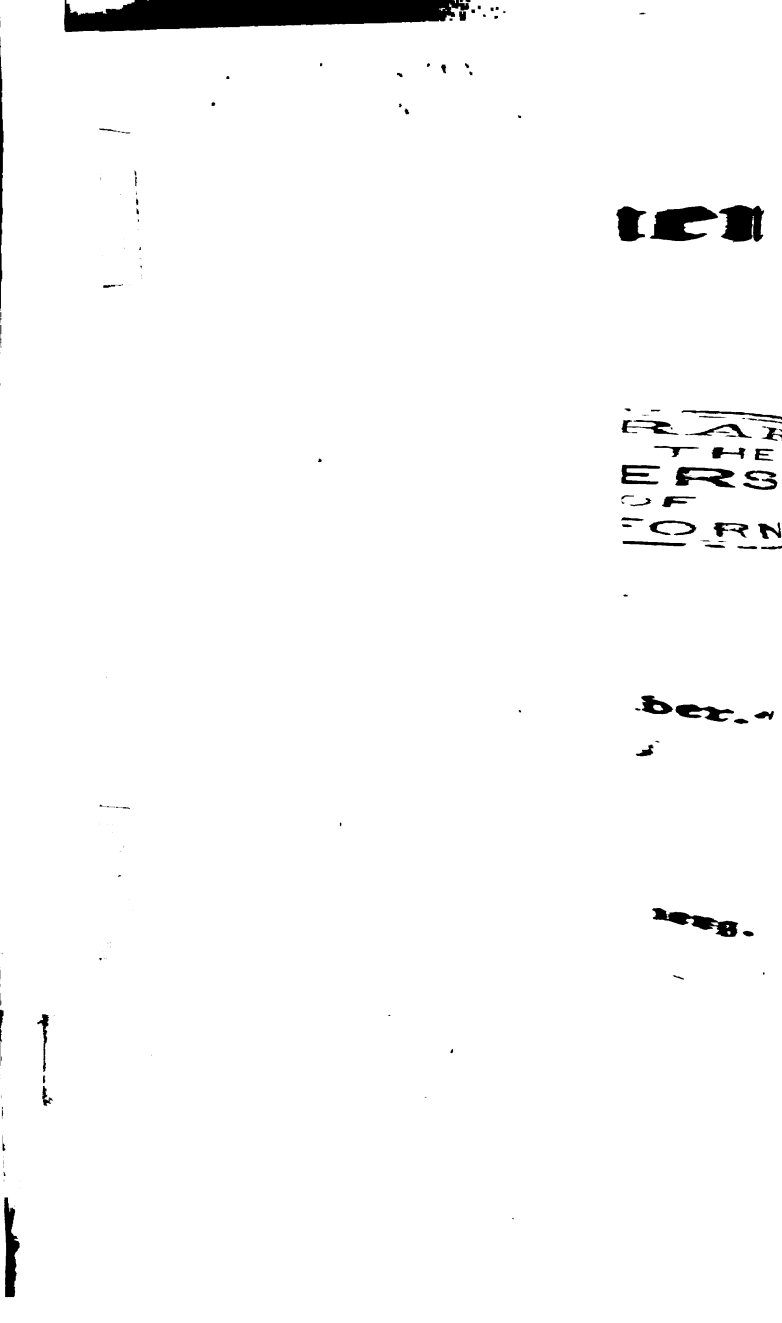
Stübner 20.
Stückrad 34.
Stuhl 31.
Stülpnagel 35.
Sturm 55.
Sturmhöwel 51.
Stürzenbecker 64.
Stutzkopf 48.
Suabedes 66.
Suabediſſen 66.
Suberzweig 43.
Suchenſteig 64.
Suchenwirt 64.
Suchsland 64.
Sudermann 15.
Sulzer 20.
Sumsnit 64.
Suppus 64.
Suſemihl 47.
Suſenbett 31.
Süßengut 30.
Süßermann 28.
Süßkind 28.
Süßmann 28.
Süßmilch 47.
Suswind 55.
Suter 18.
Süttner 18.
Tag 58.
Tann 43.
(Tanz) 65.
Taſch 53.
Taſſius 40.
Taube 41.
Tauſend 29.
Tepperock 52.
Tepperwein 46.
ter Möhlen 15.
ter Barrentrap 15.
Teufel 25. 65.
Teufelskind 25.
Teufelskopf 48.
Thau 55.
Theiß 4.
Thele 10.
Theobald 10.
Theuerkauf 28.
Thiaß 4.
Thiele 10.
Thielemann 12.
Thies 4.
Thilo 10. 12.
Thon 56.
am Thor 14.
Thorſchmid 23.
Thu dich um 64.
Thugut 64.
Thumb, Thummius, Thummermut 27.
Thumshirn 48.
Thunichtgut 64.
Thurmeiſen 34.
im Thurn 15.
Thürnagel 35.
Tilgenkamp 60.
Tiedemann 11.
Tiedge 11.
Tiſch 31.
Tiſchbein 33.
Tittmann 11.
Tobias 5.
Tönnies 5.
Töpfer 21.
Töwes 5.
Tratt 26.
Trauernicht 64.
Traugut 64.
Trebelius 55.
Tremöhlen 15.
Trenketrog 34.
Trier 14.
Trillhaas 38.
Trinkaus 64.
Trinks 64.
Trott 13. 26.
Truckenbrod 46.
Trunk 28.
Nüchterner Trunk 28.
Trygophorus 67.
Türk 16.
Ueber Acker, über Rhein, über Waßer, über Weg 15.
Uhlemann 11.
Uhlworm 42.
Ullmann 11.
Ulner 21.
Ulrich 10.
Umlauf 28.
Unbeſcheiden 27.
Ungefug 27.
Ungeheuer 27.
Unger 15.
Ungeraten 27.
Ungewitter 55.
Unglenk 27.
Ungnad 28.
Unmäßig 27.
Unmilde 27.
Unruh 28.
unter den Weiden 15.
Unverdorben 27.
Unverzagt 27.
Urhahn 40.

Utz 10.
Vaged 66.
Vagedes 66.
Valand 25. 58.
Varrentrap 15.
Veiel 45.
Vendt 19.
Verloren 27.
Verngerſte 44.
Verſchür 14.
Veſenmeier 22.
Veſper 57.
Veſtweber 21.
Viereck 29.
Vierenklee 29.
Vierheller 29.
Viermetz 29.
Vierneuſel 29.
Viernkorn 44.
Vierort 29.
Vierthaler 29.
Vietor 67.
Vigelius 11.
Vilmar 14.
Vogel 41.
Vogelei 41.
Vogelgeſang 41.
Vogelſang 41.
Voglbeer 45.
Vogt 66.
Vogtländer 15.
Voland 24.
Volkmar 10.
Vollei 41.
Vollimhaus 30.
Vollſack 35.
Volmar 10.
Volz 10.
Vomberg 14.
Vonderheid 14.
Vormbaum 15.
Vormittag 57.
Vormſchlag 15.
Voſſ 38.
Voſſius 38.
Voszal 38.
Wacholder 45.
Wachtelſack 33.
Wäck 47.
Wackerbart 49.
Wackernagel 35.
Wadſack 35.
Wagehals 61. 64.
Wagen 34.
Wagener 17.
Wagner 17.
Waiz 44.
Wakebuſch 43.
Walbaum 42.
Waldäſtel 43.
Waldſchmidt 20.
Waldvogel 41.
Wams 53.
Wanſchaff 27.
Warnkönig 11.
Waßer 56.
über Waßer 15.
Waßerfall 56.
Waßerfaß 32.
Waßerhuhn 40.
Waßerſtelz 41.
Waterbecker 21.
Waterhan 40.
Webelhut 50.
Weber 17. 21.
Weberhenne 7.
Weckbecker 21.
Weckeßer 24.
Wedelbuſch 51.
über Weg 15.
Wegerdanz 64.
Wegner 17.
Wegwaßer 56.
Weibelohr 49.
Weibezahn 49.
Weichbrod 46.
unter den Weiden 15.
Weigel 11.
Weihrauch 56.
Weinauge 49.
Weinreis 43.
Weißbart 49.
Weißbecker 21.
Weißbrot 46.
Weißenwolf 37.
Weißermel 53.
Weißhaar 49.
Weißhahn 40.
Weißhaupt 48.
Weisheit 27.
Weißhuhn 40.
Weißhut 50.
Weißkittel 53.
Weißkopf 48.
Weißmantel 53.
Weißpfennig 34.
Weißrück 49.
Wellſand 57.
Welt 55.
Wendemut 64.
Wenddenſpieß 64.
Wenderat 64.
Wenderoth 64.
Wendnagel 35.

Wendschuh 64.
Wenk 66.
Wenkstern 54.
Wepler 19.
Weppner 19.
Werl 10.
Werneck 11.
Werncke 11.
Werneking 11.
Werner 10. 11.
Werschmidt 19.
Werth 15.
zur Westen 15.
Westermann 15.
Westfal 15.
Wetter 55.
Wetzel 11.
Wibelohr 49.
Wicht 58.
Wiegel 11.
Wiegelmeßer 33.
Wieland 9.
Wiesand 37.
Wiese 57.
Wiesehahn 40.
Wiesel 40.
Wiesenhafer 44.
Wiesenhenne 7.
Wiesjahn 7.
Wieswel 30.
Wiethase 38.
Wigand 11.
Wildegans 40.
Wildenhahn 40.
Wildenwirt 64.
Wilderfinn 27.
Wildfeuer 55.
Wildvogel 41.
Wilhelm 10. 11.
Wilke 11.
Wilken 11.
Wilkening 11.
Wilkens 11.
Wille 11.
Willich 11.
Wilß 10.
Wiltgrube 57.
Wilz 10.
Wind 55.
Windenut 64.
aus dem Winkel 15.
Winkelstern 54.
Winnenpfennig 64.
Winter 57.
Wintergerst 44.
Wintermantel 53.
Wirskauf 28.
Wißler 20.
Wißner 20.
Witthut 50.
Wittkop 48.
Wittkugel 51.
Wittmer 19.
Wittrock 52.
Witzel 11.
Wolf 37.
Wolfhand 37. 49.
Wölflin 37.
Wolfshelm 37.
Wolfskehl 37.
Wolfskinn 37.
Wolgeboren 27.
Wolke 55.
Wollenhaupt 48.
Wollenweber 21.
Wollkopf 48.
Wolzogen 27.
zur Wonung 15.
Wordehenke 12.
Wörl 10.
Wucherpfennig 34.
Wunderwelt 55.
Wunkelstern 54.
Wünkelstern 54.
Wurfbein 49.
Würfel 34.
Wurm 42.
Wurst 47.
Wursteisen 35.
Wurstschmied 23.
Wurststump 47.
Würtemberger 16.
Wurzer 21.
Xylander 67. 68.
Zacharias 6.
Zahn 49.
Zaunschlisser 41.
Zeerleder 64.
Zehenaktekind 29.
Zehender 20.
Zehfuß 50.
Zehner 20.
Zeileisen 35.
Zeitfuchs 38.
Zelter 40.
Zernstein 64.
Zerrenner 24.
Zerrleder 64.
Zickendraht 25. 64.
Zicklam 36.
Zickwolf 37.
Ziegenbalg 36.
Ziegenbein 36.
Ziegengeiß 36.

Ziegenhals 36.
Ziegenhorn 36.
Ziegenmenger 21.
Ziegenſpeck 36.
Zierngiebel 64.
Ziervogel 41.
Zilges, Zilcher 6.
Zinkernagel 35.
Zinkhahn 40.
Zitevogel 41.
Zobel 40.
Zoll 6. Zöll 6.
Zopf 49. Zöpfl. 49.
Zuberbier 46.
Zubrod 46.
Zuckenmantel 64.
Zuckerbier 46.
Zuckermantel 64.
Zuckmantel, Zucks-eiſen, Zucksſchwert 64.
Zugbaum 42.
Zulauf 28.
Zülch, Züllich 6.
zum Keller, zum Steg, zur Mühle, zur Weſten, zur Wonung, zu Rhein 15.
Zumbe 48.
Zumpt 48.
Zuſchlag 28.
Zwanziger 34.
Zweifleiſch 29. 46.
Zweig 43.
Zwelfer 34.
Zwickenpflug 64.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA



Anspricht die Schl. Patronymica
nachpers. and. ostfriesl. Inda.
Heldsch. (Goth. Kanz. Rust) 5 Jr. 1864.

Namen

rm.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hen-Kalender."

F. Damberg.

Schöne Gust. über Elberfelder Familiennamen.
Elbfeld. Mebus. 1861. 1/4 Rt. 20 S. 8°.

G. Benseler die Freiberger Familiennamen.
in Mittheil. d. Freiberger Alterthsverein.
5 d. J. 1864. Freiberg 1865. 241—253.
abgest. 5 d. Freiberger Zeitg 1864.

Die

deutſchen Familien-Namen

in befehlender Form.

Geſammelt

von

Theodor Elze.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Separat-Abdruck aus dem „Laibacher Taſchen-Kalender."

Laibach 1860.

Druck und Verlag von Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

In frühern Zeiten besaß die deutsche Sprache eine große Menge von Hauptwörtern, welche aus der befehlenden Form (Imperativ) der Zeitwörter gebildet waren. Gegenwärtig sind in unserer Sprache nur noch wenige derartige Wörter in Gebrauch, wie: Gerathewohl, Habenichts, Lebewohl, Springinsfeld, Stehauf, Störenfried, Taugenichts, Vergißmeinnicht, Wagehals, Wendehals, während die französische Sprache daran ziemlich reich ist (z. B. gagne-pain, porte-épée, porte-feuille, porte-manteau, porte-monnaie, presse-papier, tire-bal, tire-bouchon, tire-bouton, tire-botte u. s. w.) Dagegen hat sich eine größere Anzahl dieser eigenthümlichen Wortbildungen in deutschen Familiennamen erhalten, welche Art von Namen daher eben so sehr für den Sprachforscher interessant ist, als sie jedem Leser wegen ihres Reichthums an Seltsamkeiten Unterhaltung gewährt.

Das nachstehende, möglichst vollständige Verzeichniß solcher Namen dürfte daher Niemandem unwillkommen sein *).

Abhau.

Bachenschwanz (= wach den Schwanz, beweg den Schwanz; niederdeutsch: Wachstert, Bachsterz, woraus seit etwa hundert Jahren „Bachstelze" geworden ist; in Thüringen und Anhalt); Baurecht (in Kärnten); Beißenhirz (beiß den

*) Zur Grundlage diente Vilmar's Zusammenstellung; auch Weinhold's Studien in Steiermark wurden benutzt.

Hirz, d. i. Hirsch; in Hessen), Bickhafer; Bindauf; Bitdendübel (niederdeutsch = beiß den Teufel); Bleibtreu; Bleibimhaus; Brennewald; Bringezu (in Anhalt).

Delleskamp, Tilgenkamp (tilg, zerstör das Feld); Denks (im Harz); Drabsanft; Drischaus.

Erbrecht (in Thüringen); Eßkuche (ein Leckermaul).

Fahrauf; Farenschon (fahr schön, mach es gelinde); Feghelm; Fellnast; Fellnwald (fälle den Ast, den Wald); Fellgiebel (stürz das Haus um); Find; Findeisen, Findeis; Findekeller (einer, der als ein guter Zechbruder den Keller wohl zu finden weiß); Fleugimtanz (ein guter Tänzer); Flieganf; Fliegaus; Flickschuh (ein Spottname des Schusters); Floiß (= fließ; in Steiermark); Furiusland (fahr ins Land; ein Landfahrer; in Hessen); Füllebier (in Ungarn); Fülleborn; Füllekrus (füll den Krug).

Gamauf, Kamauf (= merk auf; vom althochdeutschen gaumjan = bemerken; in Ungarn); Gangauf (= geh in die Höhe); Gebrat, Gibenrath (gieb einen Rath); Geyweit (geh weit); Gießenbier (gieß ein Bier; ein Bierschenker); Gnesgeru; Gratwohl (gerathe wohl; in Steiermark); Greifenstil; Gripenkerl (niederdeutsch: greif den Kerl); Guckemuß (guk ins Muß).

Habedank; Habenicht, Havenith; Habenschaden (Spottname für einen, der sich unvorsichtig oder muthwillig in Gefahr begibt); Habenstein (halt den Stein fest); Haberecht, Haverecht; Hablützel (niederdeutsch: hab wenig); Hackenbusch; Hackenfeind; Haltaus; Haltaufderheide (einer, der auf der Heide hält um den Angriff abzuwarten, der stets bereit ist zum Dreinschlagen); Haltenort (halt den Ort; ein glücklicher Vertheidiger); Hassen-

kamp (haß das Feld; ein träger Bauer); Haßenkrug (haß den Krug; ein Wirthshausfeind); Haſſenpflug, Haßdenpflug, Haſtenpflug (wie Haſſenkamp); Haſſenteufel, Haßdenteufel; Haßenwein (wie Haßenkrug); Haßeſang (ein Liederfeind); Haßkerl; Hauenhut; Hauenſchild, Hauſchild (wie Schildhauer: ein tapferer Krieger); Haurand (einer, der des Schildes Rand zerhaut); Hauſtein; Hauto (niederdeutſch: hau zu); Hebebrand; Hebenkrieg; Hebenſtreit (einer, der gern Krieg, Streit anfängt); Hebenſchimpf (ein Scherzanfänger, Spaßmacher); Hebeſtein (einer, der mit Steinwerfen im Kriege ſich auszeichnet); Hebetanz (einer, der gern Tanz beginnt, ein Vortänzer); Helfrecht; Helfenritter, Helfenzrieder (hilf dem Ritter); Hochhalt; Hoffendrunk (ein Volksſänger, Spielmann, der auf einen Trunk hofft); Hoffeſommer; Holaus; Holwein; Hödenſchild, Hohenſchild (erhöh, erheb den Schild, nämlich zum Kampfe), Höruf; Hupbach (hupf in, über den Bach); Hupfeld (hüpf ins Feld); Hupfuf; Hupfaufdlent (in Steiermark); Huſchenbett (huſch ins Bett); Huſſauf (huſch auf); Hütwol.

Jagaus; Jagenmann, Jagemann (einer, der den Mann, d. i. den Feind in die Flucht ſchlägt); Jagenteufel; Jßleib (iß Brot; in Thüringen.)

Kaufauf; Kehrein; Kenngott; Kieſewetter (wähle das Wetter); Klaffenſack; Klopf; Klopfan; Klopperdran; Klopris; Klaubauf; Klubeſchedel (ein Schädelſpalter); Klubeſcheit; Kochſchnee (ein Spottname des Kochs); Kochwohl; Komm; Kratz; Kreuchauf; Kroich (= kriech; in Steiermark); Küß; Küßwieder.

Lachenicht; Ladengaſt (lade den Gaſt; ein ſehr gaſtfreier Mann); Laßleben; Lattweſen, Lattweſen (nieder-

deutſch: laß ſein); Lebe; Lebeſanft; Leberecht; Lebewohl (in Kärnten); Legenſtein (leg den Stein); Leidemit; Leidenfroſt; Leimwieder (einer, der wieder leimt, d. h. Beinbrüche heilt); Lernpaß (lerne beſſer; in Steiermark); Leuchtweiß; Lickefett; Lickleder (Lederlecker, ein Spottname des Schuſters); Liebenicht; Liebetreu, Liebetrau; Liebetrut; Lobedanz (ein Freund des Tanzes); Lobwaſſer; Löſchenbrand.

Machemehl; Machetanz (wie Hebetanz); Machewüſt; Machkoth; Machts; Maßwohl (meſſe wohl; in Steiermark); Mengein; Mernſchatz (mehre den Schatz).

Nagenzaum; Nerzank (nähre den Zank; ein Hetzer, Schürer des Zanks); Nimhin.

Pehab (in Steiermark); Pfeif.

Raffauf; Rapſilber; Raufeiſen; Raumeland, Rummeland; Rauſchenblatt; Rauſchenbuſch; Rathswohl; Reckenbeil; Regenfuß (ein Tänzer); Rebendiſch (reibe, rücke den Tiſch; ein fertiger Wirth oder Gaſtgeber); Reibedanz (rücke, bewege den Tanz; wie Hebetanz, Machetanz); Reibenſchuh (rühr den Schuh; ein fertiger Tänzer); Reichhelm; Reichwein (ein Schenk); Reisüber (reiſe vorüber); Risweck (reiſe weg); Rennenkamp, Rönnekamp (renn ins Feld); Reunteufel (reu den Teufel); Richtentiſch (wie Rebendiſch); Richtzenhain (geh nach dem Hain hin; ein Landflüchtiger); Rinninsland (wie Furinsland; in Heſſen); Ringauf (in Ungarn); Ringseis (ring, d. i. ſchwing das Eiſen); Rohdewald; Rollenhagen (roll in den Hagen; wie Richtzenhain); Röckenſchuß; Röckenzaun (rück den Zaun; in Steiermark); Rördanz (niederdeutſch: rühre den Tanz; wie Hebetanz, Machetanz, Reibedanz); Rucken-

ſtuhl, Ruckſtul (ein unruhiger Menſch); Rudrauff (rudre aufwärts); Rückauf; Rückeiſen; Rührmund (ein Singer oder Pfeifer, zumal ein Tanzpfeifer); Rührenſchalk (rühre, treibe den Knecht; ein ſtrenger Aufſeher).

Schabacker (einer, der den Acker mühſelig, z. B. mit dem Grabſcheit beſtellt, alſo ein armer Menſch); Schaffenrath, Schaffrath (wie Gibenrath, Gebrat); Schaffnicht (ein Faulenzer); Schallweit; Schaltenbrand; Schauinsland; Scheidenrecht (in der Uckermark); Scheerbart (ein Spottname des Barbiers); Scheineweiß (wie Leuchtweiß); Schelhaſe; Schendesland (ſchände das Land, ein Schimpf für das Land); Schenkbier, Schenkbehr, Schenkbar; Schererz (grabe Erz); Scherübel, Scherübl (in Steiermark); Scheubenpflug (ſchiebe den Pflug, ein Ackermann); Scheuchenpflug (wie Haſſenpflug); Scheuchenſtuel (wie Ruckenſtuhl); Schickedanz (wie Hebetanz, Machetanz, Reibedanz, Rördanz); Schiebenbaum; Schintenbuben; Schinteneſel; Schintenwolf, Schiedewolf; Schindekopp; Schindelarſch; Schindeleib; Schindhelm; Schietdendübel (niederd.: ſchieß den Teufel); Schlagenteufel; Schlagihn; Schlaginhauſen; Schlagintweit (ſchlag in die Weite); Schleich; Schlichtegroll; Schlickenprein (ſchluck den Brei); Schliffdenbalg; Schluderſper (ſchleudre den Speer); Schluckebier; Schmeckebier; Schnappuf; Schnellenpfeil (ſchnelle den Pfeil); Schoißwohl (in Steiermark); Schötenſack (ſchüttle den Sack); Schreckenfuchs, Schröckenfux (ſchrecke den Fuchs); Schrei; Schrendeiſen, Schrinkeiſen; Schuddefell; Schürebrand, Schierenbrand; Schütte; Schüttauf; Schüttenhelm; Schüttenkopf, Schit-

telkopf (beide in Steiermark), Schüddekopf; Schutteſper, Schutzſper, Schutzbar (wie Schluderſper, gleichbedeutend mit Shakespeare; in Heſſen); Schüttenſamen; Schwendenwein (ein übermüthiger Zecher); Schwingenſchlögel; Schwingenſchuh (ein rührriger Tänzer); Schwinghammer; Schwingshackl (in Tirol), entſtellt Schwindsackl (in Steiermark); Seheweiß (wie Leuchtweiß, Scheineweiß); Sengebuſch (wie Brennewald); Setzekorn; Setzpfand; Singor; Sitzenſtock (ſitz im Stock; in Anhalt); Sitzewohl, Sitzwohl; Sitzum; Spannaus; Sparkäſe; Sparſchuh; Sparwaſſer; Spreizenbart; Sprengepfeil; Sprengseifen; Spring; Sringauf, Springensfeld, Springsfeld, Springefeld; Springinklee; Springinreif; Springinsgut, Springsgut; Springsholz (ſpring ins Holz); Springemühl; Standfeſt; Stehfeſt; Standhart; Steckmeſſer (einer, der bei Zechen für ſich bezahlen läßt und dieß dadurch zu erkennen gibt, daß er ſein Meſſer am Platz eines Andern in den Tiſch ſteckt); Stellpflug; Stemshorn; Stichdenbuben; Stiginsfaß; Stobwaſſer (verſtopfe das Waſſer, laß es nicht mehr fließen); Störtebeker, Stürzenbecker (niederdeutſch: ſtürz den Becher; ein Austrinker, guter Zecher); Streckbein (ein Gehänger); Streckfuß (wie Streckbein); Streisgut (ſtreu das Gut; ein Verſchwender. So pflegte Kaiſer Friedrich III. ſeinen Sohn Maximilian I. einen „Strendasgüttleun“ zu nennen); Suchenſteig; Suchenwirt (ſuch den Wirth; einer, der das Withshaus wohl zu finden weiß; wie Findekeller); Suchsland, Sökeland (niederdeutſch); Sumsnit (ſäume damit nicht); Suppus (niederdeutſch: ſauf aus).

Tanzwohl; Tatzgern; Thubichum; Thunichtgut (welchen Namen einer hochgestellten Person Kaiser Leopold II. in „Thugut“ verwandelte); Trabe (vergl. Drabsanft); Trauernicht; Trangut; Treffenschedl (trifft den Schädel; in Steiermark); Treffkorn (trifft das Korn; ein guter Schütz; in Anhalt); Trinkaus, Trinks (der hochdeutsche Name für den niederdeutschen „Suppus“).

Völlnbaum (fällt den Baum; wie Fellnast, Fellnwald; in Steiermark).

Wagehals; Wahrenpfennig, Wehrenpfennig (wahr den Pfennig; ein sparsamer oder gar geiziger Mensch); ~~Wattenbach (wate den Bach, in Schlesien)~~; Wegerdanz (einer, der nicht tanzen mag); Wendenspieß; Wendemuth, Windemuth (einer, der seinen Sinn leicht ändert); Wenderath, Wenderoth (einer, der seine Absicht leicht ändert); Wendschuh; Wieschenbart („vulgo Schnablmüller“, in Steiermark); Wirdenwirth (wie Suchenwirt); Winwenpfennig.

Zerrleder (zerr das Leder; ein Spottname für den Schuster, wie Lickleder); Zehkorn (ste Korn; wie Setzekorn); Zernstein; Zickendrath (zuck den Drath; ein Spottname für den Schuster, wie Fleckschuh, Zickleder, Zerrleder); Ziehensack (ein Spitzbube); Zierenberg; Zierengidl (ziere den Giebel, das Haus); Zirngast (in Steiermark); Zuckenmantel, Zuckmantel, Zuckermantel (ein Räuber, der die Mäntel herabreißt); Zuckrigl (ein Dieb, der die Riegel öffnet); Zuckschwert, Zugschwerdt (ein Tapferer); Zuckseisen (wie Zuckschwert); Zugsbratl (wie Ziehensack; in Steiermark); Zwickenpflug. —

Bei näherer Betrachtung dieser Namen unterscheidet man leicht drei Arten derselben, nämlich solche, welche

rein aus der befehlenden Form des Zeitwortes bestehen, wie: Klopf, Kuß, Spring, Trabe u. s. w., — dann solche, in denen zu der befehlenden Form des Zeitwortes noch ein oder mehrere Worte der nähern Bestimmung des Umstandes hinzugefügt sind, wie: Klopfan, Kußwieder, Springauf, Drabsanft; Bleibimhaus, Fleugimtanz, Hupfaufdieut u. s. w. — und endlich solche, welche mit der befehlenden Form des Zeitwortes zugleich den Gegenstand benennen, auf welchen die im Zeitwort angegebene Thätigkeit gerichtet ist, wie: Flickschuh, Kochschnee, Schlagihn, Wendenspieß. Die erste dieser Arten ist die seltenste, so daß in der vorstehenden Aufzählung von ungefähr 300 Namen in befehlender Form sich etwa nur 12 — 15 Beispiele derselben finden. Weit zahlreicher vertreten ist die zweite Art (über 100), in welcher wiederum Bildungen mit mehreren Wörtern bei weitem seltener sind (etwa 24), als die mit Einem Worte; unter den letztern sind die Zusammensetzungen mit den Wörtern: auf, wohl, aus, nicht, recht, die häufigsten. Die größte Klasse ist die dritte (gegen 200), in welcher uns nicht selten die mit: Eisen, Tanz, Pflug, Land, Bier, Stein, Brand, Teufel, zusammengesetzten Namen begegnen. Schon hieraus läßt sich schließen, was eine nähere Betrachtung des Sinnes dieser Namen bestätigt, daß die meisten derselben in Uebereinstimmung mit den Sitten der alten Deutschen sich auf Krieg, Tanz, Trunk und Ackerbau beziehen.

YA 02829

149565

CS
2545
V5

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY